

Teil: 2

"Rote Kapelle"

Beistück

II c

Beweismittel

I

Nr. 3

Sch-2

Jahrgang

bis

von

1 Is 2/64

50/65

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.:

418



Guntner Nickel
Berlin 36



Kurt Schumacher



Elisabeth Schumacher

"Damit Deutschland lebe"

Kurt und Elisabeth S c h u m a c h e r

Kurt, 6,505 geb., war Bildhauer von Beruf. Als Mitglied der KPD beteiligte er sich an verschiedenen Widerstandsgruppen. Gefesselt schreibt er am 2.11.42 wir kämpfen für unsere Sache.

Elisabeth, geb. 28.4.04, war ebenfalls Mitglied der KPD. Sie wurde am 19.12.42 zum Tode verurteilt. *RKC*
Hinrichtung 22.12.42 in Plötzensee.

b.w.

Kurt S c h u m a c h e r , 6.5.05 Stuttgart geb.

"Erkämpft das Menschenrecht"

Bildhauer. Studierte an der Berliner Kunstakademie und war Meisterschüler von Prof. Giess. Nach der Entfernung seines Lehrers, verliess er 1936 aus Protest die Kunsthochschule. Mit seiner Ehefrau Elisabeth gehörte er zu den aktivsten Personen des Kreises um Sch.-B./ H.. Er stellte Verbindungen zu den Betrieben her und sorgte für die Herstellung und Verbreitung aufklärender Schriften.

Im Sommer 1942 wurden beide festgenommen und wenige Monate später zum Tode verurteilt.

Sie wurden am 22.12.42 in Plötzensee hingerichtet.

KURT SCHUMACHER

Bildhauer, geboren am 6. Mai 1905, fand bereits als Sechzehnjähriger den Weg zur kämpfenden Arbeiterbewegung. Er studierte an der Berliner Kunstakademie und war Meisterschüler von Professor Gieß. Nach der Entfernung seines Lehrers verließ Kurt Schumacher im Jahre 1936 aus Protest gegen die faschistische Unterdrückung die Kunsthochschule. Er schuf eine bedeutende Anzahl revolutionärer Kunstwerke, von denen seine Porträts und plastischen Arbeiten größtenteils durch die Hitlerfaschisten zerstört wurden. Nur einige Reliefs, zum Beispiel „Der Totentanz“, und andere Arbeiten blieben erhalten.

Auch nach der Errichtung der Hitlerdiktatur zögerte der Künstler Kurt Schumacher keinen Augenblick, den Kampf gegen Faschismus und Krieg fortzuführen. Mit seiner Lebensgefährtin, Elisabeth Schumacher, gehörte er zu den aktivsten illegalen Kämpfern der Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe, stellte Verbindung zu Widerstandsgruppen in den Betrieben her und sorgte für die Herstellung und Verbreitung aufklärender Schriften. Im Sommer 1942 wurde Kurt Schumacher mit seiner Frau und vielen seiner Kampfgefährten verhaftet und wenige Monate später zum Tode verurteilt. Das Todesurteil gegen die Antifaschisten Elisabeth und Kurt Schumacher wurde am 22. Dezember 1942 vollstreckt.

Aufzeichnungen aus der Haft:

Weil ich dabei geschnappt wurde, wie ich für Harro einen Zettel an einen Franzosen durch die EBklappe zu werfen versuchte, wurde mir alles entzogen, meine eigenen Bücher, die Bücher von hier, alles Schreibzeug, sogar das von meiner geliebten Elisabeth gezeichnete Bild mit unseren beiden Gesichtern. Es ist so gut, daß seine Vernichtung ewig schade wäre. Dann habe ich den kärglichen Spaziergang auch nicht mehr, bekomme keine Post und keine Pakete. Das alles jetzt seit 10 Tagen. Es ist zuweilen fast unerträglich, und ich denke zuweilen mit Entsetzen an die Frauen, an Elisabeth im Alex, die, wie sie mir schrieb, nichts zu lesen bekommen und aus Gründen der Ersparnis auch kein Licht.

ELISABETH SCHUMACHER

Graphikerin, geboren am 28. April 1904, kämpfte an der Seite ihres Lebensgefährten Kurt Schumacher. Als Angehörige der Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe setzte sie gemeinsam mit ihm ihr Leben für ein neues, demokratisches Deutschland ein. Vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt, wurde Elisabeth Schumacher am 22. Dezember 1942 hingerichtet.

Berlin-Plötzensee, den 22. 12. 1942

Liebe, liebe Käthe, Kurt und Anna!

Ein köstliches Päckchen erfreute mich noch am Sonnabend so sehr und ein wunderbares Bild von meinem Verönchen. Es war wie lebendig bei mir, so zärtlich und lieb. Habt Dank!

Und lebt wohl. Wir werden uns nie in diesem Leben wiedersehen und ob in einem anderen, das werde ich bald erfahren. Ich bin gespannt darauf.

Wenn ich nur wüßte, wie ich meiner Mutter die Nachricht beibringe. Sie ist so allein und wird damit nicht fertig werden. Es ist mir so furchtbar, daß ich das Euch allen antue und ich weiß, wie wenig Ihr diese zusätzliche Belastung noch brauchen könnt.

Ihr Lieben! Ich wünsche Euch und den Kindern, daß Ihr durchhalten möget durch diese schwere Zeit und daß Ihr noch eine bessere Zukunft erleben möget. Es sterben so viele Menschen täglich, stündlich. Da müssen wir ganz still sein und sind sehr ruhig, fast froh. Ihr müßt wissen, daß es immer für die schwerer ist, die bleiben, und darum schmerzt es mich, an Euch zu denken. Grüßt alle lieben Menschen. der guten Änne wünsche ich, daß ihre treue

Ich habe Euch sehr lieb. Lebt wohl und wenn es Euch möglich ist, schreibt meiner Mutter.

Eure Elisabeth

Leider bin ich nicht mehr allein, um mich richtig konzentrieren zu können. Ich weiß jetzt, daß Eure Eltern einen schönen, wunderschönen Tod hatten.

Graphikerin, geboren am 28. April 1904, kämpfte an der Seite ihres Lebensgefährten Kurt Schumacher. Als Angehörige der Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe setzte sie gemeinsam mit ihm ihr Leben für ein neues, demokratisches Deutschland ein. Vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt, wurde Elisabeth Schumacher am 22. Dezember 1942 hingerichtet.

Berlin-Plötzensee, den 22. 12. 1942

Liebe, liebe Käthe, Kurt und Anna!

Ein köstliches Päckchen erfreute mich noch am Sonnabend so sehr und ein wunderbares Bild von meinem Verönchen. Es war wie lebendig bei mir, so zärtlich und lieb. Habt Dank!

Und lebt wohl. Wir werden uns nie in diesem Leben wiedersehen und ob in einem anderen, das werde ich bald erfahren. Ich bin gespannt darauf.

Wenn ich nur wüßte, wie ich meiner Mutter die Nachricht beibringe. Sie ist so allein und wird damit nicht fertig werden. Es ist mir so furchtbar, daß ich das Euch allen antue und ich weiß, wie wenig Ihr diese zusätzliche Belastung noch brauchen könnt.

Ihr Lieben! Ich wünsche Euch und den Kindern, daß Ihr durchhalten möget durch diese schwere Zeit und daß Ihr noch eine bessere Zukunft erleben möget. Es sterben so viele Menschen täglich, stündlich. Da müssen wir ganz still sein und sind sehr ruhig, fast froh. Ihr müßt wissen, daß es immer für die schwerer ist, die bleiben, und darum schmerzt es mich, an Euch zu denken. Grüßt alle lieben Menschen, der guten Anne wünsche ich, daß ihre treue Zähigkeit belohnt werde, Euch wünsche ich, daß Ihr Euren Kindern noch lange den Weg ins Leben bahnen könnt. Daß Ihr mich lieb behalten werdet, das weiß ich, und verzeihen werdet Ihr mir auch. Das ist alles, was ich noch brauche. Was mit meinem lieben Philipp wird, weiß ich nicht. Ich hoffe, daß er in Ruhe alt werden darf. —

Der Polizeipräsident in Berlin

21.11.66 00000

Abteilung I, Fotostelle

Wird mit meinem lieben Willing wird, will ich nicht
wacht ihr nur auch. Das ist alles, was ich noch
für mich lieb behalten werde, das will ich und verstahe
Kinders noch lang der Weg ins Leben haben könnt. Da
Klingel bedeutet weiter, Euch wünsche ich das die Kunst
Stempel der Polizei in Berlin

KURT SCHUMACHER

Bildhauer, geboren am 6. Mai 1905, fand bereits als Sechzehnjähriger den Weg zur kämpfenden Arbeiterbewegung. In den Jahren des Hitlerfaschismus schuf er eine bedeutende Anzahl revolutionärer Kunstwerke, von denen seine Porträts und plastischen Arbeiten größtenteils durch die Faschisten zerstört wurden. Während des zweiten Weltkrieges gehörten Kurt Schumacher und seine Lebensgefährtin, Elisabeth Schumacher, zu den illegalen Kämpfern der Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe, sie stellten Verbindungen zu Widerstandsgruppen in den Betrieben her und sorgten für die Herausgabe und Verbreitung antinazistischer Schriften. Im Sommer 1942 wurden Kurt und Elisabeth Schumacher mit vielen ihrer Kampfgefährten verhaftet und wenige Monate später zum Tode verurteilt. Das Todesurteil gegen die Antifaschisten Elisabeth und Kurt Schumacher wurde am 22. Dezember 1942 vollstreckt.

Aufzeichnungen aus der Haft

Weil ich dabei geschnappt wurde, wie ich für Harro einen Zettel an einen Franzosen durch die Eßklappe zu werfen versuchte, wurde mir alles entzogen, meine eigenen Bücher, die Bücher von hier, alles Schreibzeug, sogar das von meiner geliebten Elisabeth gezeichnete Bild mit unseren beiden Gesichtern. Es ist so gut, daß seine Vernichtung ewig schade wäre. Dann habe ich den kärglichen Spaziergang auch nicht mehr, bekomme keine Post und keine Pakete. Das alles jetzt seit 10 Tagen. Es ist zuweilen fast unerträglich, und ich denke zuweilen mit Entsetzen an die Frauen, an Elisabeth im Alex, die, wie sie mir schrieb, nichts zu lesen bekommen und aus Gründen der Ersparnis auch kein Licht.

Kann je ein Mensch das Maß an Schmerzen, Kummer, Not, Elend und Verzweiflung ermessen, das all die Armen zu erdulden haben, weil sie an eine friedliche Gemeinschaft der Völker glauben, die mit ihrer Hände Arbeit ein menschenwürdiges Dasein schaffen können, jenseits der Barbarei des Krieges mit den ungeheuren technischen und or-

Der Polizeipräsident in Berlin

21.11.66 00000

Abteilung I, Fotostelle

organisatorischen Mitteln der Neuzeit großen Wohlstand erreichend, der Friede bedeutet. Ich war nicht genügend stumpfsinnig und hatte ein zu fühlendes Herz, um nicht auch mitbestrebt zu sein, das zu erringen. Deshalb bin ich hier. Der Mensch unterscheidet sich vom Tier dadurch, daß er denken und danach handeln kann mit eigenem Wollen. Furchtbar das Los einer menschlichen Hammelherde, die zur Schlachtbank gejagt wird und weiß nicht wofür. Wir kämpfen für unsere Sache.

gefesselt, 2. Nov. 1942

Kurt Schumacher

MARTIN SCHWANTES

Lehrer, geboren am 20. August 1904 in Drengfurth. Auf Grund seiner politischen Einstellung wurde Martin Schwantes 1933 aus dem Schuldienst entfernt. Dennoch gab er den antifaschistischen Kampf nicht auf. Im August 1934 verurteilte ihn die Nazijustiz zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus. Anschließend wurde er in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt und erst im Februar 1941 freigelassen. Er nahm Verbindung zu illegalen Kämpfern auf und wurde Verbindungsmann der Magdeburger Widerstandskämpfer zur Leitung der Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe in Berlin. Am 1. November 1944 verurteilte der „Volksgerichtshof“ Martin Schwantes zum Tode. Dieses Urteil wurde am 5. Februar 1945 in Brandenburg vollstreckt.

Aus seinem letzten Brief

„... Die Menschheit steht im Begriff, eine jahrtausendelange Geschichte abzuschließen und ein neues Kapitel, das erste menschliche, zu beginnen. Es ist ein schönes Gefühl, an dieser Entwicklung sein kleines Teilchen beigetragen zu haben. Der Tod ist eine natürliche Erscheinung, alle Kreatur muß sterben. Aber wer sein Leben hingibt für unsere Sache, macht sein Sterben zu einer Tat. Ein solcher Tod ist schön, bei aller Grausamkeit, weil er nicht nutzlos ist...“

WERNER SEELENBINDER

Transportarbeiter, geboren am 2. August 1904 in Stettin, war seit seiner frühesten Jugend ein aktiver Kämpfer der Arbeiterbewegung. Als mehrfacher Deutscher Meister im Halbschwergewicht und Vierter bei der Olympiade 1936 erwarb er sich weit über die Gren-

Der Polizeipräsident in Berlin
21.11.66 00000
Abteilung I, Fotostelle

Geheime Staatspolizei

Geheimes Staatspolizeiamt

Dienststelle - IV A 2 b -

Berlin, den 12. Dezember 1942

Uhr

Strafkoll
12 DEZ 1942
Abt. 1
Abt. 2
Abt. 3
Abt. 4
Abt. 5
Abt. 6
Abt. 7
Abt. 8
Abt. 9
Abt. 10
Abt. 11
Abt. 12
Abt. 13
Abt. 14
Abt. 15
Abt. 16
Abt. 17
Abt. 18
Abt. 19
Abt. 20
Abt. 21
Abt. 22
Abt. 23
Abt. 24
Abt. 25
Abt. 26
Abt. 27
Abt. 28
Abt. 29
Abt. 30
Abt. 31
Abt. 32
Abt. 33
Abt. 34
Abt. 35
Abt. 36
Abt. 37
Abt. 38
Abt. 39
Abt. 40
Abt. 41
Abt. 42
Abt. 43
Abt. 44
Abt. 45
Abt. 46
Abt. 47
Abt. 48
Abt. 49
Abt. 50
Abt. 51
Abt. 52
Abt. 53
Abt. 54
Abt. 55
Abt. 56
Abt. 57
Abt. 58
Abt. 59
Abt. 60
Abt. 61
Abt. 62
Abt. 63
Abt. 64
Abt. 65
Abt. 66
Abt. 67
Abt. 68
Abt. 69
Abt. 70
Abt. 71
Abt. 72
Abt. 73
Abt. 74
Abt. 75
Abt. 76
Abt. 77
Abt. 78
Abt. 79
Abt. 80
Abt. 81
Abt. 82
Abt. 83
Abt. 84
Abt. 85
Abt. 86
Abt. 87
Abt. 88
Abt. 89
Abt. 90
Abt. 91
Abt. 92
Abt. 93
Abt. 94
Abt. 95
Abt. 96
Abt. 97
Abt. 98
Abt. 99
Abt. 100

Annahmefehl

I. Der am 12. Dez. 1942 vom Geheimen Staatspolizeiamt, Dienststelle IV A 2 b

~~wegen~~

~~festgenommen~~ überstellte

Beruf: Bildhauer

Dor- und Zuname: Kurt Schumacher

Geburtszeit und -ort: 6.5.1905 in Stuttgart

Staatszugehörigkeit: DRA.

ist bis auf weiteres in Detention zu nehmen.

Bemerkungen:

Einzelhaft, Tag und Nacht geschlossen, beobachten, Selbstmordgefahr.

Komplex: Rote Kapelle.

II. An die

Verwaltung des



Dienststempel.

~~Haftgefängnis~~ Gefängnis Spandau.
~~Konzentrationslager Sachsenhausen~~

Krüger
(Unterschrift des Dezernenten oder Dienststellenleiters)

Strafgef. Spandau

(Rufname)

(Familienname)

Gefangenenbuchnummer:

709/42

Eingeliefert — Gestellt

am 12.12.1942 18⁴⁵ Uhr

von Haupt

geb. am 6.3.05 in Hiltshagen

bei Beruf: Tischlermeister

Bekennnis: ~~ja~~ Wohnung: Dem. Tempelhof
Zuletzt polizeilich gemeldet: Hansstr. Berlin 2.

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: ~~Heinrich~~
geb. Heilmann, etc. Zahl der Kinder:

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):

Heinrich in Hansstr. Dem. Tempelhof

Verteidiger: ~~Heinrich~~ 14.05.

Tatgenossen:

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
- Gefängnis,
- Haft,
- Geldstrafe,
- Sicherungsverwahrung,
- Arbeitshaus,
- Unterbringung in Heil- und Pflgeanstalt,
- Unterbringung in Ernterheilaustalt

Lehtmalig entlassen im Jahre:

in:

Seitrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Haupt IV A 26			Verjüngung	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	22.12.42 12 Uhr Min.	Quinn Juden.
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Gefangenenbuchnummer:
709 42

Unterbringung:

Strafverfahrensordnung
Gefangenenbuch

Eingeliefert 12.12.42 Bestellt 18.12.42
am 19 Uhr
von: Haupt

- Vorstrafen usw.:
- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Ernterheilanstalt
- Leztmalig entlassen im Jahre:
- in:

(Rufname) Ernst (Familienname) Schürmacker
geb. am 6. 5. 05 Altshagen
bei in Wismar
Bekanntnis: Wohnung Plan sa. Borsb. 2.
Zuletzt polizeilich gemeldet: festgesetzt
Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: geb. Schmidt
Zahl der Kinder:

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen: (Eltern, Ehegatte usw.):
Ernst Schürmacker
Wohnung in Wismar
Plan sa. Borsb. 2.
geb. Schmidt
Wohnung in Wismar
Plan sa. Borsb. 2.

Verteidiger:

Tatgenossen:

Beifügung

Vollstreckungsbehörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde	Strafentscheidung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit möglich Dauer bzw. Höchstdauer der zu vollstreckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwahrungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
<u>Haupt IV</u> <u>A 26</u>			<u>Verhaftung</u> <u>zum Tode</u>	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	<u>22.12.42</u> <u>12 Uhr</u> Min.	<u>Plötzl. Tod</u>
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Bemerkte:

Urteil rechtskräftig seit: 19 Uhr

S c h u m a c h e r ' s

=====

Urteil vom 19.12.42 gegen sie siehe unter

Schulze - Boysen

B.-Nr.: IV C 3 - 10/43 g

Bitte in der Antwort vorliegendes
Geschäftszeichen und Datum anzugeben

"V e r f ü g u n g "

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26.5.1933 - RGBl. I, Seite 293 - in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14.7.1933 - RGBl. I, Seite 479 - dem Runderlass des Reichsministers des Innern vom 14.7.1942 - I 903/42 - 5400 - MBlIV. v. 22.7.1942 - Seite 1481 - über die Änderung der Zuständigkeit bei der Einziehung kommunistischen Vermögens in Berlin und dem Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29.5.1941 - RGBl. I, Seite 303 - wird das inländische Vermögen bzw. hinterlassene Vermögen der nachstehend aufgeführten Personen zu Gunsten des Deutschen Reiches eingezogen:

- 1.) Frau Libertas Schulze-Boysen, geb. Haas-Heye, geb. am 20. 11.13 in Paris, zul. whg. in Berlin-Charlottenburg, Altenburger Allee 19,
- 2.) Frau Mildred Harnack, geb. Fish, geb. am 16.9.02 in Milwaukee, USA., zul. whg. in Berlin W 35, Woyrschstr. 16,
- 3.) Frau Elisabeth Schumacher, geb. Hohenemser, geb. am 28.4.04 in Darmstadt, zul. whg. in Berlin-Tempelhof, Hensakorso 2,
- 4.) Ilse Stöbe, geb. am 17.5.11 in Berlin, zul. whg. in Berlin-Charlottenburg, Ahorn Allee 48.

In Vertretung:

Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00000
Abteilung I, Fotostelle

Geheime Staatspolizei
Staatpolizeileitstelle Berlin

Berlin C 2, den 4.3.1943
Grünerstr. 12

B.-Nr.: IV C 3 - 10/43 g

DR A 1058
p 10/3 43

V e r f ü g u n g

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26.5.1933 - RGBl. I Seite 293 - in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14.7.1933 - RGBl. I Seite 479 - dem Runderlass des Herrn Reichsministers des Innern vom 14.7.1942 - I 903/42 - 5400 - MBliv.v.22.7.1942. - Seite 1481 - über die Änderung der Zuständigkeit bei der Einziehung kommunistischen Vermögens in Berlin und dem Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29.5.1941 - RGBl. I Seite 303 - wird das inländische Vermögen bzw. hinterlassene Vermögen der nachstehend aufgeführten Personen zu Gunsten des Deutschen Reiches eingezogen:

- 1.) Frau Libertas Schulze-Boysen, geb. Haas-Heye, geb. am 20.11.13 in Paris, zul. whg. in Bln.-Charlottenburg, Altenburger Allee 19,
- 2.) Frau Mildred Harnack, geb. Fish, geb. am 16.9.02 in Milwaukee, USA., zul. whg. in Berlin W 35, Woyrschstr. 16,
- 3.) Frau Elisabeth Schumanher, geb. Hohenemser, geb. am 28.4.04 in Darmstadt, zul. whg. in Bln.-Tempelhof, Hansakorso 2,
- 4.) Ilse Stöbe, geb. am 17.5.11 in Berlin, zul. whg. in Bln.-Charlottenburg, Ahron Allee 48.

In Vertretung:
gez.: Unterschrift

Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00003
Abteilung I, Fotostelle

32

Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Berlin

Berlin C 25, 12. 3. 1943
Grünerstr.12

IV C 3 - 10/11/43 S

Herrn

Oberfinanzpräsidenten
Berlin-Brandenburg
Vermögensverwertungsstelle

Berlin NW 40
Alt-Moabit 143

In der Anlage übersende ich eine Einziehungsverfügung und je eine beglaubigte Abschrift der Feldurteile des Reichskriegsgerichts in Sachen Schelika und Andere und in Sachen Schulze-Boysen und Andere.

weil die Vermögenswerte nicht durch die Feldurteile eingezogen sind, habe ich diese durch die beigelegte Einziehungsverfügung zugunsten des Reichs eingezogen. Das Reichskriegsgericht bittet, die Vermögensverwertung von hier durchzuführen.

folgende Vermögenswerte habe ich sichergestellt (Deutscher Reichsanzeiger Nr.57 vom 10.3.1943):

Kurt Schumacher, geb.am 6.5.05 in Stuttgart, zuletzt wohnhaft gewesen in Berlin-Tempelhof, Hansakorso 2,

einen Barbetrag in Höhe von 32,92 RM bei der Kasse des RSHA. Die Kasse ist angewiesen, den Betrag an die dortige Oberfinanzkasse zu überweisen.

32,92
1130
1162,92
1124

bei der Aufbewahrungsstelle des Geheimen Staatspolizeiamtes eine Reihe von Gegenständen unter den Verwahrnummern: 1450/42, Fach 4, 1410/42, Fach 215, 1408/42, Fach 239.

bei der Sparkasse der Stadt Berlin, Filiale 18, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.5/6, Konto Nr.10290 mit einem Guthaben in Höhe von 791,20 RM.

ein Postscheckkonto Berlin Nr.88 313 in Höhe von 1.123,74 RM.

Die beiden Sparkassenbücher und das Postscheckbuch sind bei der Kasse des RSHA hinterlegt und werden nach dort überwiesen,

die Wohnungseinrichtung der Eheleute Schumacher, diese ist zusammengestellt im Laubengelände Tempelhof, Am Bäumerplan 18, in einem von Kurt Schumacher erbauten Atelier. Es handelt sich um ein Holzhaus. Der Grund und Boden gehört der "Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnbauges. Berlin m.b.H.", Bln.-Wilmerdorf, Badensche Str.57.

Elisabeth Schumacher, geb.Hohenemser, geb.am 28.4.04 in Darmstadt, zuletzt wohnhaft gewesen in Berlin-Tempelhof, Hansakorso 2,

bei der Sparkasse der Stadt Berlin, Filiale 102, Bln.-Charlottenbg, Savignyplatz 9, ein Konto Nr.11 138 in Höhe von 1.069,-- RM und ein Depot in Werte von 4.660,-- RM,

einen Barbetrag in Höhe von 1.130,-- RM, der bei der Kasse des RSHA hinterlegt ist. Die Kasse ist angewiesen, den Betrag an die dortige Oberfinanzkasse zu überweisen,

eine Reihe von Schmuckgegenständen, die ebenfalls bei der Kasse des RSHA hinterlegt sind. Die Schmuckgegenstände werden gleichfalls nach dort überwiesen.

Im Auftrag

gez.: Unterschrift

Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00000
Abteilung I, Fotostelle

S c h u m a c h e r



Ilse Stöbe

"Damit Deutschland lebe"

Ilse S t ö b e

Ilse, geb. 17.5.11, stammte aus einer Handwerkerfamilie. Ihre außergewöhnliche Begabung bewegte sie, von einer untergeordneten Stelle in der Expedition des Berliner Verlagshauses Rudolf Mosse zur Chefsekretärin von Theodor W o l f f aufzusteigen. Von 1939 an war sie bis zu ihrer Verhaftung im Auswärtigen Amt tätig (Rudolf v. Scheliha -AA).

Ilses Mutter ist Ende 1943 im KL Ravensbrück umgekommen. Ihr Bruder wurde Anfang 44 hingerichtet.

C. W.

Ilse Stöbe, 17.5.11 geb.

" Erkämpft das Menschenrecht "

Gehörte dem Kreis der Sch.-B./ H.-Gruppe an.

Am 22.12.42 wurde sie hingerichtet. Ihre Mutter erlag der Haft im KL Ravensbrück im Jahre 1943. Ihr Bruder wurde ebenfalls Anfang 1944 hingerichtet.

Standesamt Charlottenburg
von Berlin
Stand 6

1 Berlin 10 (Charl.), den 27.2.67
Alt-Lietzow 28
Tel.: 34 04 01, App. 7759

Der Polizeipräsident in Berlin

Kripo I-A, KI 3

Herrn Kommissar Schwarz

1/6 1/3

Der Polizeipräsident in Berlin
- Abteilung I -
- 1. MRZ. 1967
Anlagen: **KJ 3**
Briefmarken: _____

Beiliegend übersenden wir Ihnen die gewünschten
Personenstandsurkunden.

Geburtsurkunde Ilse Stöbe (Standesamt Berlin-Lichtenberg)

Sterbebucheintrag Ilse Stöbe (Standesamt Berlin-
Charlottenburg über Standesamt I Berlin (Ost))

Im Auftrage
Büchholz

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Geburtsurkunde

(Standesamt Berlin-Lichtenberg 1 Nr. 842/1911)

Ilse Frieda Gertrud Stöbe, weiblichen Geschlechts---

ist am 17. Mai 1911---

in Lichtenberg--- geboren.

Eltern: Max Albert Robert Stöbe und Frieda

Amalie Marie Stöbe geb. Schumann.---

Vermerke: keine.

Berlin, den 10. Februar 1967



Leiter des Standesamtes

I.V.

Gebührenfrei

Berlin - Charlottenburg, den 23. Dezember 1942.

Die Schriftstellerin Ilse St. S. b. e., evangelisch,
Lichtenberg,
wohnhaf in Berlin, Frankfurter Allee 202
bei der Mutter,

ist am 22. Dezember 1942 um 20 Uhr 27 Minuten
in Berlin - Charlottenburg, Königsdamm 7 verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 17. Mai 1911
in Berlin,

(Standesamt Berlin Nr.)

Vater: Max Stöbe,

letzter Wohnort nicht bekannt.

Mutter: Frieda, geborene Schumann.

Die Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf mündliche ~~Schriftliche~~ Anzeige des Hilfsaufsehers
Werner Schwarz, wohnhaft in Berlin-Weißensee, Langhans-
straße 143.

Der Anzeigende ist bekannt und erklärte, er sei von
dem Todesfalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Werner Schwarz

Der Standesbeamte

In Vertretung

G. Schmidt

Todesursache: Enthauptung.

Geschließung der Verstorbenen am in

(Standesamt Nr.)

Stö.

Gebührenfrei!
Nur für den Dienstgebrauch

Die Übereinstimmung des umstehenden Bild-
abzuges mit der Eintragung im
Sterbebuch _____ des Standesamtes
Berlin-Charlottenburg
wird hiermit beglaubigt.

Berlin, den 10. Februar 1967

Leiter des Standesamtes
In Vertretung:

Schimmelpeter



Beglaubigte Abschrift.

Reichskriegsgericht
2. Senat
StPL. (HLS) II 127/42
StPL. (RKA) III 494/42

5

Im Namen des Deutschen Volkes!

F e l d u r t e i l

In der Strafsache gegen

- 1.) den ehemaligen Legationsrat Rudolf von
S c h e l i h a,
- 2.) die Schriftleiterin Ilse S t ö b e,

wegen Landesverrats

hat das Reichskriegsgericht, 2. Senat, in der Sitzung vom 14. Dezember 1942, an der teilgenommen haben

als Richter:

Senatpräsident Dr. Kraell, Verhandlungsleiter,
General Musshoff,
Vizeadmiral Arps,
Generalmajor Stutzer,
Reichskriegsgerichtsrat Dr. Schmitt,

Als Vertreter der Anklage:

Oberstkriegsgerichtsrat Dr. Roeder,

als Urkundsbeamter:

Heeresjustizinspektor Güldner

für Recht erkannt:

Die Angeklagten von S c h e l i h a und S t ö b e werden wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Als Verratslohn werden eingezogen, bei dem Angeklagten von Scheliha 3250 Dollar, 150 englische Pfund oder deren Gegenwerte in Reichsmark und 13000 Reichsmark, bei der Angeklagten Stöbe 350 Reichsmark.

Von Rechts wegen.

(Siegel)

Beglaubigt:
gez. Rädtké
Reichskriegsgerichtsober-
inspektor.

Die Richtigkeit beglaubigt:

Polizeiret.

Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00003
Abteilung I, Fotostelle

Ilse S t ö b e

=====

Schreiben der Gestapo - IV C 3 - vom 4.3.43 mit Verfügung
über die Einziehung des Vermögens

siehe unter

Mildred H a r n a c k geb. Fish.

OFP - Akten Dr. Arwid Harnack

=====

B.-Nr.: IV C 3 - 10/43 g

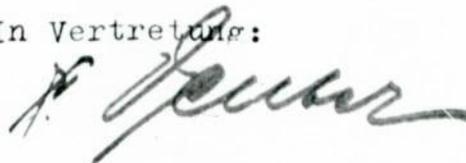
Bitte in der Antwort vorliegendes
Geschäftszeichen und Datum anzugeben

"V e r f ü g u n g "

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26.5.1933 - RGBl. I, Seite 293 - in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14.7.1933 - RGBl. I, Seite 479 - dem Runderlass des Reichsministers des Innern vom 14.7.1942 - I 903/42 - 5400 - MBliV. v. 22.7.1942 - Seite 1481 - über die Änderung der Zuständigkeit bei der Einziehung kommunistischen Vermögens in Berlin und dem Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29.5.1941 - RGBl. I, Seite 303 - wird das inländische Vermögen bzw. hinterlassene Vermögen der nachstehend aufgeführten Personen zu Gunsten des Deutschen Reiches eingezogen:

- 1.) Frau Libertas Schulze-Boysen, geb. Haas-Heye, geb. am 20. 11.13 in Paris, zul. whg. in Berlin-Charlottenburg, Altenburger Allee 19,
- 2.) Frau Mildred Harnack, geb. Fish, geb. am 16.9.02 in Milwaukee, USA., zul. whg. in Berlin W 35, Woyrschstr. 16,
- 3.) Frau Elisabeth Schumacher, geb. Hohenemser, geb. am 28.4.04 in Darmstadt, zul. whg. in Berlin-Tempelhof, Hansakorso 2,
- 4.) Ilse Stöbe, geb. am 17.5.11 in Berlin, zul. whg. in Berlin-Charlottenburg, Ahorn Allee 48.

In Vertretung:



Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00000
Abteilung 1, Fotostelle

Auszug aus dem Schreiben der

deutschen Staatspolizei
Polizeileitstelle Berlin

Berlin C 25, 12. 3. 1943
Grünerstr. 12

C 3 - 10/11/43 g

Herrn

Oberfinanzpräsidenten
Berlin-Brandenburg
Vermögensverwertungsstelle

Berlin NW 40
Post-Moabit 143

der Anlage übersende ich eine Einziehungsverfügung und je eine be-
laubigte Abschrift der Feldurteile des Reichskriegsgerichts in Sachen
Theliba und Andere und in Sachen Schulze-Boysen und Andere.

soweit die Vermögenswerte nicht durch die Feldurteile eingezogen sind,
 habe ich diese durch die beigelegte Einziehungsverfügung zugunsten des
 Reiches eingezogen. Das Reichskriegsgericht bittet, die Vermögensein-
 ziehung von hier durchzuführen.

Folgende Vermögenswerte habe ich sichergestellt (Deutscher Reichsanzei-
 ger Nr. 57 vom 10. 3. 1943):

Ilse Stöbe, geb. am 17. 5. 1911 in Berlin, zuletzt wohnhaft gewesen
in Berlin-Charlottenburg, Ahornallee 48,

-) eine Wohnungseinrichtung Berlin-Charlottenburg, Ahornallee 48,
-) ein Barbetrag in Höhe von 276,25 RM und 20 Schweizer Franken bei
der Kasse des RSHA. Die Beträge werden an die dortige Oberfinanz-
kasse überwiesen,
-) im Verwahrgehalt der Kasse des RSHA hinterlegte Gegenstände, die
ebenfalls nach dort überwiesen werden.

Die Ilse Stöbe hat ein Testament hinterlassen, welches vom RSHA.
jedoch nicht anerkannt worden ist.

Im Auftrag
gez.: Unterschrift

Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00000
Abteilung 1, Fotostelle

Eidesstattliche Versicherung

36

Hierdurch versichere ich, der endesunterzeichnete Kurt Müller zu Berlin, Frankfurter Allee 202, an Eidesstatt das Folgende:

Es ist mir seit Jahren bekannt, dass die nachstehend verzeichneten Gegenstände, welche sich in der von Herrn Dr. Karl Helfrich gemieteten Wohnung zu Berlin Westend, Ahorn Allee 48, befanden, das ausschliessliche Eigentum meiner Mutter, der Frau Frida Stöbe, zu Berlin, Frankfurter Allee 202, sind:

1. Schlafzimmer :

- 1 grosses Deckbett, 2 grosse Kopfkissen,
- 2 mal vollständige Bettwäsche, bestehend aus:
- 2 grossen Bezügen, 4 Kopfkissenbezüge, 4 Laken.
- ca. 12 Stck. Frottétücher,
- ca. 12 " Handtücher,
- ca. 10 " Küchentücher,
- 12 Tischtücher, Kaffeedecken etc.
- 3 neue Kaffeedecken m. passenden Servietten, noch im Karton
- 1 grosse graugrüner Teppich,
- 1 alte Perserbrücke.
- 1 grosse Fenster Dekoration in der Diele (Tüllgardinen u. Uebergardinen.)
- 2 grosse Koffer (1 aus Leder)
- 1 grosse lederne Tasche.

2. Küche.

- Sämtliche flache u. tiefe Porzellanteller,
- 2 bis 3 Porzellanschüsseln. 1 Sauciere.
- 12 hellgelbe Tassen m. Untertassen u. passenden Tellern,
- 1 dazu passende Kaffeekanne m. Milchkanne u. Zuckerdose.
- 1 Suppensieb, 1 Kaffeesieb, 1 Zitronenpresse.
- 1 Fleischwolf, 1 Reibemaschine, 1 Quirl, 1 Kelle.
- 1 Kartoffelpresse, 1 Reibeisen, 1 Schneeschläger.
- 2 braune Emailleschüsseln.
- Mehrere grosse u. kleine Kochtöpfe m. Deckeln.
- 1 Eimer, 1 Heizsonne.
- 1 Paar Wohnungsschlüssel v. Wohnung Frankfurter Allee 202
- 1 Radio Apparat.
- 1 schwarzes Bücherregal.

Ferner versichere ich an Eidesstatt, dass die in der gleichen Wohnung befindliche, noch unfertige Couch mit Polstern mein Eigentum, und dass die von mir selbst angefertigt worden ist. Auch die Weckgläser, in welchen ich eingemachtes Obst und Gemüse zu meiner Schwester gebracht habe, sind mein Eigentum.

Berlin, den 25. März 1943.

Kurt Müller

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Berlin

Berlin C2, Grunerstr. 12, Ecke Dirckfenstr.

Eingangs- und Bearbeitungsvermerk

An den
Herrn Oberfinanzpräsidenten
Berlin-Brandenburg
"Vermögensverwertung-Stelle"
Zimmer 242

Der Oberfinanzpräsident
Berlin

- 2. APR. 1943

Vermögensverwertung
Außenstelle

Berlin NW 40
Alt Moabit 143

Gefchäftszeichen u. Tag Ihres Schreibens

Gefchäftszeichen u. Tag meines Schreibens

IV C 3 - 10/11/43
Berlin, den 31.3.1943

Betrifft

Anliegend übersende ich eine Eingabe des
Dr. Karl H e l f e r i c h mit einer Anlage
und bitte um weitere Veranlassung.

Dr. Helferich hat zusammen mit der Ilse
S t ö b e in der Wohnung Berlin-Charlottenburg
Ahornallee 48, gewohnt. Er sitzt zur Zeit im
Gefängnis des Reichssicherheitshauptamtes ein.

Im Auftrage:

Anlagen

Fernruf 51 00 23

Postfach-Konto Berlin 2386
Kasse des Geheimen Staatspolizeiamts

Der Polizeipräsident in Berlin

16.12.66 0000 C

Abteilung I, Fotostelle

Finanzamt Neukölln-Süd
- Vollstreckungsstelle -

Steuer-Nr 103/730/1 Zimmer Nr 308

Berlin-Neukölln, 1. April 1943

Braunauer Str. 223

Fernsprecher: 62 3671

Es wird erucht, in der Antwort die obigen Nummern anzugeben.

Sprechstunden: Täglich von $\frac{1}{2}$ 9 bis 13 Uhr

Postcheckkonto: Berlin Nr. 31000

Reichsbankgirokonto Neukölln Nr 159/112

Die Finanzkasse bleibt am letzten Werktag im Monat
für das Publikum geschlossen.

Der Oberfinanzpräsident
Berlin

5. APR 1943

Vermögenssteuer
Außensteuer

Die Schriftleiterin Ilse Stöte, zuletzt wohnhaft gewesen in Berlin-Neukölln, Saalearstr. 36, schuldet der Finanzkasse folgende Steuerbeträge:

Einkommensteuervorauszahlungen 11/IV/42	=	45,-- RM
Kirchensteuer (ev) 1941	=	9,05 "
Pfändungsgebühr	=	1,-- "
		<hr/>
insgesamt:	=	55,05 RM
		=====

Nach den angestellten Ermittlungen ist die Pflichtige am 14. Dezember 1942 im Polizeigefängnis verstorben. Ihr Vermögen wurde behördlich beschlagnahmt.

Ich bitte, zum Ausgleich vorbezeichneter Schuldsumme von dem beschlagnahmten Vermögen den Betrag von 55,05 RM freizugeben und an die Finanzkasse Neukölln-Süd zu obigem Steuerzeichen zu überweisen.

in Vertretung:

W. W. W. W.
W. W. W. W.

rn
Finanzprä-
sidenten Bln.-
Landenburg,
Vermögensverwer-
tungsstelle,

Lin NW.40

Moabit 143

Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00000
Abteilung I, Fotostelle

Der Offiz. Bln.-Bröbg.

14. April 1943

gef. 14.4. Schw-

Frau

Zimmer 242 App. 894

1.)
O 5205a-Nr. 488g P II Verw.
(Stöbe, Ilse)

Frieda Stöbe geb. Schumann
Berlin O
Frankfurter Allee 212

38

G e h e i m !
=====

Betrifft: Reichsfeindvermögen der Ilse Stöbe.

auf Grund der Verhandlung vom 12. d. Mts, ersuche ich,

- a) 1 graulichgraues Teppich,
- b) 1 Rockbrett mit 2 Kopfkissen,
- c) 2 grosse Bezüge, 2 Kopfkissen und 2 Isen

am Mittwoch, den 21.4.1943 zwischen 10 und 12 Uhr bei dem Verwalter des Lagerhauses in Berlin, Charlottenstr. 35 - Merggebäude III, Obersteuersekretär Schulze, bei Vorlage eines Aufweises abzuholen.

2.) Unter Durchschrift von 1.) ist zu setzen:

Herrn

Ostb. Schulze

vorstehende Abschrift mit der Bitte um Ausführung.

Die Mitteilung der Frau Stöbe bitte ich, mir zu den Akten zu übersenden.

Nach der beiliegenden Aufstellung der abgelieferten Sachen (Bl. 23) befinden sich dort 4 grosse Gardinenteile und 4 Scheibengardinen. Ich bitte, diese zu übersenden, da diesbezüglich Intervention vorliegt. Falls unter den Handschuhen auch Herrenhandschuhe vorhanden sind, bitte ich, sie mir gleichfalls zu übersenden.

Frau

3.)

Katharine Johann-Wiemann
Berlin-Charlottenburg
Kaiserdamm 30

Handwritten note:
mit Aufweis
auf 24.4.43
Cis

G e h e i m !
=====

Auf Ihr Schreiben vom 6. April 1943.

Ich ersuche noch um Mitteilung, an welchem Tage ein kurzer Mantel bei Ihnen zur Reinigung unter Bon Nr. 00938 angeliefert worden ist. Die Anschrift des Anlieferers bitte ich, mir noch mitzuteilen. Mit welchem Betrage war der Mantel versichert?

4.) weitere Verfügung besonders.

5.) WV.

Handwritten signature:
Cis

Aus der OFP-Akte Ilse Stöbe, 17.5.11 Berlin geb.,

O. 5205a Nr-488g, P II Verw. - Bl. 38 -

Der Oberfinanzpräsident Berlin-Brandenburg
Vermögensverwertungsfelle

Berlin NW 40, 28. September 1943
Alt-Moabit 143
Verhörer 35 66 61
App. Zimmer Nr.

O-5210-Kart. — 0 5205-Brm.- 5482

2006. II Weisung
- 2. OKT 1943
Berlin.

Schriftlich Polizeipräsidium Berlin, Einwohnermeldeamt

Berlin C 2

Polizeiverwaltung,

Ich bitte mir für die

in Berlin: Neukölln, Saalestr. 36

Straße Nr.

wohaft gewesen — am

geborenen

Juden (Jüdin) Ilse Stöde Hüb

hierunter anzugeben:

Geburtsstag: 17. 5. 1911

Geburtsort: Lichtenberg

letztbekannte inländische Wohnung:

Wo verblieben ?

Im Auftrag

*Neu Alt. - Neukölln, Saalestr. 36 bei Schwitz
am 17. 9. 42 nicht bekannt abgemeldet.*

Berlin O. 2 den 11. 10. 1943

Das Einwohnermeldeamt

des Polizeipräsidiums

C/2340. DFR. 221/43.

*Am 22. 12. 42 aufgeben.
H. G. H. - Hauptkassier - 5668 -
Bordruck 44 (Kart. Bsg. Polizeipräf. Ermittlungsanfrage)*

1. O. Hermann

Ku.

Der Polizeipräsident in Berlin
16.12.66 00000
Abteilung I, Fotostelle

Ilse Stöbe

Lehmann

HEINZ STRELOW

geboren: 1918

hingerichtet: 13. 5., 1943



Heinz war Schriftsteller und Journalist. Als Mitglied des „Kommunistischen Jugendverbandes“ wurde er im Jahre 1933 für einige Zeit ins Konzentrationslager Fuhlsbüttel gebracht. Er hatte zusammen mit Cato Bontjes van Beek an der Vervielfältigung von illegalen Schriften gearbeitet, zu diesem Zweck hatte ihm die Gruppe ein eigenes Zimmer gemietet.

Der Polizeipräsident in Berlin
27.2.67 00000
Abteilung I, Fotostelle

"Damit Deutschland lebe"

Heinz S t r e l o w

=====

Plätausee

Geboren 1918. Hingerichtet 13.5.43. Heinz war Schriftsteller und Journalist. Als Mitglied des KJV wurde er im Jahre 1933 für einige Zeit ins KZ Hamburg-Fuhlsbüttel gebracht. Er hatte zusammen mit Cato Bontjes van Beek (hingerichtet 5.8.43) an der Vervielfältigung von illegalen Schriften gearbeitet. Zu diesem Zweck hatte ihm die Gruppe ein eigenes Zimmer gemietet.

HEINZ STRELOW

Journalist, geboren 1918, gehörte dem Kommunistischen Jugendverband Deutschlands an. Bereits im Jahre 1933 wurde er von den Hitlerfaschisten verhaftet und längere Zeit im Konzentrationslager Fuhlsbüttel bei Hamburg eingekerkert. Nach seiner Entlassung reihte sich Heinz Strelow erneut in die antifaschistische Kampffront ein und übernahm in der Widerstandsgruppe Schulze-Boysen/Harnack die Herstellung illegaler Schriften. Mit vielen seiner Kampfgefährten wurde er verhaftet und zum Tode verurteilt. Am 13. Mai 1945 wurde Heinz Strelow in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Plötzensee, am 13. Mai 1945

Mutter, meine liebe Mutter, oh, es ist so schwer, Dir nun zu schreiben, das Schwerste von allem, Mutter. Ich muß es sagen; wenn Du diesen Brief in Deinen lieben Händen hältst, dann ist für mich alles vorüber und mein Lebensweg hat geendet. Ach, wie könnte ich nur Dir das Grausige mildern. Ich bin dem Schicksal so dankbar, daß ich Dich noch einmal habe sehen können, Dich umarmen und Dich streicheln und küssen. Es war unendlich schön.

Was ich Dir schon gesagt habe bei Deinem Hiersein, ich will es Dir wieder und wieder beteuern: Ich bin ganz ruhig und gefaßt, und mein Herz ist heiter und ohne Qual. Ich bin tief und unendlich dankbar dafür. Das sollst Du wissen, Mui, ich werde ein ruhiges und leichtes Ende haben. Ich habe es gelernt, mich in Geduld zu fassen, und darf nun sagen: Es hat ein mildes Gesicht! Was mich am stärksten bedrückt, ist der Gedanke an Dich! An den Kummer, den es für Dich bedeutet! Mutter, Du weißt, wie ich das Leben, die schöne Heimerde und alles Gute und Schöne überhaupt geliebt habe! Und nun, da ich es lassen muß, so bitte ich Dich ganz tief und inständig: Liebe es! Liebe das Leben, das schöne, liebe es nun doppelt stark und für mich mit! Und weine nicht, bitte, meine liebe Mutter, weine nicht! Nimm Dein Leben in beide Hände und lebe es zu Ende. Das müssen wir. Auch ich mußte es. – Ich bin voll gütiger, froher Zuversicht, nun bald Vater zu begegnen und Sven und Siegfried, meinen toten Freunden. Grüße alle lebenden Freunde von mir, alle, die ich sehr tief geliebt habe . . .

Ich hoffe, der Krieg wird nun bald zu Ende sein und Ihr, Du aber ganz besonders, meine liebe Mutter, werdet dann ruhiger und besser leben können. Vor allem, daß Du Deinen Garten dann für Dich hast! Mui, das Leben in der Natur, mit Blumen, Bäumen, Wind und Wolken – das ist das Leben, alles andere ist daneben nur gering! Aber dem Leben muß man sich beugen und immer wieder hingeben – trotz allem! Es ist doch so schön, mit allem Leid! Ich bitte Dich und hoffe, Du wirst es ruhig und ohne Qual und Bitterkeit im Herzen zu Ende gehen, bis wir uns einst wieder alle begegnen! Es ist mein letzter, aber ganz tiefer und inniger Wunsch an Dich! Und seid heiter, wenn Ihr über mich sprecht und an mich denkt, damit ich im Geiste noch bei Dir weilen kann, ohne Dich zu verwunden und Dich in Klagen und Herzensnot zu wissen.

Lebe wohl, meine liebe, gute Mutter, ich umarme Dich und küsse Deine Augen und Deine Hände! Und möge unser Herrgott Dir beistehen! Ich habe Dich sehr lieb.

Dein Heinz

Liebe Mutter!

Strafgef. Spandau

(Rufname)

(Familiename)

Gefangenenbuchnummer:

Eingeliefert — ~~Wennt~~
am 11. 10. 42 16⁰⁰ Uhr
von: Spandau

geb. am 15. 7. 15 in Hamburg
bei ⁱⁿ ~~Rudolphstr. 10~~
Beruf: ~~Handlungsgehilfe~~

484 42

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
- Gefängnis,
- Haft,
- Geldstrafe,
- Sicherungsverwahrung,
- Arbeitshaus,
- Unterbringung in Heil- und Pflgeanstalt,
- Unterbringung in Ernterheilanstalt

Leztmalig entlassen im Jahre:

Bekenntnis: ~~jud.~~ Wohnung: ~~Hamburg 13~~
Zuletzt polizeilich gemeldet: ~~Hochallee 20~~

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: ~~Lip. Loh~~

Zahl der Kinder: 1

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):

Unterbringung:

Verteidiger:

Tatgenossen:

in:

Seitrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Mafregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Ausstritts- tag und Tageszeit	Grund des Ausstritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Spandau N. A 2 330/429/121				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	22/43	Mann für 40 Aöf en 12
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

**Strafgefängnis
Plöhensee in Berlin**

A₁

Gefangenenbuch-
nummer:

2539/42

Unterbringung:

III
4.187

(Rufname)

(Familiennamen)

Lynim

Strehlow

geb. am *15. 7. 15* in *Stamburg*

bei *Stamburg* Beruf *Wagnerehrer*

Bekennnis *gyl.* Wohnung: *Berlin Wannsee*

Zuletzt polizeilich gemeldet: *Waldgarten*

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: *Lupicola*

geb. Ringgen Zahl der Kinder: *—*

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Ältern, Ehegatte usw.):

Wagnery + J. J. Leoben Steiermark

*Mutter: Maria Strehlow Hamburg X 11
geb. Allen ev.*

Satgenossen:

Eingeliefert - Gestellt

am *22. 1. 1943* 12 Uhr

von: *S. Prand am*

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Ernterheilanstalt
- Lehrtmalig entlassen im Jahre:

in:

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
<i>Oberrichter Königsplatz 44. 7. 2. (P. K. A.)</i>		<i>Wagnerehrer</i>	<i>Verdacht Strafe</i>	Uhr	Uhr	Uhr Min	<i>13. 5. 43</i>	<i>jugendlich</i>
<i>III 527/42</i>				Uhr	Uhr	Uhr Min	Uhr	
				Uhr	Uhr	Uhr Min	Uhr	
				Uhr	Uhr	Uhr Min	Uhr	

Bemerkte:

Urteil rechtskräftig seit: 19... Uhr.

Am 18. 1. 43 zum Tode verurteilt worden.

Geheim

Der Oberreichskriegsanwalt
StPL. (RKA) III 527/42

Bln.-Charlottenburg, den 20.1.43.
Witzlebenstr. 4-10
Fernruf: 30 06 81.

11.1.43

Offen

An

den Vorstand

- des Wehrmachtuntersuchungsreferates
- des Untersuchungsamtes für Strafgefängnisse
in Plötzensee.

Annahmeersuchen.

Der ehem. Uffz. Strehlow, geb. am

in, Wohnort

ist zur Untersuchungshaft anzunehmen. Straftat: HV. Todesurteil

Der ~~Untersuchungsgefangene~~ Verurteilte - ist in Einzelhaft unterzubringen -
~~keine Gemeinschaftshaft gelegt werden~~ Er hat - keine - folgende -

Tatgenossen: Fritz Thiel

~~Die Tatgenossen sitzen in~~

Der Verurteilte ~~Untersuchungsgefangene~~ kann - nicht - zur Arbeit herangezogen werden.

Im Auftrage



H. M...

Oberstkriegsgerichtsrat d.Lw. RA

Fragebogen

betreffend

1. Familienname: Strelow
2. Sämtliche Vornamen: Heinz, Adolf, Karl
(Rufname unterstreichen!)
3. Beruf: zuletzt Unteroffizier in der Wehrmacht
4. Familienstand: ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt lebend*)
5. Tag, Monat und Jahr der Geburt: 15. Juli 1915
6. Geburtsort: Hamburg Kreis:
7. Falls in Berlin geboren, Angabe, bei welchem Standesamt die Geburt beurkundet wurde:
8. Religion: gottgläubig früher evgl. luth.
(Falls aus der Kirche ausgetreten, Angabe der früheren Religion und ob jetzt gottgläubig oder glaubenlos)
9. Letzte Wohnung: Hamburg 13, Hochallee 20
10. Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich
11. Vorname des Vaters: Heinrich
(nicht des Stiefvaters)
12. Lebt der Vater? Ja — nein* im Weltkrieg gefallen
13. Vorname und Geburtsname der Mutter: Meta geb. Dammert
(nicht der Stiefmutter)
14. Lebt die Mutter? Ja — nein*)
15. Wohnung der Eltern oder eines der beiden Elternteile: Hamburg 13, Hochallee 20
16. Vor- und Geburtsname der Ehefrau: Lieselotte geb. Rüggen
17. Wohnung der Ehefrau: Z. H. Leoben / Steiermark, bei Küschinsky
(Ort, Straße, Hausnummer)
18. Vornamen und Geburtstage der Kinder:
19. Angabe, wohin der Nachlaß gesandt werden soll, im Falle der Führer von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen sollte: frau Meta Strelow, Hamburg 13, Hochallee 20

Berlin-Blöhensee, den 24. Januar 1943

Heinz Strelow
(Unterschrift)

*) Zutreffendes ist zu unterstreichen.

Lebenslauf

des Strafgefangenen *Heinz Strelow*

(Die nachstehenden Fragen sind wahrheitsgemäß zu beantworten.)

1.	Zuname und sämtliche Vornamen? <small>(Rufname ist zu unterstreichen)</small>	<u>Heinz</u> Adolf Karl Strelow	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
2.	Geburtsdag? Geburtsort? Kreis?	15. Juli 1915 Hamburg	
	Stand? } früher? Beruf? } Gewerbe? } zuletzt?	Schriftsteller, Redaktions- sekretär Untersoffizier im Heer	
4.	Religionsbekenntnis? Wann, wo und in welcher Kirche eingesegnet oder zum ersten Male zur Kommunion ge- wesen?	gottgläubig, früher evgl. luth.	
5.	Bei wem erzogen? <small>(Bei den Eltern oder in einer anderen Familie? In einer Anstalt und wo?)</small>	Bei der Mutter	
6.	Welche Schule haben Sie besucht? Aus welcher Klasse sind Sie aus- geschieden? Waren Sie in einer Anstalt oder Schule für geistig zurückgeblie- bene Kinder?	Deutsche Oberschule Obersekunda Nein	
7.	Sind Sie in Fürsorgeerziehung gewesen? Aus welchem Grunde? Wann? Wie lange? In welcher Anstalt oder in welcher Familie waren Sie in dieser Zeit? Welches Handwerk haben Sie dort gelernt?	Nein	

8.	<p>Lebensgang nach dem Verlassen der Schule.</p> <p>Lehrzeit (wo und wie lange?)</p>	<p>Tätigkeit im Büro des unmittlerlichen Geschäftes; 1933-1937</p> <p>Tätigkeit in der Redaktion der Zeitung "Schiffsnachrichten" 1938-1939</p> <p>Daneben Tätigkeit als Schriftsteller.</p>	<p>Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.</p>
9.	<p>Haben Sie Vermögen?</p> <p>Wieweit ist es und worin besteht es?</p>	<p>Nein.</p>	
10.	<p>Wie hoch war Ihr Einkommen zur Zeit der Begehung der Tat?</p>	<p>14 RM in 10 Tagen (Wehrosold als Unteroffizier)</p>	
11.	<p>Sind außerhalb der Gefangenanzahl noch Vermögensstücke, wie Grundbesitz, Sachen, Geldforderungen nicht sichergestellt?</p>	<p>Nein</p>	
12.	<p>Sind Sie ganz oder teilweise arbeits- oder erwerbsunfähig?</p> <p>Infolge welchen körperlichen Leids?</p>	<p>Nein</p>	
13.	<p>Beziehen Sie eine Unfall- oder Invalidenrente oder Pension?</p> <p>Beziehen Sie Militärrente?</p> <p>Wie hoch ist sie?</p> <p>Aus welcher Klasse wird sie gezahlt?</p>	<p>Nein</p> <p>Nein</p>	
14.	<p>Wo haben Sie zuletzt länger als eine Woche in Arbeit gestanden?</p> <p>Wann sind Sie dort entlassen worden?</p> <p>Wo haben Sie sich seitdem aufgehalten?</p>	<p>26. 8. 1939 - 1. 10. 1942 bei der Wehrmacht, zuletzt beim Kommando des Heeres-Abnahme-Beschüpfwesens in Berlin-Wannensee</p> <p>Seit 1. 8. 1942 in Haft</p>	
15.	<p>Ist eine Invalidenkarte vorhanden?</p> <p>Wo befindet sie sich?</p> <p>Gehören Sie einer Knappschaftskasse an?</p> <p>Wo sind Ihre sonstigen Arbeitspapiere?</p>		
16.	<p>Letzter Aufenthalt und Wohnung?</p> <p>Kreis?</p> <p>Wo haben Sie zuletzt dauernd gewohnt?</p>	<p>Siehe 14)</p> <p>Hamburg 13, Hochallee 20</p>	

17.	Name, Stand und Wohnung der Eltern?	Vater? <i>Heinrich Strelow, Journalist</i> <i>* gefallen am 28. 4. 1915</i> Mutter? <i>Kleta Strelow, geb. Baumat, Kunstgewerbehändlerin, Hamburg 13, Hochallee 20</i>	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
18.	Haben Sie einen Vormund? Wie heißt derselbe, was ist er und wo wohnt er?	/	
19.	Name, Stand und Wohnort der Geschwister?	/	
20.	Sind Sie ledig? <u>verheiratet?</u> mit wem? (Name, Stand und Wohnung der Frau, Geburtsort und Datum.) verwitwet? Seit wann? geschieden? Warum? verlobt? Mit wem?	<i>Lieselotte Strelow, geb. Rüppen, geb. 29. 11. 1919 in Hamburg, jetzt wohnhaft in Leoben in der Steiermark (bei Luschinsky)</i>	
21.	Wieviel Kinder haben Sie? (Angabe des Alters, oder Geburtstages und Ortes, sowie des jetzigen Aufenthaltsortes und der Beschäftigung.)	<i>Nein</i>	
22.	Wie oft sind Sie vorbestraft? Weshalb? Wann und wo haben Sie Ihre Strafen verbüßt?	<i>Nicht vorbestraft.</i>	
23.	Sind Sie schon einmal mit Bewährungsfrist entlassen worden?	<i>Nein</i>	
24.	Weshalb sind Sie jetzt bestraft? Gestehen Sie die Ihnen zur Last gelegte Tat ein? Unter welchen Umständen und aus welcher Veranlassung haben Sie die Tat begangen?	<i>Vorbereitung zum Hochverrat</i> <i>Ja. (Die Tat an sich gebe ich zu, aber nicht, ihre Tragweite als Hochverrat erkannt zu haben)</i> <i>Unter pseudom Einfluss</i>	

25.	Welche schweren Krankheiten haben Sie erlitten? Haben Sie irgendwelche nachteiligen Folgen davon zurückbehalten? Waren Sie schon in Irrenanstalten? Wann und wie lange?	<i>Keine</i> <i>Nein</i>	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
26.	Haben Sie besonders starke Leidenschaften? (Trinken, Spielen, Rauchen, geschlechtliche Ausschweifungen?)		
27.	Was gedenken Sie nach der Entlassung zu tun? Wollen Sie Ihren früheren Beruf wieder ergreifen oder sich einem neuen zuwenden und welchem? Kennen Sie eine Person, die Ihnen bei Ihrer Entlassung hilfreich zur Seite stehen wird? Wer ist dieselbe und wo wohnt sie? Wünschen Sie, daß die Anstaltsverwaltung sich für Sie um Arbeit bemüht?	<i>Im Kriege: Meine Tat an der front zu sühnen</i> <i>Im Frieden: Nicht ausschliesslich der Dichtung zu widmen</i> <i>Meine Mutter</i> <i>Ulfa Stelow, Hamburg 13, Hudeallee 20</i> <i>Nein</i>	

Hiermit versichere ich, daß ich die vorstehenden Fragen der Wahrheit gemäß beantwortet habe. Mir ist bekannt, daß ich für wesentlich falsche Angaben disziplinarisch bestraft werde.

Von der nachstehenden Bestimmung des § 122 des Reichsstrafgesetzbuchs habe ich Kenntnis genommen:

„Gefangene, welche sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten angreifen, denselben Widerstand leisten, oder es unternehmen, sie zu Handlungen oder Unterlassungen zu nötigen, werden wegen Meuterei mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Gleiche Strafe tritt ein, wenn Gefangene sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften einen gewaltamen Ausbruch unternehmen.

Diejenigen Meuterer, welche Gewalttätigkeit gegen die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten verüben, werden mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.“

Sichtvermerk

der Beamten, denen der Lebenslauf vorzulegen ist:

J. 2/31

Berlin-Plötzeusee, den 24. Januar 19 43

Unterschrift:

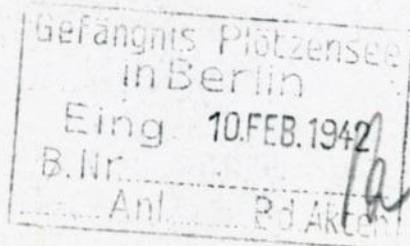
Ulfa Stelow

Reichskriegsgericht

Dienststelle

z. b. V. f. d. Gerichtsherrn
StPL. (RKA) III 526/42.

Berlin-Charlottenburg 5, den 9. Februar 1943
Witzlebenstraße 4-10
Fernruf: 30 06 81



An
das Wehrmachtuntersuchungsgefängnis
in Berlin - Plötzensee
Königsdamm 7

In der Strafsache gegen

1. Dr. Helmut H i m p e l ^{III/2078}
2. Karl B e h r e n s , ^{III/2074}
3. Fritz T h i e l , ^{III/2540}

ist Termin zur Vernehmung der Verurteilten anberaumt auf

Freitag, dem 12.2. u. Sonnabend, dem 13. 2. 1943, um 900 Uhr,
Zimmer 108 des Reichskriegsgerichts.

Um Herausgabe der Verurteilten zu 1-2 am 12. 2. und des Verurteilten zu 3 am 13. 2. 1943 zu diesem Termin wird ersucht.

not 10/2.1943 R

Im Auftrage
gez. Neuroth, Senatspräsident.
E. d. R.
Spindler
Feldjustizsekretär.

Der Oberreichskriegsanwalt
St.P.L. (RKA) III

Berlin, 11. Februar 1943

An das
Strafgefängnis
Berlin - Plötzensee

Es wird gebeten, dem Kriminalsekretär A l t m a n n
zwecks Vorführung beim Reichskriegsgericht folgende dort
einsitzende Personen zu überstellen, und zwar

- 1) am 12.2.1943
Walter Husemann, Helmut Himpel, Karl Behrens,
- 2) am 13.2.1943
Thiel und Strehlow.

I.A.

Genz. Dr. R o e d e r
Oberstkriegsgerichtsrat d.Lw.

F.d.R.

Legsgerichtsrat d.Lw.



[Handwritten signature]

Der Oberreichskriegsanwalt

Berlin-Charlottenburg 5, den *13. 2. 43*
Witzlebenstraße 4-10
Fernruf: 30 06 81.

W.F.D. (RKA) III Nr. 525742

Eingegangen
14 FEB. 1943
Beantwortet.....

S p r e c h e r l a u b n i s .

Ihnen wird zum Besuch des *Leing. Haldow*

.....
in *Plötzen*

.....
einmalige Sprecherlaubnis erteilt. *27/2*

Die Überwachung des Gesprächs ist ~~nicht~~ - erforderlich.

Fra. Valentin

*Berlin W 35
Verflingerstr. 2.*



Im Auftrage

*gest. Rüdiger
F. d. R.
P. Adliger*

Reichskriegsgerichtsoberinspektor

P l ö t z e n s e e .

Am Sonnabend, dem 13. Februar werden gegen 8.00
Uhr zur Vernehmung abgeholt:

1.) Heinz S t r e l o w

2.) Fritz T h i e l

Um Bereitstellung und Beigabe einer Tages-Essen=
portion wird gebeten.



Krim.Sekr.

Geheimes Staatspolizeiamt IV A 2

Der Vorstand
des Strafgefängnisses Plöhensee
in Berlin

Egb. Nr. 456-6. 1144.43

Berlin=Plöhensee, den 22. Januar 1943. 3.

Vertraulich!

Mit 1 Durchschlag

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

in Berlin W 35
Elsholzstraße 32

gemäß Verfügung vom 26. Mai 1937 — 4561 — 8. 13. — überreicht.

Lfd. Nr.	Familienname	Vorname	Konfession	Strafzeichen	Tag der Einlieferung in Plöhensee	Zuständiger Geistlicher	Tag der Vollstreckung
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Strehlow	Heinz	gottgl. früher evang.	ORKA. St.P.L. (RKA) III/ 527/42.	22.1. 1943	Pfarrer Wolff ✓	

Marius
Oberregierungsrat.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

4561. I-B. *11. 1 716*

Gefängnis Plötzensee
in Berlin

Eing. 30. JAN. 1943

B. Nr. *1144.43*

Anl. Bd. Akten

Urschriftlich

Berlin, den *28. Januar* 1943.

Vertraulich!

dem Herrn

Vorstand des Strafgefängnisses
Plötzensee in Berlin

nach Ausfüllung der Spalte 7 zur gefl. weiteren Veranlassung zurückgesandt.

B.

1. Mitteilung nach Formular
an Herrn Oberpfarrer — Pfarrer *Boeff* *Mo 2/2 43*
2. Herrn Pfarrer *7* zur Kenntnis. *mit. h 2/2. 43*
3. Herrn Vorsteher III zur Kenntnis.
4. ZbPA.

Plötzensee, den *h. 2.* 1943

S. U.

Dr. Kieseler

1. 2. 43

Strehlow hat sich hier gut geführt. Seine Arbeitsleistungen genügen.

Er ist ruhig, bescheiden und ordnet sich hier willig ein. Seine Straftat will er unter fremden Einfluß ausgeführt, auch will er ihre Tragweite nicht erkannt haben.

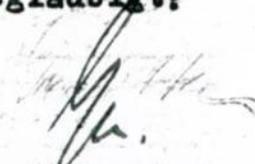
Seine Reue scheint ehrlich zu sein.

Gründe, die bei der Prüfung eines Gnadenerweises zu berücksichtigen wären, liegen hier nicht vor.

gez. Vacano.

Oberregierungsrat.

Beglaubigt:



Verw. Angestellter.

Auftrag abgepf.

24. 2. 41

Heinz S t r e l o w



Maria Terwiel

Maria T e r w i e l

=====

Tochter eines hohen Verwaltungsbeamten, wurde am 7.6.1910 in Boppard geboren, bestand 1929 ihr Abitur und nahm, einer tiefen Neigung folgend, das Studium der Rechtswissenschaften auf.

Da ihre Mutter jüdischer Abstammung war, wurde Maria T e r w i e l infolge der Nürnberger Gesetze nicht zum Referendarexamen zugelassen und musste ihr Studium aufgeben. Ihr Vater - Sozialdemokrat und Katholik - 1933 in Stettin von seinem Amte enthoben, übersiedelte mit der Familie nach Berlin. Dort fand Maria Arbeit als Sekretärin in einem Textilunternehmen französisch-schweizerischer Gründung.

Nach Kriegsausbruch erwirkte sie dann mit Umsicht, dass der französische Leiter der Firma, der als Kriegsgefangener behandelt wurde, seine Arbeitszwangsstunden in dem bisherigen Tätigkeitsbereich seiner Firma ableisten konnte.

Später griff Maria T e r w i e l eine sich ihr bietende Verbindung zu der Gruppe des Oberleutnant Schulze - Boysen auf und nutzte deren Beziehungen zur Verbreitung der Predigten des Bischofs v. Galen und zur Beschaffung von Pässen für gefährdete Juden.

Gemeinsam mit ihrem Verlobten, Helmut H i m p e l , wurde sie im Januar 1943 vor dem Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 5.8.43 vollstreckt. Maria T e r w i e l starb als überzeugte Katholikin. Ein Jahr zuvor hätte sie ihren Vater verloren, Mutter und Bruder fielen am 17.12.43 einem Bombenangriff zum Opfer.

Marie T e r w i e l

=====

Urteil vom 26.1.43

siehe unter Walter H u s e m a n n

OFP - Akte - Peter und Martha Behrens, Nr. 629g

Abschrift aus dem Gefangenenbuch vom 8.4.41 - 11.5.43
der Vollzugsanstalt in Berlin 12, Kantstr. 79

=====

Nummer des Gef.B.	Annahme- tag	Angaben z. Person	Vollstr. Behörde	Art bzw. Höchst- d.Strafe	Austritts- tag	Grund d. Austritts
666/ 42	30.3. 43	<u>Terviel</u> Marie Stenotyp. 7.6.10 Boppard/Rh.	Gestapo IV A 2 5156/38g = St.P.L. (RKA) III	U.-Haft	3.5. 43	Lazarett Moabit

Marie T e r v i e l



Wilhelm Thews

WILHELM THEWS

Bauingenieur, wurde am 10. August 1910 in Kiel geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums fuhr er einige Jahre zur See; anschließend absolvierte er die Technische Hochschule und legte seine Prüfung als Bauingenieur ab. Da er keine Anstellung in seinem Beruf fand, verdiente er seinen Lebensunterhalt als Steinträger und Kanalarbeiter. Während einer Studienreise lernte er die Sowjetunion kennen. Er kehrte als Freund des Arbeiter- und Bauern-Staates zurück und schloß sich der Kommunistischen Partei Deutschlands an. Nachdem Wilhelm Thews als Ingenieur beim Bau von Autostraßen Beschäftigung gefunden hatte, leistete er in den folgenden Jahren politische Arbeit unter den Bauarbeitern. Diese Arbeit setzte er auch nach 1933 fort.

Als die Gestapo die von ihm geleitete Widerstandsgruppe sprengte und nach ihm fahndete, befand sich Wilhelm Thews bereits in der Tschechoslowakei. Von Dänemark und Frankreich aus nahm er weiterhin an der antifaschistischen Arbeit teil; er zählte zu den ersten Antifaschisten, die den spanischen Arbeitern und Bauern im Kampf gegen die Francofaschisten zu Hilfe eilten. Als Offizier nahm Wilhelm Thews an den ruhmreichen Kämpfen der Internationalen Brigaden teil. Nach vorübergehender Internierung in Frankreich kehrte er auf illegalem Wege nach Deutschland zurück und übernahm eine leitende Funktion in der Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe, die besonders nach dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs eine umfangreiche antifaschistische Arbeit leistete. Im Jahre 1941 wurde er verhaftet und am 8. November 1942 zum Tode verurteilt. Mit vielen seiner Kampfgefährten wurde Wilhelm Thews am 8. Februar 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

"Erkämpft das Menschenrecht"

"Damit Deutschland lebe"

Wilhelm T h e w s

Er trat in die SA ein, um unter den Nationalsozialisten zu agitieren. Er blieb auf seinem Posten, bis es der Gestapo gelang, die von ihm geschaffene Organisation zu sprengen. Er flüchtete aus Deutschland und arbeitete in der CSR, in Dänemark und Frankreich.

Das Militärbuch des Freiwilligen, Tews, trägt die Nummer 55 54. Hier wird gemeldet, daß Wilhelm T. im Rang eines Leutnants im November 1936 der 11. Brigade zugeteilt wurde. Von April bis September 1938 machte er die Schlacht am Ebro mit.

Er hatte versucht, aus dem franz. Lager zu entkommen, er wurde aufgegriffen, nach Deutschland gebracht, vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt.

Am 8.2.43 wurde er hingerichtet.

Verhaftet wurde er im Jahre 1941. Er gehörte der Sch.-B./H.-Gruppe an.

(Abschrift)

Meldung wichtiger staatspolizeilicher
Ereignisse - Nr. 3 vom 6. März 1942 -

Die Stapoleitstelle Berlin nahm den aus
einem KZ in Spanien überstellten ehemaligen
Rotspanienkämpfer

T h e w s Wilhelm,
10.6.1910 Kiel geb.,
früher in Berlin wohnh., gewesen

in Haft. T h e w s hatte nach der Macht-
übernahme Verbindungen zur illegalen KPD
unterhalten und von Oktober 1934 bis Juni
1935 an einem Kurs der M-Schule in Moskau
teilgenommen. Nach seiner Rückkehr nach Berlin
hatte er sich im Agit-Prop-Apparat der
illegalen KPD betätigt. Im Jahre 1936 war er
ins Ausland emigriert, um sodann von Okt.
1936 bis Februar 1939 in Spanien auf seiten der
Roten als Leutnant am Bürgerkrieg teil-
zunehmen.

F.d.R.d.A.

Kroll
(Kroll), POW

A B C D E F G H I K L M N O P Q R S U V W X Z

**Strafgefängnis
Plötzensee in Berlin**

Eingeliefert - Gefesselt
am 22. 9. 1942 10 Uhr
von: H. Hoffmann, Abt. 1

- Vorstrafen usw.:
- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Erwerbsanstalt
- Lehrtmalig entlassen im Jahre:

(Rufname) (Familienname)

Wolfgang, Rudolf, Otto FREUD
geb. am 10. 6. 10 in Kiel

Gefangenenbuchnummer:
2051 49

bei: Justizvollzugsanstalt
Bekanntnis: an Wohnung: An Lönnebergstraße
Zuletzt polizeilich gemeldet: Tierparkstraße 4
Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: Lehrij
Zahl der Kinder:

Unterbringung:
IV
II/11

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):
Viele Verwandte in Kiel

Verteidiger: H. 2/M
Tatgenossen:

In:

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme erfordernde Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Unzurechnungsfähigkeit	Straf- oder Verwahrungszelt		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszelt Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
<u>Q. Kdo.</u> <u>109-201</u> <u>201-22242</u> <u>201-32242</u> <u>3 11 25 84/42</u>		<u>Freib.</u> <u>zum</u> <u>Freiwerden</u>	<u>H.</u>	Ubr	Ubr	Ubr Min	<u>8.2.43</u> Ubr	<u>freigewilligt</u>
				Min.	Min.		Min.	
				Ubr	Ubr	<u>18.11.42</u>	Ubr	
				Min.	Min.		Min.	

Gefängnis

Strafgefängnis Blöensee in Berlin

A₁

Gefangenenbuchnummer:
2051 49

Unterbringung:
III
3453
7. 282

(Rufname) (Familiename)

Wolfgang Rudolf Otto Fiedor

Eingeliefert — Gestalt
am **22. 2. 42**, **10** Uhr
von **H. Hoffmann, Hocht.**

geb. am **10. 6. 10** in **Kiel**

bei **Verurteilung**

Bekennnis: **an Wohnung**

Zuletzt polizeilich gemeldet: **Poststr. 4**

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: **Luise**

Zahl der Kinder:

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):

Karl-Wolfgang Str. 100 in Kiel

- Vorstrafen usw.:
- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Ernterheilanstalt
- Lehrtmalig entlassen im Jahre:

Verteidiger:
Satgenossen:

in:

Gefängnis

Geschäftszeichen	Strafentscheidung usw.	Straftat Tatverdacht	a) Art und soweit möglich Dauer bzw. Höchst-dauer der zu vollstreckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Verweisung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwahrungszeit Tag und Tageszeit	Austritts-tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
3 P.H. 04. 42		Wohnst. zuzw. fahrgewand	W.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
10. 7. 62/42		Wohnst. zuzw. fahrgewand	W.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
		Wohnst. zuzw. fahrgewand	W.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Bemerkte: **Wohnst. zuzw. fahrgewand. W. 10. 7. 62/42. 19. 42.**

Urteil rechtskräftig seit: **19** Uhr.

Aufnahmeverhandlung

ist vor Aufnahme der Verhandlung darauf hingewiesen worden, daß die Aufnahme in die Vollzugsanstalt in einer öffentlichen Urkunde festgestellt wird, und daß — er — sie — sich strafrechtlicher Verfolgung wegen mittelbarer Falschbeurkundung aussetzt, wenn — er — sie — zur Täuschung im Rechtsverkehr über — seine — ihre — Person unrichtige Angaben macht.

— Er — Sie — erklärt darauf:

Ich bestätige, daß die Angaben, die ich hier über meine Person gemacht habe, richtig sind. Zur Befolgung der Verhaltensvorschriften bin ich ermahnt und darauf hingewiesen worden, daß ich einen Abdruck derselben in der Zelle vorfinden werde.

— Ich habe — kein — — unversorgte — s — Kind — er in die Vollzugsanstalt eingebracht — in meiner Wohnung in — — zurückgelassen. —

Ich bin — nicht — Wehrpaßinhaber. — Den — Der — Wehrpaß habe ich in die Vollzugsanstalt eingebracht — befindet sich bei —

— Vor der Aufnahme zum Vollzuge hat das Wehrmeldeamt — die Wehrüberwachung ausgeübt. — Ich gehöre zur — Erf. Ref. — Ref. — Landwehr — I — II — und bin — — des Beurlaubtenstandes —

— Ich wurde am — 19 — gemustert. — Der Musterungstag ist mir nicht mehr bekannt.

Aktiven Wehrdienst habe ich — nicht — zuletzt von — 19 — bis — 19 — bei — — geleistet.

Gegenwärtig stehe ich — nicht — unter Ehrverlust. Ich beziehe — eine — keine — reichsgesetzliche Rente — Versorgungsgebühren — Fürsorgeleistungen — auf Grund — oder — nach Maßgabe — des Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetzes — eines Militärversorgungsgesetzes — in Höhe von — RM — monatlich von — —

Ich möchte beantragen, daß während der Vollzugsdauer die Rente usw. an — —

überwiesen wird. —

v. g. u.

Wilhelm Thewissen

Geschlossen

Name: —

Umtsbezeichnung: —

Aufnahmemitteilung

an die Vollstreckungsbehörde usw.: —

ab: —

— A — B — an Kriminalpolizei — leit — stelle

in — — ab: —

— an — Landrat — Polizei

in — — ab: —

— an — Straffälligenbetreuung und Ermittlungshilfe

in — — ab: —

— an Gauleitung der NSDAP. Amt für Volkswohlfahrt

in — — ab: —

— an Jugendamt

in — — ab: —

— an Gauleitung der NSDAP. Amt für Volkswohlfahrt

— Stelle Jugendhilfe —

in — — ab: —

— an die Gebietsführung der HJ. —

in — — ab: —

— an Wehrmeldeamt

in — — ab: —

— an —

als Versicherungsträger ab: —

Abgangsverhandlung

Auß Unlaß des Abganges wurden — ausgehändigt — überwiesen — an —

Eigene Mittel RM

Arbeitsbelohnung RM

Unterstützung RM

1 Entlassungsschein

— 1 — Fahrkarte — Gutschein — 3. Kl. —

— Schnell- — Eil- — Personen- — zug

nach — —

— 1 Wehrpaß —

Dabei erklärt —

Die in meinem Eigentum stehende Habe ist mir, soweit sie nicht der Vollstreckungsbehörde zu übersenden war, — nicht — vollzählig — ausgefolgt worden. Ich halte mich — nicht — für abgefunden. Ich habe in der Vollzugsanstalt — einen — keinen Unfall erlitten.

v. g. u.

Geschlossen

Name: —

Umtsbezeichnung: —

Abgangsmitteilung

an die Vollstreckungsbehörde usw.: —

ab: —

die Kriminalpolizei — leit — stelle

in — — ab: —

Abgang vermerkt:

im Gefangenenbuch

im Abgangskalender

— auf der Karteikarte —

auf dem A-Bogen

im Zu- und Abgangsbuch

am: —

A

Gefangenenbuchnummer:

2051/41

Unterbringung:

III

(Rufname)

(Familienname)

~~Waldemar, Riefert, Otto~~ **Müller**

geb. am 10. 6. 10 in Kiel

bei Beruf: Inspektionsrat

Bekennnis: ... Wohnung: In Schmargendorf

Zuletzt polizeilich gemeldet: Paparotstraße 4

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: ...

Zahl der Kinder:

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):

Karl Müller, ...

Verteidiger:

Tatgenossen:

Eingeliefert. — Gestellt

am 23. 2. 1942 10 Uhr

von: U. Hauptfall ...

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Trinkerheilanstalt
- Letzmalig entlassen im Jahre:

in:

Geftrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Mafregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Op. Ldn. 709-741		Korb. zum Jugendrat	ll.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	8. 2. 43	flüchtig
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Geschäftsnummer: 10 J 62 /42

Sprechzettel

9.364 2B

(als Ausweis mitzubringen).

Die Frau Berta Thews

Berlin-Schmargendorf, Kössenerstr. 1

erhält — hiermit die Erlaubnis, den Untersuchungshäftling Wilhelm Thews

Gef.-Buch Nr. ? 2051 1/1

wochentags — im Beisein eines Beamten — zu sprechen.

*Abgelehnt
am 20. 4. 42*

Auf die auf der Rückseite abgedruckten Bestimmungen wird hingewiesen.

Loos

Berlin W 9, den 15. April 1942
Bellevuestraße 15.



Der Reichsanwalt
beim Volksgerichtshof.

Im Auftrage

Wh...

24 9.364

Geschäftsnummer: 10 J 62/42

Sprechzettel

(als Ausweis mitzubringen).

Die Eheleute Wilhelm Thews, Berlin G, Schmargendorf
Kossenerstr., Nr.4

erhalten ~~er~~ hiermit die Erlaubnis, den Untersuchungshäftling Wilhelm Thews

Gef.-Buch Nr. 2051/41

wochentags — im Beisein eines Beamten — zu sprechen. Die Aushändigung der
der Bücher wird genehmigt soweit von der Strafanstalt
keine Bedenken erhoben werden.

erhalten W. Thews: 2874

Auf die auf der Rückseite abgedruckten Bestimmungen wird hingewiesen.

unbefähigt

Berlin W 9, den 23, April 194 2.

Bellevuestraße 15.

2874, 42
[Handwritten signature]



Der Oberreichsanwalt
beim Volksgerichtshof.

Im Auftrage

[Handwritten signature]
am 23. April 1942

Der Oberreichsanwalt
beim Volksgerichtshof

Berlin W 9, den 20. Oktober 1942.
Bellevuestraße 15
Fernsprecher: 21 83 41

Geschäftszeichen: 10 J 62/42g.
(Bitte in der Antwort anzugeben)

III

An
den Herrn Vorstand des Strafgefängnisses
in
Berlin - Plötzensee.

IV
2054 wfg

Gefängnis Plötzensee
in Berlin
Eing 23.10.1942
B.Nr.
Anl. 61482

● **Betrifft:** Strafsache gegen den Bautechniker
Wilhelm T h e w s aus Berlin
wegen Vorbereitung zum Hochverrat u.a.

In vorgenannter Strafsache ist Termin zur Haupt-
verhandlung vor dem 1. Senat des Volksgerichtshofs in
Berlin W. 9, Bellevuestraße 15, auf

den 2. November 1942, vorm. 9 Uhr,

anberaumt worden.

Berlin um ^{Vor}überführung des Angeklagten
Jch habe heute den ~~dortigen~~ Herrn Polizeipräsidenten in
~~Polizei~~

Wilhelm T h e w s

zum Hauptverhandlungstermin nach hier ersucht.

Auf Anordnung

L. Müller
Sekretär.

Aktenzeichen: 10 J. 62/42
r. Z. 279/42

Eilt!

An das

~~Untersuchungsgefängnis~~
Strafgefängnis
Plöbensee in Berlin

hier

Der Untersuchungshäftling Wilhelm Thews
aus Berlin, geboren am 10. 6. 10
in Kiel, Konfession: M Gef.-Buch Nr. 2051/41
ist heute zum zweiten Jahren Monaten Wochen
Tagen ~~Gefängnis~~ ~~Zuchthaus~~ — verurteilt worden.

~~Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.~~

Wegen Verbrechen oder vorsätzlicher Vergehen ist er

- a) nicht vorbestraft,
- b) ~~in den letzten 5 Jahren vor Einleitung der Strafvollstreckung einmal mit einer Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten bestraft,~~
- c) ~~in den letzten 5 Jahren vor Einleitung der Strafvollstreckung einmal mit einer Freiheitsstrafe über 6 Monate bestraft,~~
- d) ~~mehrmals vorbestraft.~~

Das Urteil ist rechtskräftig — ~~nicht~~ rechtskräftig.


~~Landgerichtsdirektor~~
~~Amtsgerichtsrat~~
Präsident des Volksgewichtes f. f. f.

Becker
Justiz — ~~aber~~ — Sekretär — ~~angestellter~~
als Urkundbeamter der Geschäftsstelle.

7282

Der Vorstand
des Strafgefängnisses Plöhensee
in Berlin

Berlin-Plöhensee, den 3. November 1942.

Reg. Nr. 456-6. *PS 2.42*

Vertraulich!

Mit 1 Durchschlag

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

in Berlin W 35
Eißholzstraße 32

gemäß Verfügung vom 26. Mai 1937 — 4561 — 8. 13 — überreicht.

Pfd. Nr.	Familiennname	Vorname	Konfession	Strafzeichen	Tag der Einführung in Plöhensee	Zuständiger Geistlicher	Tag der Vollstreckung
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Thews	Wilhelm	evang.	ORA. beim VGH. 10.J. 62/42	23.2. 1942 als U.H.	Pfarrer Lemke	
	<i>Memo</i> Oberregierungsrat.						

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Berlin, den

9. November 1942

4561. I-8. M. 7403

Gefängnis Plötzensee
in Berlin

Eing. 11. NOV. 1942

B. Nr. 852.42

Anl. Bd. Akten

Urschriftlich

Vertraulich!

dem Herrn

Vorstand des Strafgefängnisses
Plötzensee in Berlin

nach Ausfüllung der Spalte 7 zur gefl. weiteren Veranlassung zurückgesandt.

B. Zu 1) erl. 13.11.42 K.

S. U.

Dr. Kiesel

1. Mitteilung nach Formular
an Herrn Oberpfarrer — Pfarrer Kunkel
2. Herrn Pfarrer zur Kenntnis.
3. Herrn Vorsteher III zur Kenntnis.
4. ZbVA.

Plötzensee, den 11. 11. 1942

W

S. M.

Lebenslauf

des Strafgefangenen

Wilhelm Thews

(Die nachstehenden Fragen sind wahrheitsgemäß zu beantworten.)

1.	Zuname und sämtliche Vornamen? (Aufname ist zu unterstreichen)	<i>Thews, <u>Wilhelm</u> Rolford, Otto</i>	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszu- füllen.
2.	Geburtstag? Geburtsort? Kreis?	<i>10 Juni 1910 Kiel Kiel</i>	
3.	Stand? } Beruf? } früher? Gewerbe? } zuletzt?	<i>Tiefbauarbeiter und Zimmergeselle.</i>	
4.	Religionsbekenntnis? Wann, wo und in welcher Kirche eingeseget oder zum ersten Male zur Kommunion ge- wesen?	<i>evangelisch Dorfkirche in Berlin-Schmargendorf.</i>	
5.	Bei wem erzogen? (Bei den Eltern oder in einer anderen Familie? In einer Anstalt und wo?)	<i>Bei den Eltern</i>	
6.	Welche Schule haben Sie besucht? Aus welcher Klasse sind Sie aus- geschieden? Waren Sie in einer Anstalt oder Schule für geistig zurückgeblie- bene Kinder?	<i>Heinrich v. Kleist - Realgymnasium zu Berlin - Schmargendorf. bis zur Obersekunda nein</i>	
7.	Sind Sie in Fürsorgeerziehung gewesen? Aus welchem Grunde? Wann? Wie lange? In welcher Anstalt oder in welcher Familie waren Sie in dieser Zeit? Welches Handwerk haben Sie dort gelernt?	<i>nein</i>	

8.	<p>Lebensgang nach dem Verlassen der Schule.</p> <p>Lehrzeit (wo und wie lange?)</p>	<p>Habe das Zimmerhandwerk bei der Fa. Bruno Seidel, Blu-Grunewald 3 Jahre lang erlernt.</p> <p>Zwischendurch besuchte ich die Stadt Bauwerkstschule zu Berlin und absolvierte die dortige Tischlerei nach 5 Semestern. Im Wintersemester 1931/32 besuchte ich als Hörer die Techn. Hochschule zu Berlin.</p>	<p>Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen</p>
9.	<p>Haben Sie Vermögen?</p> <p>Wieviel ist es und worin besteht es?</p>	<p>nein</p>	
10.	<p>Wie hoch war Ihr Einkommen zur Zeit der Begehung der Tat?</p>	<p>300 RM. Brutto.</p>	
11.	<p>Sind außerhalb der Gefangenanstalt noch Vermögensstücke, wie Grundbesitz, Sachen, Geldforderungen nicht sichergestellt?</p>	<p>nein</p>	
12.	<p>Sind Sie ganz oder teilweise arbeits- oder erwerbsunfähig?</p> <p>Infolge welchen körperlichen Leidens?</p>	<p>nein</p>	
13.	<p>Beziehen Sie eine Unfall- oder Invalidenrente oder Pension?</p> <p>Beziehen Sie Militärrente?</p> <p>Wie hoch ist sie?</p> <p>Aus welcher Klasse wird sie gezahlt?</p>	<p>nein</p> <p>nein</p>	
14.	<p>Wo haben Sie zuletzt länger als eine Woche in Arbeit gestanden?</p> <p>Wann sind Sie dort entlassen worden?</p> <p>Wo haben Sie sich seitdem aufgehalten?</p>	<p>Bei der Fa. Bruno Wiener & Frawitz, Eisenbeton GmbH in Berlin</p> <p>17. Juli 1936</p> <p>in der Ischerhorskaserne, Spanien und Frankreich.</p>	
15.	<p>Ist eine Invalidenkarte vorhanden?</p> <p>Wo befindet sie sich?</p> <p>Gehören Sie einer Knappschaftskasse an?</p> <p>Wo sind Ihre sonstigen Arbeitspapiere?</p>	<p>nein</p> <p>Bei meinen Eltern</p>	
16.	<p>Letzter Aufenthalt und Wohnung?</p> <p>Kreis?</p> <p>Wo haben Sie zuletzt dauernd gewohnt?</p>	<p>Blu-Schmargendorf, Kösenstr. 4.</p> <p>Berlin</p> <p>Blu-Schmargendorf, Kösenstr. 4. bei meinen Eltern</p>	

17.	Name, Stand und Wohnung der Eltern?	Vater? Wilhelm Theor, Stadtsekretär a. D. Blu-Salmargendurf. Kömante 4 Mutter? Bertha Theor, geb. Liou	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
18.	Haben Sie einen Vormund? Wie heißt derselbe, was ist er und wo wohnt er?	nein	
19.	Name, Stand und Wohnort der Geschwister?	Bertha Poth, geb. geb. Theor, 2 St. keine Eltern Hermann Theor, Architekt, Stockholm Kebnekaiservägen 1.	
20.	Sind Sie ledig? verheiratet? mit wem? (Name, Stand und Wohnung der Frau, Geburtsort und Datum.) verwitwet? Seit wann? geschieden? Warum? verlobt? Mit wem?	ja	
21.	Wieviel Kinder haben Sie? (Angabe des Alters, oder Geburtstages- und Ortes, sowie des jetzigen Aufenthaltsortes und der Beschäftigung.)	keine	
22.	Wie oft sind Sie vorbestraft? Weshalb? Wann und wo haben Sie Ihre Strafen verbüßt?	noch nicht vorbestraft.	
23.	Sind Sie schon einmal mit Bewährungsfrist entlassen worden?		
24.	Weshalb sind Sie jetzt bestraft? Gestehen Sie die Ihnen zur Last gelegte Tat ein? Unter welchen Umständen und aus welcher Veranlassung haben Sie die Tat begangen?	Wegen Vorbereitung zum Hochverrat ja Ich war durch verhetzt durch eine falsche Propaganda und habe geglaubt für eine hohe Idee zu kämpfen bis ich mir die später vom Gegenteil überzeugen mußte.	

25.	Welche schweren Krankheiten haben Sie erlitten? Haben Sie irgendwelche nachteiligen Folgen davon zurückbehalten? Waren Sie schon in Irrenanstalten? Wann und wie lange?	Malaria und Typhus. nein nein	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
26.	Haben Sie besonders starke Leidenschaften? (Trinken, Spielen, Rauchen, geschlechtliche Ausschweifungen?)	nein	
27.	Was gedenken Sie nach der Entlassung zu tun? Wollen Sie Ihren früheren Beruf wieder ergreifen oder sich einem neuen zuwenden und welchem? Kennen Sie eine Person, die Ihnen bei Ihrer Entlassung hilfreich zur Seite stehen wird? Wer ist dieselbe und wo wohnt sie? Wünschen Sie, daß die Anstaltsverwaltung sich für Sie um Arbeit bemüht?	Meinen Lebensunterhalt durch jede Art von Arbeit zu erwerben, wenn möglich in meinem Beruf. ja, meine Eltern	

Hiermit versichere ich, daß ich die vorstehenden Fragen der Wahrheit gemäß beantwortet habe. Mir ist bekannt, daß ich für wesentlich falsche Angaben disziplinarisch bestraft werde.

Von der nachstehenden Bestimmung des § 122 des Reichsstrafgesetzbuchs habe ich Kenntnis genommen:

„Gefangene, welche sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten angreifen, denselben Widerstand leisten, oder es unternehmen, sie zu Handlungen oder Unterlassungen zu nötigen, werden wegen Meuterei mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Gleiche Strafe tritt ein, wenn Gefangene sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften einen gewaltthätigen Ausbruch unternehmen.

Diejenigen Meuterer, welche Gewalttätigkeit gegen die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten verüben, werden mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.“

Sichtvermerk

der Beamten, denen der Lebenslauf vorzulegen ist:

[Handwritten signature]

Bhm-Plötzensee, den 5. November 1942.

Unterschrift: *Wilhelm Thier*

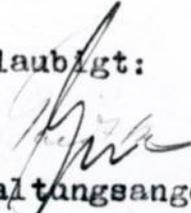
Der Tiefbautechniker Wilhelm T e w s saß hier vom 23.2. 1942 ab in Untersuchungshaft . Seine Führung und sein Fleiß geben zu Beanstandungen keinen Anlaß. Er zeigte sich als ein ruhiger Mensch, der nie zu Klagen Anlaß gab.

Das Todesurteil, das er nicht erwartet hat, hat ihn tief erschüttert.

Besondere Umstände, die bei der Prüfung eines Gnadenerweises zu berücksichtigen wären, liegen hier nicht vor .

gez. Vacano,
Oberregierungsrat.

Beglaubigt:


Verwaltungsangestellter.

Adgno
18/11

Fragebogen

betreffend Wilhelm Thews

1. Familienname: Thews
2. Sämtliche Vornamen: Wilhelm, Richard, Otto
(Rufname unterstreichen!)
3. Beruf: Bauingenieur
4. Familienstand: ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt lebend*)
5. Tag, Monat und Jahr der Geburt: 10. Juni 1910
6. Geburtsort: Kiel Kreis: Kiel
7. Falls in Berlin geboren, Angabe, bei welchem Standesamt die Geburt beurkundet wurde:
.....
8. Religion: evangelisch
(Falls aus der Kirche ausgetreten, Angabe der früheren Religion und ob jetzt gottgläubig oder glaubenslos)
9. Letzte Wohnung: Bln - Schmargendorf, Köseenerstr. 4
10. Staatsangehörigkeit: staatenlos
11. Vorname des Vaters: Wilhelm
(nicht des Stiefvaters)
12. Lebt der Vater? Ja — nein*)
13. Vorname und Geburtsname der Mutter: Bertha, Lion
(nicht der Stiefmutter)
14. Lebt die Mutter? Ja — nein*)
15. Wohnung der Eltern oder eines der beiden Elternteile: Bln. - Schmargendorf
Köseenerstr. 4 I
16. Vor- und Geburtsname der Ehefrau:
17. Wohnung der Ehefrau:
18. Vornamen und Geburtsstage der Kinder:
19. Angabe, wohin der Nachlaß gesandt werden soll, im Falle der Führer von seinem Begräbnungsrecht keinen Gebrauch machen sollte: an Eltern.

Berlin-Plöhensee, den 18 November 1942

Wilhelm Thews.
(Unterschrift.)

*) Zutreffendes ist zu unterstreichen.

Beschäftsnummer: 10 J 62/42

3.107

Sprechzettel

(als Ausweis mitzubringen)

Eingegangen

29 DEZ 1942

Rechtsanwalt Kubath

Der Rechtsanwalt Erwin Kubath
Berlin W 35 Potsdamerstr. 154

erhalt hiermit die Erlaubnis, den Untersuchungsgefängnis

Strafgefangenen Wilhelm Thews Gef.-Buch Nr.
wochentags -- im Beisein eines Beamten -- zu sprechen.

Auf die auf der Rückseite abgedruckten Bestimmungen wird hingewiesen.

Berlin W 9, den 29. Dezember 1942.
Bellevuestraße 15.

.. 76. Sprechzettel.

Reinhold Kühn u. Co., Berlin SW 68.



Der Oberreichsanwalt
beim Volksgerichtshof.

Im Auftrage

[Handwritten signature]

Der Oberreichsaawalt
beim Volksgerichtshof.

10.J.62.42

Berlin, den 25. August 1942

H.V. und L.V. Sache.

H a f t !

A n k l a g e s c h r i f t .

Bl.4

Den früheren Tiefbautechniker Wilhelm Richard Otto
T h e w s, geboren am 10. Juni 1910 zu Kiel, zuletzt im Kon-
zentrationslager Miranda in Spanien aufhaltsam gewesen,
ledig, staatenlos,

Hülle vor Bl.1 nicht bestraft,

Bl.1

polizeilich festgenommen am 25. Oktober 1941 zu
Miranda in Spanien, in dieser Sache seit dem 20. Fe-
bruar 1942 auf Grund des Haftbefehls des Amtsgerichts
Berlin - 709.Gs.227.42 - von diesem Tag im Strafge-
fängnis Plötzensee zu Berlin in Untersuchungshaft,

Bl.17

Bl.18

bisher ohne Verteidiger,

klage ich an,

I. durch dieselbe Handlung in den Jahren 1933 bis 1940
fortgesetzt im In- und Auslande und zwar insbesonde-
re in Berlin und Moskau, gemeinschaftlich mit ande-
ren das hochverräterische Unternehmen, die Verfas-
sung des Reichs mit Gewalt zu ändern vorbereitet
zu haben,

wobei die Tat

- 1.) darauf gerichtet war, zur Vorbereitung des Hoch-
verrats einen organisatorischen Zusammenhalt
herzustellen oder aufrechtzuerhalten,
- 2.) auf Beeinflussung der Massen durch Herstellung
oder Verbreitung von Schriften gerichtet war,
- 3.) teilweise im Auslande begangen wurde,

II. in Spanien und Frankreich zu Personen, die für eine

ausländische

ausländische Regierung tätig gewesen sind, in Beziehung getreten zu sein oder mit ihnen Beziehungen unterhalten zu haben, die die Mitteilung von Staatsgeheimnissen zum Gegenstand gehabt haben,

III. in Frankreich es unternommen zu haben, als Deutscher während eines Krieges gegen das Reich der feindlichen Macht Vorschub zu leisten oder der Kriegsmacht des Reiches oder seiner Bundesgenossen einen Nachteil zuzufügen,

Verbrechen und Vergehen nach § 80 Abs.2, § 83 Abs.2 und 3 Nr.1,3 und 4, §§ 91b, 90c, 47,73 StGB.

Der Angeschuldigte unterhielt in den Jahren 1933/1934 in Berlin Verbindungen mit mehreren KPD.-Funktionären. Im Herbst 1934 fuhr er nach Moskau, wo er bis Juni 1935 eine MP.-Schule besuchte. Dann kehrte er nach Berlin zurück und übernahm die Instruktion mehrerer Funktionäre der illegalen KPD. Im Herbst 1936 floh er in die Tschecho-Slowakei und ging von dort nach Rotspanien. Dort nahm er am Bürgerkriege teil und berichtete über den deutschen Einsatz an den französischen Nachrichtendienst. Im Frühjahr 1939 wurde er in Frankreich interniert und forderte nach Ausbruch des Krieges im Lager Gurs die anderen Lagerinsassen auf, in die Fremdenlegion oder in Arbeitskompanien einzutreten. Außerdem stand er bei Beginn des Westfeldzuges wiederum in Beziehungen zum französischen Nachrichtendienst.

Wesentliches Ergebnis der Ermittlungen.

I.

Die persönlichen Verhältnisse des Angeschuldigten und sein politischer Werdegang.

Der Angeschuldigte besuchte zunächst in Kiel und später in Berlin-Schmargendorf Realgymnasien. Ostern 1937 verließ er die Schule mit dem Obersekundareifezeugnis. In den folgenden drei Jahren erlernte er das Zimmermannshandwerk und besuchte zugleich die Städt.Baugewerbsschule zu Berlin W., Kurfürstenstraße.

straße. Nach Beendigung seiner Lehrzeit arbeitete er bis 1931 als Zimmerergeselle. Mit Abschluß seines Studiums an der Städt. Baugewerbsschule gab er seinen Beruf zunächst auf und belegte an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg verschiedene Vorlesungen. Im Juli 1933 wurde er beim Bezirksamt Berlin-Wilmersdorf als Bauführer in der Tiefbauabteilung angestellt, gab diese Stellung jedoch nach einem Jahr bereits auf. In der Folgezeit ging er bis Juli 1935 einer geordneten Arbeit nicht mehr nach.

Bl. 6

Von 1922 bis 1927 gehörte der Angeschuldigte dem Jungnationalen Bund und von 1931 bis zur Auflösung dem Jungstahlhelm an. Während dieser Zeit nahm er im Sommer 1932 an mehreren Geländesportkursen im früheren Grunewaldstadion und in Döberitz teil. Auf Grund der hier erworbenen Kenntnisse wurde er zum Instrukteur für Geländesportfragen in der Jungstahlhelmortsgruppe Berlin-Friedenau ernannt. Nach der Machtübernahme wurde er im Oktober 1933 nach der Auflösung des Stahlhelms in den SA-Nachrichtensturm 3 Berlin-Wilmersdorf übernommen und gehörte diesem bis zum 30. Juni 1934 an.

Noch während seiner Zugehörigkeit zum Jungstahlhelm war der Angeschuldigte im Sommer 1932 mit Kommunisten in Verbindung gekommen. Diese zogen ihn immer mehr in das kommunistische Lager hinüber, so daß er schließlich überzeugter Kommunist wurde.

II.

Die hochverräterischen Bestrebungen der KPD.

Als Glied der Komintern strebt die KPD. - wie gerichtsbekannt ist - seit ihrer Gründung darnach, durch den gewaltsamen Aufstand und den sich hieraus entwickelnden Bürgerkrieg den Sturz der im Reich bestehenden Staatsordnung und die Diktatur des Proletariats herbeizuführen und eine Arbeiter- und Bauernregierung nach sowjetrussischem Muster einzusetzen.

Dieses Ziel gab die KPD. auch nach der Zerschlagung ihres Parteiapparates im Frühjahr 1933 nicht auf, sondern sie strebte seine Erreichung durch verstärkten Einsatz aller ihr zu Gebote stehenden Mittel an. Unter Anpassung an die veränderten politi-

schen

schen Verhältnisse versuchte sie, ihre Organisation neu aufzubauen und ihre früheren Mitglieder wieder zusammenzuschließen. Zu diesem Zwecke bemühte sie sich immer wieder, zwischen ihren Mitgliedern einen organisatorischen Zusammenhalt herzustellen, die für die illegale Arbeit notwendigen Geldmittel durch Sammlungen aufzubringen und durch eine gehässige Propaganda die Massen gegen die Maßnahmen und Einrichtungen der Reichsregierung und der NSDAP. aufzuhetzen, um Unruhe und Verwirrung unter die Bevölkerung zu tragen und auf diese Weise den Boden für den von ihr geplanten gewaltsamen Umsturz vorzubereiten.

III.

Der Sachverhalt.

1.) Die hochverräterische Betätigung des Angeschuldigten.

Nachdem der Angeschuldigte im Sommer 1932 an einer Bade-
stelle am Teufelssee im Grunewald den kommunistischen Funktio-
när Willi H a c k b a r t h kennengelernt hatte und von diesem
mit der marxistischen Ideenwelt vertraut gemacht worden war,
wurde er sehr bald überzeugter Anhänger des Kommunismus. Durch
Hackbarth wurde er dann im Frühjahr 1933 mit anderen Kommunisten,
unter anderem einem "Erwin" bekannt gemacht. Obwohl er nach wie
vor dem Jungstahlhelm und später der SA angehörte, hatte er mit
diesen Kommunisten in der Folgezeit in regelmäßigen Abständen
Treffs, auf denen die politischen Tagesereignisse sowie militä-
rische Fragen besprochen wurden.

Nachdem Hackbarth im August 1933 ins Saargebiet geflohen
und "Erwin" im Oktober in Schutzhaft genommen worden war, riß
die Verbindung des Angeschuldigten zu diesem kommunistischen
Kreis zunächst ab. Erst im März 1934, nach der Entlassung des
"Erwin" aus der Schutzhaft, kam er mit seinen Gesinnungsgenos-
sen wieder in Verbindung. Bis Juni traf er sich dann wiederholt
mit "Erwin" und nahm diese Verbindung, die vorübergehend durch
seine Abwesenheit von Berlin unterbrochen worden war, nach sei-
ner Rückkehr im August auf einen fernmündlichen Anruf des "Er-
win" hin sofort wieder auf. Durch "Erwin" lernte er auch auf
einem der nächsten Treffs den "Hans" kennen.

Von

Bl.6R Von diesen kommunistischen Funktionären, auch von Hackbarth bis zu dessen Flucht, wurde der Angeschuldigte laufend mit illegalen Druckschriften, teils rein militärischen, teils gegen die SA gerichteten Inhalts versorgt. Ob der Angeschuldigte die Hetzschriften unter seinen SA-Kameraden weiterverbreitet hat, ließ sich nicht feststellen.

Bl.6 Nachdem er im August 1934 die Verbindung zu "Erwin" wieder aufgenommen hatte, schlug ihm dieser vor, in sowjetrussische Dienste zu treten und beim Bau von Flugzeughallen mitzuarbeiten. Auf diesen Vorschlag ging der Angeschuldigte sogleich ein. Am 1. Oktober 1934 reiste er nach Prag, von wo aus er die Weiterreise nach Moskau antreten sollte. Einen Tag später traf in Prag auch "Erwin" ein, der ebenfalls nach Moskau fahren wollte. Durch diesen wurde der Angeschuldigte mit "Viktor" verbunden, der beauftragt war, ihm das russische Einreisevisum zu beschaffen. Von "Viktor" wurde ihm später auf einem Treff noch seine Anlaufstelle im Hotel "Lux" in Moskau bekannt gegeben. Er sollte sich dort nach einem "Alfred" erkundigen und sich diesem gegenüber auf "Viktor" berufen.

Bl.6 Aus irgendwelchen Gründen wurde dem Angeschuldigten der für die Reise nach der Sowjetunion notwendige Sichtvermerk jedoch nicht ausgestellt, weshalb er unverrichteter Dinge nach Berlin zurückkehrte. Hier stellte er sogleich wieder die Verbindung zu "Hans" her, der ihm eine Woche später mitteilte, die Frage der Einreisegenehmigung sei nunmehr geregelt. Daraufhin fuhr der Angeschuldigte Ende Oktober abermals nach Prag und erhielt von der dortigen sowjetrussischen Botschaft auch tatsächlich die Einreisegenehmigung. Da die polnische Gesandtschaft ihm jedoch die Durchreisegenehmigung verweigerte, konnte der Angeschuldigte die Reise abermals nicht ausführen. Er fuhr deshalb wieder nach Berlin zurück, beschaffte sich auf der polnischen Botschaft die Durchreisegenehmigung und trat nunmehr die Reise nach Moskau über Warschau an.

In Moskau begab sich der Angeschuldigte sogleich in das Hotel "Lux" und ließ sich dort mit "Alfred" bekannt machen. Dieser machte ihm wegen der Durchführung seiner Reise, die er entgegen der konspirativen Regel ausgeführt hatte, erhebliche Vor-

würfe

würfe. "Alfred" brachte ihn sodann in einem anderen Hotel unter, nahm ihm seinen Paß ab und verbot ihm, das Hotel vorerst zu verlassen.

Zwei Tage später holte "Alfred" den Angeschuldigten mit einem Kraftwagen aus dem Hotel ab und fuhr mit ihm zu einer etwa 20 km südlich von Moskau gelegenen MP-Schule. An dieser Fahrt nahmen auch noch der deutsche Emigrant Caisser (der spätere rotspanische General G o m e z) sowie der Leiter der MP-Schule, der Russe Wassiljeff, teil.

Auf der Schule traf der Angeschuldigte, der den Decknamen Friedrich W e h n e r t erhielt, "Erwin" wieder.

Der Unterricht an der Schule umfaßte die bekannten Gebiete: Waffenkunde, Geländeübungen, Sandkastenausbildung, Straßenkampf, Verhalten bei Treffs, Anwendung von Sprengstoffen, Photo- und Topographie sowie Chiffrierkunde. Außerdem wurden in kleineren Gruppen das kommunistische Parteiprogramm und die Beschlüsse der Kongresse durchgesprochen.

Ende Mai 1935 wurde der Angeschuldigte von der Schule entlassen. Nachdem er Reisegeld sowie seinen Paß erhalten hatte, kehrte er über Skandinavien Anfang Juni 1935 nach Berlin zurück. Hier wurde er bei der Bauleitung der Reichsautobahn, Abschnitt Bernau und später Angermünde, als Bauführer angestellt. Diese Stellung gab er im Frühjahr 1936 auf, worauf er Anfang April bei der Baufirma Wiemer und Trachte Berlin, Potsdamerstraße, als Tiefbautechniker eintrat.

Schon wenige Tage nach seiner Ankunft in Berlin meldete sich "Hans" bei dem Angeschuldigten, der ihm auf einem Treff bekanntgab, daß er - der Angeschuldigte - nunmehr als Funktionär im illegalen Parteiapparat eingesetzt werde. Anfang August machte ihn "Hans" mit dem Funktionär "Albert" bekannt, der - wie der Angeschuldigte aus seinen Äußerungen festgestellt haben will - für die Bearbeitung militärischer Fragen und die Zersetzungsarbeit in den nationalen Organisationen zuständig war.

"Albert" machte in den folgenden Wochen den Angeschuldigten mit mehreren Funktionären der U-Bezirke Moabit, Prenzlauer Berg und Nordwest (Hermsdorf) bekannt. Diese Funktionäre sollte der Angeschuldigte fortan im Auftrage des "Albert" über die

neuesten

neuesten politischen Ereignisse unterrichten und mit ihnen den Inhalt der illegalen Druckschriften, die ihnen durch den Kurierapparat des "Albert" zugestellt wurden, durchsprechen.

Bl.8R "Emil", der Funktionär des U-Bezirks Prenzlauer Berg, hatte kurz zuvor von "Albert" etwa 800 gegen die SA gerichtete Hetzschriften erhalten. Über den Verbleib bzw. die Verteilung dieser Druckschriften konnte "Emil" dem Angeschuldigten jedoch keine diesen zufriedenstellende Auskunft geben, weshalb der Angeschuldigte ihm heftige Vorwürfe machte. Da "Emil" zu den beiden ^{folgenden} Treffs angeblich immer unpünktlich erschienen ist, will der Angeschuldigte die Verbindung zu ihm alsbald aufgegeben haben.

Die Verbindung zu dem U-Bezirk Moabit will der Angeschuldigte nicht bekommen haben. "Albert" hatte ihm nämlich lediglich seinen Kurier "Herbert" zugeführt, der seinerseits den Angeschuldigten mit dem Funktionär des U-Bezirk Moabit bekannt machen sollte. Da "Herbert" seine Verbindung zu dem Funktionär jedoch verloren haben wollte, wurde die Verbindung des Angeschuldigten mit diesem Funktionär nicht hergestellt.

Urteile des KG.7.O.Js. 204.37 D und 7.O.Js.313. 39 in Hülle Bl.35 d.A. Leiter der Ortsgruppe Hermsdorf im U-Bezirk Nordwest war damals der Funktionär Bernhard G a r l i n g ("Erwin"), dessen Gruppe N e u t e r t, M a r u n d e und S t ö r t z e r als Mitglieder angehörten. Die Zusammenarbeit des Angeschuldigten mit dieser Gruppe erfolgte zunächst lediglich in dem oben bereits geschilderten Rahmen.

Bl.9 Im Zuge der Umstellung des Berliner Parteiapparates im Frühjahr 1936 sollte die Gruppe Hermsdorf einem anderen U-Bezirk zugeteilt werden. Auf Grund einer besonderen Anordnung des "Albert" hielt der Angeschuldigte seine Verbindung zu Garling jedoch vorerst aufrecht und setzte diesen auch von dem Entschluß "Alberts" in Kenntnis.

Durch diesen Umbau der Berliner Organisation wurde jedoch die Verbindung des Angeschuldigten zu "Albert" selbst gelöst. Dieser machte ihn Anfang April 1936 noch mit seinem Nachfolger Willi L e n z ("Paul") bekannt, mit dem der Angeschuldigte in den folgenden Wochen weiter arbeitete.

BA.17.J. 444.36 L e n z hatte Ende 1935 die Leitung des Abschnittes K 5 des Berliner Parteiapparates übernommen. Dieser Abschnitt um-

faßte

faßte n a c h dem Umbau der Organisation im April 1936 die Gebiete 732 und 733, zu denen die früheren U-Bezirke 264 bis 269 gehörten. Diese führten nunmehr die Nummern 40 (Moabit), 50 (Charlottenburg), 60 (Wilmersdorf), 70 (Wedding-West), 80 (Wedding-Ost) und 90 (Spandau). Lenz ist durch Urteil des Volksgerichtshofs vom 22. September 1937 zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden. Er ist am 27. Mai 1938 verstorben.

Urteil d.KG. Durch L e n z wurde der Angeschuldigte alsbald mit der
i. BA. 7a O. Js. Kurierin Gertrud K a i s e r bekannt gemacht.
199.36 Bd. II
Bl. 136 ff. d. A.

Frau Kaiser war Anfang 1936 durch Lenz und ihren Ehemann Willi Kaiser in den illegalen Parteiapparat eingeschaltet worden. In der Wohnung der Eheleute Kaiser wurden die für den Abschnitt K 5 bestimmten illegalen Druckschriften hergestellt, wobei Frau Kaiser sich maßgeblich beteiligte.

Nachdem Lenz die Verbindung zwischen Frau Kaiser und dem Angeschuldigten hergestellt hatte, erteilte er diesem den Auftrag, nach seinen Angaben Beiträge für die illegale Druckschrift des Abschnittes zu verfassen und die Manuskripte über die Kurierin Kaiser an ihn zu senden. Aus irgendwelchen Gründen zog der Angeschuldigte es jedoch vor, die Treffs mit Frau Kaiser nicht selbst wahrzunehmen, weshalb er zwischen sich und Frau

Urteil d.KG. Kaiser noch seinen Freund Werner J s s l e einschaltete. Issle,
in BA. 7a O. Js. der damals der ~~4~~ angehörte, war auf Veranlassung des Angeschul-
199.36 Bd. II digten von anderen kommunistischen Funktionären zur Mitarbeit
Bl. 136 ff. im illegalen KPD.-Apparat gewonnen worden.

Auf Grund des ihm von Lenz erteilten Auftrages schrieb der Angeschuldigte unter anderem die Artikel "Hinter den Kulissen des olympischen Dorfes" und "Die Kosten für die Vorbereitung der Olympiade Berlin". Diese beiden Artikel ließ er durch Issle über Frau Kaiser dem Lenz zugehen. Anfang Juli verfaßte er schließlich auf Grund harmloser Erzählungen des Heinz Issle, eines Bruders von Werner Issle, einen Bericht über die angeb-

In Hülle Bl. liche Stimmung der in der Luftwaffenunteroffiziersschule in
23 des Sonder- Wustrow/Mecklenburg liegenden Soldaten. Heinz I s s l e hatte
bandes (Ab- den Angeschuldigten Ende Juni 1936 während seines Urlaubs in
schrift in Berlin getroffen und ihm hierbei - wie der Angeschuldigte
Hülle Bl. 6
d. BA. 7a O. Js. selbst
199.36)

Bl. 31R
selbst zugegeben hat - harmlose Mitteilungen aus seinem Soldatenleben gemacht. Entsprechend der ihm in Moskau auf der MP.-Schule erteilten Richtlinien benutzte der Angeschuldigte diese Mitteilungen jedoch zur Abfassung eines tendenziös aufgemachten Stimmungsberichtes, durch den der Eindruck erweckt werden sollte, zwischen den Rekruten und ihren Vorgesetzten bestünden erhebliche Spannungen, die Soldaten hätten kein Interesse am Dienst und sähen keine Aussichten für ihr berufliches Fortkommen nach ihrer Entlassung aus der Wehrmacht.

In diesem Bericht behauptet der Angeschuldigte u.a. auch, er habe seinen Gewährsmann, der im übrigen alter Kämpfer sei, gefragt, ob er glaube, daß "dieser Zustand" in der Truppe geändert werden könne und auf welche Weise eine solche Änderung herbeigeführt werden könne. Hierauf soll der Gewährsmann geantwortet haben:

"Man müßte sich zusammenrotten, so eine ganze Clique, und die Bonzen da oben einfach totschiagen. Bei uns gäbe es genug, die mitmachen würden."

BA.7a O.Js.
199.36 KG.
Teil Jssle
Bl.1 in Bd.I
Dieser Stimmungsbericht wurde vom Angeschuldigten wie üblich dem Werner Jssle in einem verschlossenen Briefumschlage zur Weiterleitung an die Kurierin Frau Kaiser übergeben. Jssle und die Kaiser konnten jedoch auf ihrem Treff am 17. Juli 1936 nach der Übergabe des Briefes festgenommen werden.

Die sofort angestellten Ermittlungen führten auch zur Aufdeckung der illegalen Betätigung des Angeschuldigten; dieser konnte sich jedoch dem Zugriff der Polizei entziehen.

Hülle Bl.6/
Bd.I d.BA.
7a O.Js.
199.36 KG.
Verzeichnis
in Hülle Bl.
3 d.Sonder-
bandes.
Bl.32
Eine alsbald bei den Eltern des Angeschuldigten vorgenommene Haussuchung förderte unter anderem eine mehrere Seiten umfassende Liste zu Tage, die sämtliche Anschriften der zum 44-Abchnitt 23 gehörenden Formationen enthielt. Weiterhin wurde eine Anzahl von dem Angeschuldigten bereits mit Anschriften verschiedener 44-Formationen versehener Briefumschläge sichergestellt.

Der Angeschuldigte will die Anschriftenliste von einem Funktionär "Albert" erhalten haben, der nicht ermittelt werden konnte.

Ob der Angeschuldigte früher bereits Briefe mit Hetzschriften an die in Frage kommenden 44-Formationen versandt hat, ist

nicht

nicht festgestellt.

Nach der Festnahme des J s s l e und der Frau K a i s e r verbarg der Angeschuldigte sich zunächst einige Wochen bei dem zu der Hermsdorfer Gruppe gehörenden Funktionär Eugen Neutert. Anfang August 1936 floh er sodann mit Hilfe des Alfred H ö r n l e nach der Tschecho-Slowakei, wo er, nachdem er vom Schalda-Komitee als Emigrant anerkannt worden war, im Emi-Heim zu Strasnice untergebracht wurde.

2.) Die landesverräterische Betätigung des Angeschuldigten.

Im September 1936 meldete sich der Angeschuldigte freiwillig nach Rotspanien, wo er Anfang November eintraf. Im Verlaufe des Bürgerkrieges, an dem er während der ganzen Dauer teilnahm, wurde er zum Leutnant befördert. Bereits in diesen Jahren stand er mit dem französischen Nachrichtendienst in Verbindung und berichtete während des spanischen Krieges laufend über den Einsatz deutscher Waffen und deren Wirkung nach Frankreich. So übermittelte er insbesondere einen Bericht über die Verwendung der ersten deutschen Stukas.

Nach dem Zusammenbruch der rotspanischen Front floh der Angeschuldigte Anfang Februar 1939 nach Frankreich, wo er anfänglich in St.Cyprien und später im Lager bei Gurs interniert wurde. In Gurs nahm er alsbald mit dem Leiter des 2. Büros, dem ungarischen Kommunisten S c h i l l e r, Verbindung auf. Vermutlich auf dessen Veranlassung wurde er später auch im Büro der Lagerverwaltung beschäftigt und ihm die Sichtung der Neueingänge übertragen. Mit den anderen Lagerinsassen unterhielt er keine Beziehungen. Im Gegenteil er bespitzelte diese fortgesetzt und zeigte jeden von ihnen, der nicht frankreichfreundlich eingestellt war, der französischen Lagerleitung an. In deren Auftrage forderte er im Frühjahr 1940 die übrigen Lagerinsassen zum Eintritt in die französische Fremdenlegion oder in die in Frankreich aufgestellten Arbeitskompagnien auf. Diejenigen Lagerinsassen, die gegen dieses Treiben Stellung nahmen, zeigte er skrupellos an, woraufhin die Leute in Arrest gesperrt wurden. Erst nachdem es ihm auf diese Weise gelungen war, die gegen den Eintritt in die Arbeitskompagnien Front machende Leute un-

lich

lich zu machen, vermochten die französischen Behörden die übrigen unentschlossenen Lagerinsassen zum Beitritt zu den Arbeitskompanien zu bestimmen.

Bl.10R

Bereits im Oktober oder November 1939 hatte Schiller ihn befragt, ob er bereit sei für den französischen Nachrichtendienst zu arbeiten. Der Angeschuldigte will dies zwar abgelehnt haben, trotzdem machte Schiller ihn wenige Wochen später mit einem französischen Offizier namens Beck bekannt, der an ihn ebenfalls das Ansuchen zur Mitarbeit im Nachrichtendienst richtete, ohne von ihm jedoch eine sofortige Entscheidung zu verlangen. Erst im April 1940 will der Angeschuldigte von Schiller erneut in dieser Angelegenheit angesprochen worden sein. Auf seine abermalige ablehnende Antwort ließ ihm Schiller angeblich für kurze Zeit Handfesseln anlegen und ließ ihn mit einem Kraftwagen nach Orléans bringen, wo er in einem Schloß untergebracht wurde. Nach kurzer Zeit erschienen noch vier weitere ^{frühere} Insassen des Lagers Gurs in diesem Schloß. Vor diesen und dem Angeschuldigten machte Beck wenige Tage nach dem 10. Mai 1940 Sprengstoffvorführungen. Im Anschluß an diese Vorführungen forderte Beck den Angeschuldigten erneut zur Mitarbeit im französischen Nachrichtendienst auf. Der Angeschuldigte will jedoch abermals abgelehnt haben.

Bl.11

Während die übrigen Leute bereits wenige Tage später aus dem Schloß abtransportiert worden waren, wurde der Angeschuldigte erst nach etwa zwei Wochen nach Vannes übergeführt und dort der 142. Arbeitskompanie zugeteilt.

Bl.1R

Bl.46R

Wenige Tage vor dem Waffenstillstand verließ der Angeschuldigte Vannes, das weit hinter der deutschen Front lag, und versuchte, in das unbesetzte Frankreich zu entkommen. Beim Überschreiten der Demarkationslinie wurde er jedoch von französischen Polizeibeamten angehalten und wieder in das Lager Gurs zurückgebracht. Später wurde er in das Lager Vernet verlegt. Als dieses von einer deutschen Militärkommission aufgesucht werden sollte, wurde der Angeschuldigte von der französischen Lagerleitung vorher in Sicherheit gebracht.

Bl.41

Im Sommer 1941 floh der Angeschuldigte nach Spanien. Angeblich wollte er dem Schicksal entgehen, bei dem Bau der Saharabahn

rabahn eingesetzt zu werden. Am 12. Juli 1941 überschritt er die spanische Grenze, wurde aber wenige Stunden später von spanischen Polizisten, denen gegenüber er einen falschen Namen angab, festgenommen und in das Gefängnis Pamplona eingeliefert. Von dort wurde er einige Tage später in das Konzentrationslager Miranda übergeführt. Hier meldete er sich im Oktober 1941 bei einer deutschen Kommission zur Rückführung ins Reich. Auf dem Transport gab er sich in Köln dem Transportleiter als Wilhelm T h e w s zu erkennen.

IV.

Die Einlassungen des Angeschuldigten und die tatsächliche und rechtliche Würdigung des Sachverhalts.

Der im Abschnitt III. Ziffer 1. der Anklageschrift geschilderte Sachverhalt wird vom Angeschuldigten zugegeben.

Durch seine illegale Tätigkeit hat der Angeschuldigte, dem insbesondere durch den Besuch der MP-Schule in Moskau die Umsturzbestrebungen der KPD. genau bekannt gewesen sind, sich bewußt für die hochverräterischen Ziele der KPD. eingesetzt. Er hat demnach ein hochverräterisches Unternehmen im Sinne des § 80 Abs.2, § 83 Abs.2 StGB. vorbereitet. Da seine Tat auf die Herstellung und Aufrechterhaltung des organisatorischen Zusammenhalts der illegalen KPD. sowie auf die Beeinflussung der Massen durch Herstellung und Verbreitung von Schriften gerichtet gewesen und zum Teil im Ausland begangen worden ist, liegen die Erschwerungsgründe des § 83 Abs.3 Nr.1,3 und 4 StGB. vor.

Die ihm im Abschnitt III. Ziffer 2. der Anklageschrift zur Last gelegte landesverräterische Betätigung hat der Angeschuldigte bestritten; er wird insoweit jedoch durch die Bekundungen der Zeugen Diel, Cornelius und Remmel überführt.

Der Angeschuldigte hat sich demnach durch die Aufnahme der Beziehungen zum französischen Nachrichtendienst eines Vergehens nach § 90c Abs.1 StGB. schuldig gemacht, welches Vergehen zu dem Verbrechen der Vorbereitung zum Hochverrat im Verhältnis der Tateinheit (§ 73 StGB.) steht.

Weiterhin hat sich der Angeschuldigte durch die von ihm

an

an die Lagerinsassen gerichteten Aufforderungen, der Fremdenlegion oder den neben dem französischen Heer aufgestellten Arbeitskompagnien beizutreten, der landesverräterischen Begünstigung nach § 91b StGB. schuldig gemacht. Dieses Verbrechen steht zu dem der Vorbereitung zum Hochverrat ebenfalls im Verhältnis der Tateinheit (§ 73 StGB.).

Die vom Angeschuldigten begangenen Einzelhandlungen stellen sich rechtlich als eine fortgesetzte Handlung dar.

V.

Beweismittel.

I. Die Angaben des Angeschuldigten:

Bl. 4-13R, 17, 31-32R und 46-47;

II. Die Zeugen:

- 1.) Der Polizeibeamte, der die Ermittlungen geführt hat,
- 2.) Kernmacher Kurt D i e l, in Schutzhaft im Konzentrationslager Dachau,
- 3.) Ludwig C o r n e l i u s, in Schutzhaft im Konzentrationslager Dachau,
- 4.) Wilhelm R e m m e l, in Schutzhaft im Konzentrationslager Sachsenhausen bei Oranienburg;

III. Die Beiakten:

- 1.) 17.J.444.36 des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof gegen Lenz,
- 2.) 7a.O.Js.199.36 des Generalstaatsanwalts beim Kammergericht gegen Kuiser.

IV. Die Urteile: (sämtlich vom Kammergericht)

- 1.) 7.O.Js.204.37 A gegen Wöhrer und And.,
- 2.) 7.O.Js.204.37 B gegen Mader und And.,
- 3.) 7.O.Js.204.37 D gegen Hauswald und And. und
- 4.) 7.O.Js.313.39 gegen Störtzer,
sämtlich in Hülle Bl.44 d.A.;

V. Der Strafregisterauszug:

Vor Bl.1 d.A.

Ich beantrage,

gegen den Angeschuldigten Wilhelm Richard Otto Thews die Hauptverhandlung vor dem 2. Senat des Volksgerichtshofs anzuordnen, die Fortdauer der Untersuchungshaft zu beschließen und dem Angeschuldigten einen Verteidiger zu bestellen.

Im Namen des Deutschen Volkes

In der Strafsache gegen
den früheren Tiefbautechniker Wilhelm T h e w s , zuletzt im Konzen-
trationslager Miranda in Spanien aufhaltsam gewesen, geboren am 10.
Juni 1910 in Kiel,

zur Zeit in dieser Sache in gerichtlicher
Untersuchungshaft,

wegen Vorbereitung zum Hochverrat u. a.

hat der Volksgerichtshof, 1. Senat, auf Grund der Hauptverhandlung
vom 2. November 1942, an welcher teilgenommen haben

als Richter :

Präsident des Volksgerichtshofs Dr. Freisler, Vorsitzender,
Landgerichtsdirektor Stier,
Oberbereichsleiter Bödinus,
W-Brigadeführer Heider,
Reichsamtsleiter Giese,

als Vertreter des Oberreichsanwalts:

Landgerichtsrat Emmerich,

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle:

Justizsekretär Becker,

für Recht erkannt :

Der Angeklagte hat organisatorisch, agitatorisch, durch
Zersetzung der Wehrmacht, dazu auch im Auslande und dadurch daß
er sich dort für seine Verrats-tätigkeit besonders geschult hat, vom
Frühjahr 1933 bis August 1936 kommunistischen Hochverrat gegen das
Deutsche Reich vorbereitet.

Er wird deshalb mit dem

T o d e

bestraft.

Er trägt die Kosten des Verfahrens.

Von

Rechts-

wegen.

Gründe:

G r ü n d e .

Der Angeklagte hat die Obersekundareife eines Realgymnasiums, dann das Zimmererhandwerk erlernt und zugleich die Baugewerkschule absolviert und danach noch ein Semester auf der Technischen Hochschule als Hörer studiert. Bis zur Machtergreifung hat er freilich nur Stellen unter seiner Ausbildung finden können; nach der Machtergreifung aber solche, die seiner Ausbildung entsprachen.

Vom 12. bis 17. Lebensjahre gehörte er dem Jungnationalen Bund an, als 21jähriger trat er dem Jungstahlhelm bei, aus dem er nach der Machtergreifung in die SA überführt wurde.

1932 lernte er als 22jähriger zufällig beim Baden den Kommunisten Hackbarth kennen, der ihn für den Kommunismus gewann und im Frühjahr 1933 dem Kommunisten "Erwin" zuführte. Von da ab nahm er an kommunistischen Treffs teil und gehörte also, ohne aus der SA ausgeschieden zu sein, der illegalen Kommunistischen Partei an.

"Erwin" schlug ihm 1934 vor, nach Moskau zu fahren. Nach zwei vergeblichen Versuchen, das über Prag zu tun, gelang die Reise von Berlin unmittelbar über Polen. In Moskau wurde der Angeklagte sofort in Empfang genommen und einer in der Nähe befindlichen militärpolitischen Schule überwiesen, in der er "Erwin" wiedertraf und von November 1934 bis Mai 1935 u.a. in allgemeiner und angewandter Taktik, Straßenkampf, Waffenkunde, Sprengstoffwesen, Chiffrewesen, Kommunismus, konspirativem Arbeiten und Straßentreffs geschult wurde. Man entließ ihn dann nach Deutschland mit der Erklärung, daß man sich mit ihm wieder in Verbindung setzen werde.

In Deutschland fand der Angeklagte sofort wieder Arbeit, die seiner Ausbildung entsprach.

Schon im Juli 1935 setzte sich ein gewisser "Hans" von der illegalen Kommunistischen Partei mit ihm in Verbindung und führte ihn dem Kommunisten "Albert" zu. Dieser übertrug ihm die Aufgabe, die illegalen Ortsgruppen am Prenzlauer Berg, in Hermsdorf-Reinickendorf (Nordwest) und in Moabit zu leiten. In Moabit war "etwas faul"; in den anderen Bezirken erfüllte der Angeklagte die zugewiesene Aufgabe durch umfangreiche agitatorische, organisatorische und Schulungsarbeit. Er schulte u.a. auch über die Beschlüsse des Brüsseler Weltkongresses.

Aus Anlaß von Besprechungen über organisatorische Umstellungen fragte ihn sein neuer illegaler Vorgesetzter "Paul", ob er nicht auch einmal etwas schreiben könne. Darauf schrieb der Angeklagte zwei Hetzschriften über die Olympiade und eine zersetzende Hetzschrift über angebliche Zustände in der Unteroffizierschule in Wustrow, die darin gipfelte, daß viele dortige Unteroffizierschüler bereit seien, die Führung tot zu schlagen, weil die ganze junge Generation vom Nationalsozialismus um ihre Zukunft betrogen sei. Material für diese Hetzschrift hatte der Angeklagte nicht. Er hatte vielmehr harmlose Erzählungen eines Soldaten so, wie er es in Moskau gelernt hatte, verdreht!!!

Als ein Mitarbeiter des Angeklagten verhaftet wurde, flüchtete dieser im August 1936 ins Ausland, kämpfte dann -was ihm hier nicht vorgeworfen wird- in Rotspanien und ging von da beim Rückzug der roten internationalen Brigaden nach Frankreich. Daß er in Spanien oder Frankreich -hier in Lagern- Landesverrat getrieben hätte, konnte nicht festgestellt werden, da er es entschieden bestreitet und kein Zeuge darüber in der Hauptverhandlung etwas aussagen können, was auf eigenem Wissen beruht hätte. Insbesondere ist auch der Zeuge Diel, der zunächst behauptet hat, daß der Angeklagte sich freiwillig zu einer französischen Arbeitskompanie gemeldet habe, unsicher geworden und hat die Möglichkeit eines Irrtums zugegeben und in verständlicher Weise erklärt, als andere Zeugen (Remmel und Cornelius) erklärten, der Angeklagte habe sich nicht gemeldet. Was aber der Angeklagte selbst über seine Verbindung mit dem "II. Büro" bekundet hat, läßt nicht den sicheren Schluß einer freiwilligen Verbindung mit einer fremden Macht oder gar ihrer Begünstigung zu.

Dasjenige aber, was über die kommunistische Tätigkeit des Angeklagten bis zu seiner Auswanderung nach Spanien festgestellt ist, beruht auf den Einlassungen des Angeklagten selbst, die sicher zurückhaltend sind; die ja aber gerade deshalb, soweit sie hochverräterisches Handeln zugeben, glaubwürdig sind.

Die Vorbereitung zum kommunistischen Hochverrat, die der Angeklagte danach begangen hat, ist besonders schwer. Denn sie schließt organisatorische Arbeiten (§ 83 III 1), agitatorische Tätigkeit (§ 83 III 3), Zersetzung der Wehrmacht durch Abfassung des erwähnten Flugblattes, das darauf berechnet war, auf Soldaten zu wirken

(§ 83 III 2), ein; ist auch im Ausland begangen, weil der Besuch der kommunistischen Schule bei Moskau bei der Absicht der Rückkehr ins Reich ebenfalls hochverräterisch ist; und ist auch deshalb besonders schwer zu bestrafen, weil das Gesetz verlangt, daß derjenige besonders streng angepackt wird, der hochverräterische Schriften aus dem Auslande einführt (§ 83 III 4); der Grundgedanke dieser letzten Bestimmung verlangt, daß derjenige ebenso streng bestraft wird, der zwar nicht ein paar Druckschriften einführt, aber sich im Auslande so schult, daß er solche Druckschriften im Inland abfassen kann und das, wie der Angeklagte, dann auch tut; denn das ist viel schlimmer (§ 2 StGB.).

Das Handeln des Angeklagten ist weiter besonders verwerflich, weil er seine Treuepflicht als SA-Mann dem Führer gegenüber gebrochen hat.

Es ist besonders undankbar, weil er gerade vom Nationalsozialismus Gutes erfahren hat; durch dessen Aufbauarbeit bekam er erstmalig und dann immer wieder Stellen, die seiner Ausbildung entsprachen.

Es ist besonders gefährlich, denn seine kommunistische Funktionstätigkeit stand in der Hierarchie des illegalen Apparates hoch und war intensiv und vielseitig.

Auch hat der Angeklagte seitdem nichts Positives für Volk, Führer und Reich geleistet. Der Volksgerichtshof ist danach und nach dem Eindruck seiner Persönlichkeit überzeugt, daß er auch künftig kein zuverlässiger Volksgenosse werden würde.

Deshalb war die Todesstrafe erforderlich.

Der Angeklagte ist durch Bekanntmachung vom 27.III.1941 ausgebürgert (Dt. Reichsanzeiger Nr.77). Wer so mit Schimpf und Schande aus der Volksgemeinschaft entfernt ist, hat seine bürgerlichen Ehrenrechte bereits verloren. Sie brauchen und können ihm also nicht mehr aberkannt werden.

Das Gesetz bestimmt, daß der verurteilte Angeklagte die Kosten des Verfahrens trägt.

gez. Dr. Freisler

Stier.

Wilhelm T h e w s



Fritz Thiel

Strafgef. Spandau

(Rufname)

(Familienname)

Gefangenenbuchnummer:

Gegeleiefert
am 14. 8. 76
von

Erst
geb. 14. 8. 76
bei
Bekanntl.
Wohnung:
Zuletzt polizeilich gemeldet
Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten
Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):

402/42

Unterbringung:

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
- Gefängnis,
- Haft,
- Geldstrafe,
- Sicherungsverwahrung,
- Arbeitshaus,
- Unterbringung in Heil- und Pflgeanstalt,
- Unterbringung in Trinkerheilanstalt

Leztmalig entlassen im Jahre:

Verteidiger:

Satgenossen:

in:

Befrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Mafregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende bei Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Geschäftszeichen 14. 8. 76 330/42				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	22. 1. 73 Uhr Min.	Platz
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

A1

Gefangenenbuchnummer:

2540/42

Unterbringung:

III
290

Strafgefangener

Blöhenfee in Berlin

Eingeliefert - Gestellt

am 22. 1. 1943 16 Uhr

von: J. Mandant

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt.
 - Unterbringung in Irrenheilanstalt
- Lehtmalig entlassen im Jahre:

(Rufname)

(Familienname)

Lindy

Thiel

geb. am 27. 8. 76 in Meerwegen

bei Glogau Beruf: Friseur

Bekennnis: jüdisch Wohnung: Pren

Zuletzt polizeilich gemeldet: Nürnbergstr 33/34

Ruf- und gegebenenfalls Gebaltszahl der Ergeben: ynd Thoppmann Zahl der Kinder: 1

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):

Mutter: Friederike Thiel Kramersstr 14

Verteidiger:

J. J. in Haft
Herrn Dr. Thiel Pren 2 Gr. Sternstr. 73

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde	Straf- entscheid- ung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Unterjuchungszeit	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Geschäftszeichen Blommigst Kriegs- vermittlung M. P. L. (P. K. A.)	Ludwigshafen	Verweigerung	Freiheitsstrafe	Uhr	Uhr	Uhr Min.	13. 5. 43	Freiempfang
4 527/42				Uhr	Uhr	Uhr Min.	Uhr	
				Uhr	Uhr	Uhr Min.	Uhr	
				Uhr	Uhr	Uhr Min.	Uhr	

Bemerkte:

Urteil rechtskräftig seit: 19 ... Uhr.

Geheim

Der Oberreichskriegsanwalt
StPL. (RKA) III.527/42....

Bln.-Charlottenburg, den 20.1.43.
Witzlebenstr. 4-10
Fernruf: 30 06 81.

22.1.43/16

Offener Brief

An

den Vorstand Straf-
- des ~~WEHRHAFTEN~~ Gefängnisses -
- des ~~WEHRHAFTEN~~

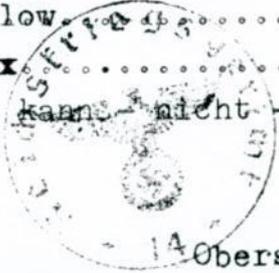
inPlötzen.....

Annahmeersuchen.

Der ...Fritz Thiel....., geb. am
in, Wohnort
ist ~~zur~~ anzunehmen. Straftat: HV. Todesurteil.....

Der ~~Verurteilte~~ - ist in Einzelhaft unterzubringen -
~~in~~ Er hat - keine - folgende -
Tatgenossen: ..Uffz. Strehlow.....

~~Der~~ Verurteilte kann - nicht - zur Arbeit herangezogen werden.



Im Auftrage

[Handwritten signature]

Oberstkriegsgerichtsrat d.Lw. *[Signature]*

Der Vorstand
des Strafgefängnisses Plöhsensee
in Berlin

Berlin-Plöhsensee, den 22. Januar 1943 3.

Eg. Nr. 456-6

1145.43

Lothmann

Vertraulich!

W. 1. 1943

Mit 1 Durchschlag

W. 1. 1943

Herrn Generalsstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

in Berlin W 35

Elßholzstraße 32

gemäß Verfügung vom 26. Mai 1937 — 4561 — 8. 13. — überreicht.

Pfd. Nr.	Familienname	Vorname	Konfession	Strafzeichen	Tag der Einführung in Plöhsensee	Zuständiger Geistlicher	Tag der Vollstreckung
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Thiel	Fritz	gottgl. früher evang.	ORKA. St. P. L. (R. K. A.) III/ 527.42.	22.1. 1943	Pfarrer Wolff ✓	

W. 1. 1943
Oberregierungsrat.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

4561. I-B. *M. 1715*

Berlin, den *28. Januar* 1943

Vertraulich!

Gefängnis Plötzensee
in Berlin

Schriftlich

Eing. 30. JAN. 1943

B. Nr. *71.45.43*

Anl. Bd Akten

dem Herrn

Vorstand des Strafgefängnisses
Plötzensee in Berlin

nach Ausfüllung der Spalte 7 zur gefl. weiteren Veranlassung zurückgesandt.

S. U.

B.

1. Mitteilung nach Formular
an Herrn Oberpfarrer — Pfarrer *Wolff* *M. 2/2 43*
2. Herrn Pfarrer zur Kenntnis.
3. Herrn Vorsteher III zur Kenntnis. *int. 2. 2. 43 h*
4. ZbPA.

Plötzensee, den *1. 2.* 1943

Arviessche

1. 2. 43

Fragebogen

betreffend

1. Familienname: Thiel
2. Sämtliche Vornamen: Fritz Ferdinand
(Rufname unterstreichen!)
3. Beruf: Jüstierer (Feinmechaniker)
4. Familienstand: ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt lebend*)
5. Tag, Monat und Jahr der Geburt: 17. August 1916
6. Geburtsort: Harwegen (früher Polkwitz) Kreis: Glogau
7. Falls in Berlin geboren, Angabe, bei welchem Standesamt die Geburt beurkundet wurde:
/
8. Religion: gottgläubig früher evangelisch
(Falls aus der Kirche ausgetreten, Angabe der früheren Religion und ob jetzt gottgläubig oder glaubenlos)
9. Letzte Wohnung: Berlin - W. 50. Nürnbergerstrasse 33/34
10. Staatsangehörigkeit: deutscher
11. Vorname des Vaters: Fritz
(nicht des Stiefvaters)
12. Lebt der Vater? Ja — nein*)
13. Vorname und Geburtsname der Mutter: Marie Plath
(nicht der Stiefmutter)
14. Lebt die Mutter? Ja — nein*)
15. Wohnung der Eltern oder eines der beiden Elternteile: Berlin C. 2.
Große Frankfurterstrasse 73
16. Vor- und Geburtsname der Ehefrau: Hannelore geb. Hoffmann
17. Wohnung der Ehefrau: Blü.-Friedenau Rembrandtstrasse 14
(Ort, Straße, Hausnummer)
18. Vornamen und Geburtstage der Kinder: Alexander, geb. am 24. Mai 1942
19. Angabe, wohin der Nachlaß gesandt werden soll, im Falle der Führer von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen sollte: Fam. Fritz Thiel
Blü.-C. 2. Große Frankfurterstr. 73

Berlin-Blöhensee, den 23. 1.

1943

Fritz Thiel
(Unterschrift)

*) Zutreffendes ist zu unterstreichen.

Lebenslauf

des Strafgefangenen Fritz Thiel

(Die nachstehenden Fragen sind wahrheitsgemäß zu beantworten.)

1.	Zuname und sämtliche Vornamen? (Rufname ist zu unterstreichen)	Thiel <u>fritz</u> Ferdinand	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
2.	Geburtsdag? Geburtsort? Kreis?	17. 8. 1916 Heerwegen (früher Polkaste) Glogau (Schlesien)	
3.	Stand? Beruf? Gewerbe? früher? zuletzt?	Preiiter Justierer (Feinmechanik)	
4.	Religionsbekenntnis? Wann, wo und in welcher Kirche eingeseget oder zum ersten Male zur Kommunion gewesen?	gottgläubig, früher evang. eingeseget i. d. Schloßkirche in Bonn a/Rhein	
5.	Bei wem erzogen? (Bei den Eltern oder in einer anderen Familie? In einer Anstalt und wo?)	bei den Eltern	
6.	Welche Schule haben Sie besucht? Aus welcher Klasse sind Sie ausgeschieden? Waren Sie in einer Anstalt oder Schule für geistig zurückgebliebene Kinder?	Städt. Gymnasium bis Amaria ^{Bonn a/Rh.} 1941 Abiturium (Extraer) Berlin, Friedener Oberschule für Jungen nein	
7.	Sind Sie in Fürsorgeerziehung gewesen? Aus welchem Grunde? Wann? Wie lange? In welcher Anstalt oder in welcher Familie waren Sie in dieser Zeit? Welches Handwerk haben Sie dort gelernt?	nein / / /	

8.	Lebensgang nach dem Verlaßten der Schule. Lehrzeit (wo und wie lange?)	2 Jahre Uhrmacher Lehrzeit in Hessen Kreis Glogau. Von 1936 bis 1938 Soldat i. d. Luftnachrichtentruppe. Im Krtege Soldat vom 4. 9. 39 bis 5. 2. 40. Seit 5. 4. 1938 bei der Firma Zeiss Ikon als Justierer (Feinmechanik) Besondere neben dem Beruf 2 Semester Volkswirtschaftl. Vorlesungen der Universität.	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszu- füllen.
9.	Haben Sie Vermögen? Wieviel ist es und worin besteht es?	nein /	
10.	Wie hoch war Ihr Einkommen zur Zeit der Begehung der Tat?	ca 250,- Rm monatlich	
11.	Sind außerhalb der Gefangenanstalt noch Vermögensstücke, wie Grundbesitz, Sachen, Geld- Forderungen nicht sichergestellt?	nein	
12.	Sind Sie ganz oder teilweise arbeits- oder erwerbsunfähig? Infolge welchen körperlichen Lei- dens?	nein /	
13.	Beziehen Sie eine Unfall- oder Invalidenrente oder Pension? Beziehen Sie Militärrente? Wie hoch ist sie? Aus welcher Kasse wird sie gezahlt?	nein nein / /	
14.	Wo haben Sie zuletzt länger als eine Woche in Arbeit ge- standen? Wann sind Sie dort entlassen worden? Wo haben Sie sich seitdem aufge- halten?	Firma Zeiss Ikon A.G. Götterwerk Berlin - Zehlendorf nicht entlassen /	
15.	Ist eine Invalidenkarte vorhanden? Wo befindet sie sich? Gehören Sie einer Knappschafts- kasse an? Wo sind Ihre sonstigen Arbeits- papiere?	ja bei der Firma Zeiss Ikon A.G. nein bei der Firma Zeiss Ikon A.G.	
16.	Letzter Aufenthalt und Wohnung? Kreis? Wo haben Sie zuletzt dauernd ge- wohnt?	Berlin-W. 50. Nürnbergerstrasse 33/34 Seit April 19 40 : Berlin-W. 50. Nürnbergerstr. 33/34 vorher: bei meine Eltern Bln.- C. 2. Große Frankfurterstrasse 73	

17.	Name, Stand und Wohnung der Eltern?	Vater? <i>Fritz Thiel Kaufmann-gesetzlicher</i> Mutter? <i>Maria Thiel geb. Plath</i>	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
18.	Haben Sie einen Vormund? Wie heißt derselbe, was ist er und wo wohnt er?	<i>nein</i>	
19.	Name, Stand und Wohnort der Geschwister?	<i>Georg Thiel Präsident Ober des Staatl. Hochbauamtes in Glogau i. Schlesien & H. Joachim Thiel Kunstschreiber, Berlin im Felde <i>Lydia Händharsen geb. Thiel</i> </i>	
20.	Sind Sie ledig? verheiratet? mit wem? (Name, Stand und Wohnung der Frau, Geburtsort und Datum.) verwitwet? Seit wann? geschieden? Warum? verlobt? Mit wem?	<i>verheiratet</i> <i>Hannelore Thiel geb. Hoffmann</i> <i>geb. am 30.10.1924 in Berlin</i> <i>Wohnung: Berlin Friedenau</i> <i>Rembrandstr. 14</i>	
21.	Wieviel Kinder haben Sie? (Angabe des Alters, oder Geburtstages und Ortes, sowie des jetzigen Aufenthaltsortes und der Beschäftigung.)	<i>eins</i> <i>8 Monate alt, pflegt bei den Eltern meiner Frau:</i> <i>Reg. Rat Dr. H. Hoffmann Bl. - Friedenau</i> <i>Rembrandstr. 14</i>	
22.	Wie oft sind Sie vorbestraft? Weshalb? Wann und wo haben Sie Ihre Strafen verbüßt?	<i>nicht vorbestraft</i>	
23.	Sind Sie schon einmal mit Bewährungsfrist entlassen worden?	—	
24.	Weshalb sind Sie jetzt bestraft? Gestehen Sie die Ihnen zur Last gelegte Tat ein? Unter welchen Umständen und aus welcher Veranlassung haben Sie die Tat begangen?	<i>Vorbereitung zum Hochverrat in Verbindung mit Feindbegünstigung.</i> <i>Ja, ich habe, als ich das mehr fest stehen würde, alles getan um durch meine Aussagen zur Aufklärung des Falles beizutragen!</i> <i>Von der Person des Oberleutnants Schreiber-Boysens und seiner Umgebung beeinflusst, ohne aber die volle reichweite meines Verbrechens übersehen zu können.</i>	

25.	Welche schweren Krankheiten haben Sie erlitten? Haben Sie irgendwelche nachteiligen Folgen davon zurück behalten? Waren Sie schon in Irrenanstalten? Wann und wie lange?	<i>(Herz kollaps wegen Überanstrengung)</i> <i>in wesentlich!</i> <i>nein</i> <i>nein</i> <i>—</i>	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
26.	Haben Sie besonders starke Leidenschaften? (Trinken, Spielen, Rauchen, geschlechtliche Ausschweifungen?).	<i>nein</i>	
27.	Was gedenken Sie nach der Entlassung zu tun? Wollen Sie Ihren früheren Beruf wieder ergreifen oder sich einem neuen zuwenden und welchem? Kennen Sie eine Person, die Ihnen bei Ihrer Entlassung hilfreich zur Seite stehen wird? Wer ist dieselbe und wo wohnt sie? Wünschen Sie, daß die Anstaltsverwaltung sich für Sie um Arbeit bemüht?	<i>Ich habe mir den einen Wunsch, meine Vaterland durch meine Tod von den Feinde einen kleine Dienst erweise zu können in. so meiner Familie die Schande zu ersparen & auch meine Tat besser machen zu können!</i> <i>Ja! Meine Eltern in Schwiegereltern!</i> <i>Vater: Fritz Thiel Blu. C.2. Groß Frankfurt</i> <i>Schwigerwader: Regrat Dr. H. Hoffmann Straßme 73</i> <i>Blu.-friede an Rembrandstr. 14</i> <i>nein</i>	

Hiermit versichere ich, daß ich die vorstehenden Fragen der Wahrheit gemäß beantwortet habe. Mir ist bekannt, daß ich für wissentlich falsche Angaben disziplinarisch bestraft werde.

Von der nachstehenden Bestimmung des § 122 des Reichsstrafgesetzbuchs habe ich Kenntnis genommen:

„Gefangene, welche sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten angreifen, denselben Widerstand leisten, oder es unternehmen, sie zu Handlungen oder Unterlassungen zu nötigen, werden wegen Meuterei mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Gleiche Strafe tritt ein, wenn Gefangene sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften einen gewaltsamen Ausbruch unternehmen.

Diejenigen Meuterer, welche Gewalttätigkeit gegen die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten verüben, werden mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.“

Sichtvermerk

der Beamten, denen der Lebenslauf vorzulegen ist:

1707

Platzensee, den *23. 1.* 19*43*

Unterschrift:

Fritz Thiel

Der Obereichsrechtsanwalt

StPL (RKA) III 525/42.

Berlin-Charlottenburg 5, den 4. 2. 1943
Wiglebenstraße 4-10
Telefon: 30 06 81

^

An
das Strafgefängnis

Berlin - Plötzensee.

In der Strafsache gegen den Justizier Fritz Thiel wird ersucht, den Verurteilten zur Durchführung von weiteren Vernehmungen am 4.2.1943 an das Reichssicherheitshauptamt Berlin, Krim. Kommissar Habecker, herauszugeben.

Der Verurteilte ist nach der Vernehmung wieder anzunehmen.

*Thiel inbzw
Habecker*



Im Auftrage
gez. Dr. Roeder
F. d. R.

Handwritten signatures and initials, including 'Habecker' and 'Roeder'.

Reichskriegsgerichtsoberinspektor.

*4. Feb. 1943
Handwritten notes and signatures at the bottom of the document.*

Der Anstaltsarzt
Haus III

Plötzensee, den 17. 4. 1943

Bei dem zum Tode verurteilten

Thiel

Abtl./Zelle 2/99 wird aus ärztlichen Gründen um

Befreiung von der Nachtfesselung gebeten.

Johann Rheinwald

17/4

Johann Rheinwald

17/4

Fritz Thiel

=====

Einziehung eines Rundfunkapparates - IV C 3 - vom 19.10.43
und einer Schreibmaschine

siehe unter Karl Behrens

OFP - Akte - Peter und Martha Behrens, Nr. 629g

Abschrift aus dem Gefangenenbuch vom 8.4.41 bis 11.5.43
der Vollzugsanstalt in Berlin 12, Kantstr. 79

Nummer des Gef.B.	Annahme- tag	Angaben z. Person	Vollstr. Behörde	Art bzw. Höchst- d.Strafe	Austritts- tag	Grund des Austritts
43/43	16.4. 43	<u>Thiel</u> geb.Hoffmann(RKA) III Hannelore Ehefrau 30.10.24 Berlin	St.P.L.	U.-Haft	24.6.43	Frauengef. Lichten- berg

Fritz Thiel



W o l f g a n g T h i e s

WOLFGANG THIESS

kaufmännischer Angestellter, geboren am 30. Oktober 1911, gehörte zunächst der faschistischen Jugendorganisation an. Im Jahre 1931 brach er mit seiner Vergangenheit und vollzog seinen Übertritt zum Kommunistischen Jugendverband Deutschlands. An der Seite seiner Jugendgenossen nahm er am Kampf gegen den Hitlerfaschismus teil. Von 1937 bis 1939 war er im Zuchthaus Luckau eingekerkert. Nach seiner Freilassung beteiligte er sich mit John Sieg und anderen bewährten Funktionären der KPD an der Herstellung der illegalen Schrift „Die innere Front“. Wolfgang Thies wurde zum Tode verurteilt und am 9. September 1943 hingerichtet.

"Damit Deutschland lebe"

Wolfgang Thiess

geb. 30.10.11, stammte aus Altenburg und wuchs in Berlin auf. Er war Fähnlein^ueführer gewesen, später der Berufsschulobmann der Berliner Hitlerjugend. Ende 1931 trat er mit 6 anderen Mitgliedern der HJ. zum KJV über.

Im Herbst 1933 reorganisierte er mit mehreren jugendlichen Genossen den illegalen Jugendverband im Unterbezirk Kreuzberg. Es gelang ihm, Verbindung zu anderen illegalen Gruppen zu bekommen zu früheren Mitgliedern der Angestelltengewerkschaft, zur Sozialistischen Arbeiterjugend und zu Sportvereinen. Aus einem fahrenden Hochbahnzug warf er Flugblätter in eine dichte Menge am Halleschen Tor. Später begann er mit seiner Gruppe, selbst Material herzustellen. Auch nahm er Verbindung mit dem Ausland auf.

Im Sommer 1937 wurde er verhaftet. Dem Gericht trat er fest und stolz entgegen. Man verurteilte ihn wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2 Jahren Zuchthaus, die er in Luckau verbüßte. Als er entlassen war, fand er sehr bald Anschluß an Herbert Grasse, Eugen Neutert, Willi Schürmann und Hans Coppi. Keiner von ihnen ist am Leben geblieben. Wolfgang Thiess war in der neuen Gruppe als Propagandamann tätig. Diese Arbeit verlagerte sich in die Betriebe. Es waren Zellen zu bilden, um die Rüstungsproduktion zu hemmen. Er und seine Freunde traten mit Offizieren und Soldaten in Verbindung. Er beteiligte sich auch besonders an der Herstellung der Zeitschrift "Die Innere Front". Im Herbst 1942 flog die Gruppe auf. Zusammen mit Wolfgang Thiess wurde auch seine Lebensgefährtin, die Bildhauerin Ruth~~k~~-Hild~~x~~ Hahne, 19.12.10 geb., am 20.10.42 verhaftet. ~~RxxxHxxx~~ Ruthild hatte Verbindungen zwischen den Freunden der Gruppe hergestellt und Wolfgang in der organisatorischen Arbeit zur Seite gestanden. Sie wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wolfgang Thiess, Neutert und Schürmann wurden zusammen zum Tode verurteilt. Die 3 Freunde wurde am 9.9.43 hingerichtet.

Herbert Grasse wählte den Freitod, um niemand zu belasten.

Aus: Stephan Hermlin "Die Erste Reihe", Verlag Neues Leben, Berlin 1952

Abschrift aus dem Durchgangsbuch der Jahre 1942 und 1943,
der Häftlingsannahme des U-Gefängnis Moabit

Annahme- tag	Name	Geburts- datum	Austritts- tag	Austritts- grund
19. 1. 43	Thies, Wolfgang	30. 10. 11	19. 1. 43	Plötzensee

Aufnahmeverhandlung

Thiers

Ist vor Aufnahme der Verhandlung darauf hingewiesen worden, daß die Aufnahme in die Vollzugsanstalt in einer öffentlichen Urkunde festgestellt wird, und daß — er — ~~er~~ — sich strafrechtlicher Verfolgung wegen mittelbarer Falschbeurkundung aussetzt, wenn — er — ~~er~~ — zur Täuschung im Rechtsverkehr über — seine — ~~ihre~~ — Person unrichtige Angaben macht.

— Er — ~~Sie~~ — erklärt darauf:

Ich bestätige, daß die Angaben, die ich hier über meine Person gemacht habe, richtig sind. Zur Befolgung der Verhaltensvorschriften bin ich ermahnt und darauf hingewiesen worden, daß ich einen Abdruck derselben in der Zelle vorfinden werde.

— Ich habe — ~~kein~~ — unversorgte — s — Kind — er in die Vollzugsanstalt eingebracht — in meiner Wohnung in zurückgelassen. —

Ich bin — nicht — **Wehrpaßinhaber**. — Den — Der — Wehrpaß habe ich in die Vollzugsanstalt eingebracht — befindet sich bei

— Vor der Aufnahme zum Vollzuge hat das Wehrmeldeamt die Wehrüberwachung ausgeübt. — Ich gehöre zur — Erf. Ref. — Ref. — ~~Landwehr~~ — I — II — und bin des Beurlaubtenstandes —

— Ich wurde am 19..... gemustert. — Der Musterungstag ist mir nicht mehr bekannt.

Meinen Wehrdienst habe ich — nicht — zuletzt von 19..... bis 19..... bei geleistet.

Gegenwärtig stehe ich — nicht — unter Ehrverlust. Ich beziehe — ~~eine~~ — keine — **reichsgesetzliche Rente** — Versorgungsgebühren — Fürsorgeleistungen — auf Grund — oder — nach Maßgabe — des Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetzes — eines Militärversorgungsgesetzes — in Höhe von *RM*

monatlich von Ich möchte beantragen, daß während der Vollzugsdauer die Rente usw. an überwiesen wird. —

v. g. u.

Wolff
Geschlossen

Name: *Wolff*

Umtsbezeichnung: *Lehrer*

Aufnahmemitteilung

an die Vollstreckungsbehörde usw.: ab:

— A — B — an Kriminalpolizei — leit — stelle in ab:

— an — Landrat — Polizei in ab:

— an Straffälligenbetreuung und Ermittlungshilfe in ab:

— an Gauleitung der NSDAP. Amt für Volkswohlfahrt in ab:

— an Jugendamt in ab:

— an Gauleitung der NSDAP. Amt für Volkswohlfahrt — Stelle Jugendhilfe — in ab:

— an die Gebietsführung der HJ. — in ab:

— an Wehrmeldeamt in ab:

— an als Versicherungsträger ab:

Abgangsbehandlung

Auß Unlaß des Abganges wurden — ausgehändigt — überwiesen — an

Eigene Mittel *RM*

Arbeitsbelohnung *RM*

Unterstützung *RM*

1 Entlassungsschein

— 1 — Fahrkarte — Gutschein — 3. Kl. —

— Schnell- — Eil- — Personen- — zug

nach

— 1 Wehrpaß —

Dabei erklärt

Die in meinem Eigentum stehende Habe ist mir, soweit sie nicht der Vollstreckungsbehörde zu übersenden war, — nicht — vollzählig — ausgefolgt worden. Ich halte mich — nicht — für abgefunden. Ich habe in der Vollzugsanstalt — einen — keinen Unfall erlitten.

v. g. u.

Geschlossen

Name:

Umtsbezeichnung:

Abgangsmitteilung

an die Vollstreckungsbehörde usw.: ab:

die Kriminalpolizei — leit — stelle in ab:

Abgang vermerkt:

im Gefangenenbuch	} am:
im Abgangskalender	
— auf der Karteikarte —	
auf dem A-Bogen	
im Zu- und Abgangsbuch	

— Das Amtsgericht

Z 55

Berlin, den 18. Jan. 1943 194
Fernsprecher:

Vernehmungsrichter im Polizei-Präsidium

— Das Landgericht —

— Strafkammer —
— Untersuchungsrichter —

An

die Untersuchungshafтанanstalt

hier.

Altenzeichen

Strafsache gegen *Schürmann: Mord.*

Haftbefehl des *Ny.* Berlin



vom 18. Jan. 1943 194

Altenzeichen

*Bezeichnet mit Nr. 1000
Richter des Landgerichts
Untersuchungs-haftanstalt Berlin.*

Es wird ersucht, den

Moldanung Thress

geb. 30.10.11 Altenburg

wegen *Kotter z. Inhaft*

zur Untersuchungshaft anzunehmen, sobald er eingeliefert wird.

Es bestehen keine Bedenken dagegen, daß der Untersuchungshäftling

1. sich Bequemlichkeiten und Beschäftigungen, die seinem Stande und seinen Vermögensverhältnissen entsprechen, auf eigene Kosten beschafft,
2. an den gemeinsamen Veranstaltungen wie Gottesdienst und Schulunterricht teilnimmt, sofern er von seinen Tatgenossen getrennt gehalten wird,
3. mit anderen Gefangenen, die nicht an seiner Strafsache beteiligt sind, zusammengelegt wird.

Mit seiner Strafsache stehen im Zusammenhang *f. Anlage*

Von diesen Gefangenen ist er im Falle einer Überführung oder Vorführung als Tatgenosse getrennt zu halten. Ferner ist noch besonders zu beachten, daß

18. Jan. 1943

Keine Bedenken

Polizeigefängnis Berlin

[Handwritten signature]



[Handwritten signature]

Amtsgerichtsrat

[Handwritten mark]

**Der Oberreichsanwalt
beim Volksgerichtshof**

Berlin W 9, den **13. August 1943**
Bellevuestr. 15
Fernsprecher:
21 83 41

Geschäftszeichen: **10 J 13/43g**

(Bitte in der Antwort anzugeben)

An den

IV/2503
**Herrn Leiter
des Strafgefängnisses Plötzensee
in
Berlin-Plötzensee**

Gefängnis Plötzensee
in Berlin
Eing. 15.AUG.1943
B.Nr.
Anl. Bd. A

**Betrifft: Strafsache gegen Schürmann-Herster und 10 Andere
wegen Vorbereitung zum Hochverrat.**

Anlagen: **1 Terminladung,
1 Zustellungsurkunde.**

In der vorliegenden Strafsache ersuche ich, die anliegen-
de Ladung zu dem

am **Freitag, den 20. August 1943, um 9 Uhr**

vor dem **2. Senate** des Volksgerichtshofs hier W. 9, Bellevuestraße 15
anstehenden Hauptverhandlungstermin dem im
dortigen Strafgefängnis in Untersu-
chungshaft befindlichen Angeklagten

Wolfgang Thieß

unter Beobachtung des § 216 Abs. 2 StPO. zustellen und die Zu-
stellungsurkunde hierher gelangen zu lassen.

Auf Anordnung
Linker
Obersekretär

Wolfgang Thie s

=====

Urteil vom 21.8.1943

siehe unter

Schürmann - Horster

Altzeichen: 10. Y. 13/43 g

Gilt!

An das
~~Untersuchungsgefängnis~~
Strafgefängnis
Döbensee in Berlin hier

Der Untersuchungshäftling Wolfgang Triess
aus Berlin, geboren am 30. 10. 11
in Allenburg, Konfession: ev. Gef.-Buch Nr. 25 03/42
ist heute zu ein Tode Jahren — Monaten — Wochen

~~Sagen Gefängnis — Zuchthaus~~ verurteilt worden.
Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm auf die Dauer von Lebenszeit Jahren aberkannt.
~~Wegen Verbrechen oder vorsätzlicher Vergehen ist er~~

- a) nicht vorbestraft,
- b) in den letzten 5 Jahren vor Einleitung der Strafvollstreckung einmal mit einer Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten bestraft,
- c) in den letzten 5 Jahren vor Einleitung der Strafvollstreckung einmal mit einer Freiheitsstrafe über 6 Monate bestraft,
- ~~d) mehrmals vorbestraft.~~

Das Urteil ist rechtskräftig ~~— nicht rechtskräftig.~~

[Signature]
Landgerichtsdirektor
Amtsgerichtsrat

Justiz — ober — sekretär — angestellter
als Urkundbeamter der Geschäftsstelle.

Der Generalsstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Berlin, den 194...

4561. I-8.

Vertraulich!

Urschriftlich

dem Herrn

Vorstand des Strafgefängnisses
Blöhensee in Berlin

nach Ausfüllung der Spalte 7 zur gefl. weiteren Veranlassung zurückgesandt.

Zu 1) erl. 26.8.43 K.

S. 21.

B.

1. Mitteilung nach Formular
an Herrn ~~Steinfasser~~ - Pfarrer

D. P. J. J. J.
26/8.43
H

2. Herrn Pfarrer zur Kenntnis.

3. Herrn Vorsteher III zur Kenntnis.

4. ZbPA.

Blöhensee, den 25/8 1943

W
8

Lebenslauf

des Strafgefangenen

Wolfgang Thies

(Die nachstehenden Fragen sind wahrheitsgemäß zu beantworten.)

<p>1. Zuname und sämtliche Vornamen? (Rufname ist zu unterstreichen)</p>	<p>Thies, Karl, Walter, <u>Wolfgang</u></p>	<p>Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.</p>
<p>2. Geburtstag? Geburtsort? Kreis?</p>	<p>30. 10. 1911 Ellenbürg G.</p>	
<p>3. Stand? } früher? Beruf? } Gewerbe? } zuletzt?</p>	<p>Kaufm. Angestellter</p>	
<p>4. Religionsbekenntnis? Wann, wo und in welcher Kirche eingeseget oder zum ersten Male zur Kommunion gewesen?</p>	<p>evangelisch Ostern 1928 Jesuskirche Göttingen</p>	
<p>5. Bei wem erzogen? (Bei den Eltern oder in einer anderen Familie? In einer Anstalt und wo?)</p>	<p>Bei der Mutter</p>	
<p>6. Welche Schule haben Sie besucht? Aus welcher Klasse sind Sie ausgeschieden? Waren Sie in einer Anstalt oder Schule für geistig zurückgebliebene Kinder?</p>	<p>Realschule, Obersekunde nein</p>	
<p>7. Sind Sie in Fürsorgeerziehung gewesen? Aus welchem Grunde? Wann? Wie lange? In welcher Anstalt oder in welcher Familie waren Sie in dieser Zeit? Welches Handwerk haben Sie dort gelernt?</p>	<p>nein</p>	

8.	<p>Lebensgang nach dem Verlassen der Schule.</p> <p>Lehrzeit (wo und wie lange?)</p>	<p>Kaufm. Lehrling (3 Jahre) Möbelschneiderei Herr Lehmann, Berlin</p>	<p>Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.</p>
9.	<p>Haben Sie Vermögen? Wieviel ist es und worin besteht es?</p>	<p>Nein</p>	
10.	<p>Wie hoch war Ihr Einkommen zur Zeit der Begehung der Tat?</p>	<p>240.- Mark brutto</p>	
11.	<p>Sind außerhalb der Gefangenanstalt noch Vermögensstücke, wie Grundbesitz, Sachen, Geldforderungen nicht sichergestellt?</p>	<p>Nein</p>	
12.	<p>Sind Sie ganz oder teilweise arbeits- oder erwerbsunfähig? Infolge welchen körperlichen Leidens?</p>	<p>Nein</p>	
13.	<p>Beziehen Sie eine Unfall- oder Invalidenrente oder Pension? Beziehen Sie Militärrente? Wie hoch ist sie? Aus welcher Kasse wird sie gezahlt?</p>	<p>Nein</p>	
14.	<p>Wo haben Sie zuletzt länger als eine Woche in Arbeit gestanden? Wann sind Sie dort entlassen worden? Wo haben Sie sich seitdem aufgehalten?</p>	<p>Ufab. Richter sbr Berlin n. 65 Dynamit- 5/6 bis zur Verhaftung (21/10.42)</p>	
15.	<p>Ist eine Invalidenkarte vorhanden? Wo befindet sie sich? Gehören Sie einer Knappschaftskasse an? Wo sind Ihre sonstigen Arbeitspapiere?</p>	<p>Angehörigenschein bei Ufab. Richter, br Berlin Dynamit- 5/6</p>	
16.	<p>Letzter Aufenthalt und Wohnung? Kreis? Wo haben Sie zuletzt dauernd gewohnt?</p>	<p>Berlin W. 20 Nauendorferstr. 20 6/Hofne dortselbst</p>	

17.	Name, Stand und Wohnung der Eltern?	Vater? <i>Georg Thiem, Oberamtsrat Münche</i> Mutter? <i>Blaise Thiem, Berlin Bornstr. 5</i>	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
18.	Haben Sie einen Vormund? Wie heißt derselbe, was ist er und wo wohnt er?	<i>Nein</i>	
19.	Name, Stand und Wohnort der Geschwister?	<i>Georg Thiem, Berlin, gest. (DAF) Geh. Karl Wolf geb. Thiem, Berlin</i>	
20.	Sind Sie ledig? verheiratet? mit wem? (Name, Stand und Wohnung der Frau, Geburtsort und Datum.) verwitwet? Seit wann? geschieden? Warum? verlobt? Mit wem?	<i>ledig (keine Ehe) Richard Kalpe 2. St. Hauptkass.</i>	
21.	Wieviel Kinder haben Sie? (Angabe des Alters, oder Geburtstages und Ortes, sowie des jetzigen Aufenthaltsortes und der Beschäftigung.)	<i>Keine</i>	
22.	Wie oft sind Sie vorbestraft? Weshalb? Wann und wo haben Sie Ihre Strafen verbüßt?	<i>Einmal V. 2. Hochverrat 1937-1938 Mauthausen + Linz</i>	
23.	Sind Sie schon einmal mit Bewährungsfrist entlassen worden?	<i>Nein</i>	
24.	Weshalb sind Sie jetzt bestraft? Gestehen Sie die Ihnen zur Last gelegte Tat ein? Unter welchen Umständen und aus welcher Veranlassung haben Sie die Tat begangen?	<i>Vorb. 2. Hochverrat ja. Aus ideologischen Gründen</i>	

25.	Welche schweren Krankheiten haben Sie erlitten? Haben Sie irgendwelche nachteiligen Folgen davon zurückbehalten? Waren Sie schon in Irrenanstalten? Wann und wie lange?	Keine Nein	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
26.	Haben Sie besonders starke Leidenschaften? (Trinken, Spielen, Rauchen, geschlechtliche Ausschweifungen?)	Nein	
27.	Was gedenken Sie nach der Entlassung zu tun? Wollen Sie Ihren früheren Beruf wieder ergreifen oder sich einem neuen zuwenden und welchem? Kennen Sie eine Person, die Ihnen bei Ihrer Entlassung hilfreich zur Seite stehen wird? Wer ist dieselbe und wo wohnt sie? Wünschen Sie, daß die Anstaltsverwaltung sich für Sie um Arbeit bemüht?	2 meine Mutter Frei blaise Thim Gehl-Fried. Jannst. 5	

Hiermit versichere ich, daß ich die vorstehenden Fragen der Wahrheit gemäß beantwortet habe. Mir ist bekannt, daß ich für wesentlich falsche Angaben disziplinarisch bestraft werde.

Von der nachstehenden Bestimmung des § 122 des Reichsstrafgesetzbuchs habe ich Kenntnis genommen:

„Gefangene, welche sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten angreifen, denselben Widerstand leisten, oder es unternehmen, sie zu Handlungen oder Unterlassungen zu nötigen, werden wegen Meuterei mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Gleiche Strafe tritt ein, wenn Gefangene sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften einen gewaltfamen Ausbruch unternehmen.

Diejenigen Meuterer, welche Gewalttätigkeit gegen die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten verüben, werden mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.“

Sichtvermerk

der Beamten, denen der Lebenslauf vorzulegen ist:

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

den 24. 8. 1943

Unterschrift:

[Handwritten signature: Wolfgang Thiers]

Fragebogen

betreffend

1. Familienname: Thiess
2. Sämtliche Vornamen: Karl Walter Wolfgang
(Rufname unterstreichen!)
3. Beruf: Kfm. Angestellter
4. Familienstand: ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt lebend*)
5. Tag, Monat und Jahr der Geburt: 30. Oktober 1911
6. Geburtsort: Altenburg Sachsen Kreis:
7. Falls in Berlin geboren, Angabe, bei welchem Standesamt die Geburt beurkundet wurde:
8. Religion: evangelisch
(Falls aus der Kirche ausgetreten, Angabe der früheren Religion und ob jetzt gottgläubig oder glaubenslos)
9. Letzte Wohnung: Berlin W. 30 Naußdorferstr. 20
10. Staatsangehörigkeit: deutscher
11. Vorname des Vaters:
(nicht des Stiefvaters) Heinrich
12. Lebt der Vater? Ja — nein*) ?
13. Vorname und Geburtsname der Mutter: Marie Thiess, geb. Zimmermann
(nicht der Stiefmutter)
14. Lebt die Mutter? Ja — nein*) Ja
15. Wohnung der Eltern oder eines der beiden Elternteile: Berlin - Friedenau Frau Marie Thiess
Gornstr. 5
16. Vor- und Geburtsname der Ehefrau: —
17. Wohnung der Ehefrau:
(Ort, Straße, Hausnummer) —
18. Vornamen und Geburtstage der Kinder: —
19. Angabe, wohin der Nachlaß gesandt werden soll, im Falle der Führer von seinem Begräbnisrecht keinen Gebrauch machen sollte: Frau Marie Thiess
Berlin - Friedenau Gornstr. 5
Berlin-Blöhensee, den 24. 8. 1943

1943
Wolfgang Thiess
(Unterschrift)

*) Zutreffendes ist zu unterstreichen.

Abfender:
(Name und Gefangenenbuch-Nr.)

Berlin-Plöhensee, den
Gefängnis III

31. 8.

1943

Wolfgang Thier

2503

Altkennzeichen: 1043 13/43g

In dem Herrn Oberstaatsanwalt
beim Volksgerichtshof

in Berlin

Gynadenpreis

Um meiner Tat kann mich will ich nichts aufhängen oder
beschönigen

Ich bin im Jahre 1928 durch Versammlungen auf denen Dr.
Goebbels sprach, zum Nationalsozialismus gekommen. Mit drei
Kameraden habe ich dann im Gericht Krenzberg (Berlin) die
Hitlerjugend aufgebracht. Wir haben das damals, als 17 jährige, fast
völlig auf uns allein gestellt, schaffen müssen. In ständigen Diskussi-
onen vor allem mit Komm. Jugend schufen wir unsere Organisation aus
Gruppen und Gruppen, wie: Dr. Goebbels, die erste Revolution (Hitlerjugend),
Graf Reventlow, der deutsche Sozialismus, Moller v. d. Brück, die den
hochentwickelten Rüstland als den gegebenen Bundesgenossen für die
Land und Lenin als den größten Revolutionär aller Zeiten, bestimmten
Maz das damals eine notwendige Tagesagitation geschaffen sein:
Wir gliederten das unv. Geld nach dem Vorbild Lektanten Schwingen
traten wir damals zum Komm. Jugendverband über, und wir glaubten,
dass wir ein Bündnis mit Rüstland der nationale und soziale Befrei-
ung Deutschlands durchzuführen werden könnten. Das war der Grund
meiner damaligen Abkehr vom Nationalsozialismus.

Dass Bündnis des intelligenten Volkes mit dem reichsten Land
der Erde schien mir immer das erstrebenswerteste Ziel. Als 1939
der Freundschaftsvertrag mit Rüstland geschlossen wurde, glaubte

und hoffte ich, daß dieser sich noch vertiefen würde. Ich konnte
1941 unseren Krieg mit Rußland nicht begreifen. Später erfuhr
ich durch Freunde, die von der Ostfront kamen sehr viele Leben und Kultur
hilflos sie dort vorfanden. Vor allem aber wurde mir klar, daß bei
einem Siege der Faschisten kein Unterschied gemacht werden würde
zwischen Regierung und Volk. Das habe ich seit dem Frühjahr 1942
immer deutlich begriffen und auch den Anderen gesagt.

Ich habe mich von den Anderen im Sommer 1942 endgültig getrennt.

Zusammenfassend möchte ich sagen:

Ich habe niemandem dem deutschen Volk Schaden zufügen wollen.

Ich habe niemandem die von Goebbels mitgeteilten Urkunden weiter ge-
geben, nicht weil ich Angst hatte, sondern weil ich weder mit
dem Inhalt noch mit irgendeiner Propaganda einverstanden

war. Nicht daß ich sterben soll ist das Bittende, sondern daß
ich für eine Sache sterben soll, an die ich nicht mehr glauben
kann.

Darum bitte ich Sie, mich im meine Mütter
sollen meine Graden gesand befürworten zu wollen.

Wolfgang Thies

Wolfgang Thies

"Damit Deutschland lebe"

Direktor Th u e s t e d t

Th. war Vertrauensmann der Rüstungsindustrie und wurde wegen seiner Mitarbeit in der Widerstandsgruppe hingerichtet.

T h u e s t e d t

A1

Gefangenenbuchnummer:

2967 / +2

Krauspf. Plötzensee

(Rufname)

(Familiennamen)

Richard

Johnfor

Eingeliefert - Gestellt
am 3. 1934 14 Uhr
von ...

geb. am 10. 2. 09 in Berlin

bei ... Beruf: Ingenieur

Bekanntnis: ... Wohnung: Plz. - Halle

Zuletzt polizeilich gemeldet: ...

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: ...

Zahl der Kinder: ...

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):

Herrn w. o.

Unterbringung:

5

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Irrenheilanstalt
- Lehtmalig entlassen im Jahre: ...

Verteidiger:

Satzgenossen:

in: ...

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Mafregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Krauspf. Plötzensee H.P.L. (R.K.A.) # 529/42		Diebstahl zur Synonym	Polizeihaft Herrn auf Lagerplatz	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	13. 5. 43	Jungensfeld
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Bemerkte:

Urteil rechtskräftig seit: 19 ... Uhr

IV A 2 - B.Nr. 5156/38 g -

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

An die

Verwaltung des Strafgefängnisses

Berlin-Plötzensee.

Auf Anordnung des Reichskriegsgerichts werden die zum Tode verurteilten

Ingenieur Erhard T o h m f o r 10.2.09 Berlin geboren und

Schriftsteller Adam K u c k h o f f 30.8.87 Aachen geboren heute dem Strafgefängnis Plötzensee zugeführt.

Annahmefehl ist bereits fernmündlich erfolgt und wird vom Reichskriegsgericht noch schriftlich nachgereicht werden.



Der Vorstand
des Strafgefängnisses Plöhensee
in Berlin

Sgb. Nr. 456-6

1294.43

Berlin-Plöhensee, den 11. März 1943.

Vertraulich!

133

11. April

Mit 1 Durchschlag

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

in Berlin W 35

Elbholzstraße 32

gemäß Verfügung vom 26. Mai 1937 — 4561 — 8. 13. — überreicht.

Pfd. Nr.	Familiennamen	Vorname	Konfession	Strafzeichen	Tag der Einführung in Plöhensee	Zuständiger Geistlicher	Tag der Vollstreckung
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Tohmfoir	Erhard	evang.	Oberreichs- kriegs- anwalt Akten- zeichen nicht bekannt.	10.3. 43.	Pfarrer Wolff	

Wolff
Oberregierungsrat.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

4561. I-8. *Weg*

Berlin, den *16. März* 1943.

Vertraulich!

Gefängnis Plötzensee
in Berlin
Eing. 18 MRZ 1943
B.Nr. *1194.43*
Anl. *Bl. Akten*

L
Urschriftlich

dem Herrn

Vorstand des Strafgefängnisses
Plötzensee in Berlin

nach Ausfüllung der Spalte 7 zur gefl. weiteren Veranlassung zurückgesandt.

B.

S. 21.

1. Mitteilung nach Formular
an Herrn Oberpfarrer — Pfarrer *Wolff* *M. 24/3*
2. Herrn Pfarrer zur Kenntnis.
3. Herrn Vorsteher III zur Kenntnis.
4. ZbVl.

Plötzensee, den *19.3.* 1943
F. D. L.

F. D. L.

Fragebogen

betreffend

1. Familienname: Tobnifer
 2. Sämtliche Vornamen: Erhard Haus
(Rufname unterstreichen!)
 3. Beruf: Er.-Ingenieur Chemiker
 4. Familienstand: ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt lebend*)
 5. Tag, Monat und Jahr der Geburt: 10. Februar 1909
 6. Geburtsort: Berlin Kreis:
 7. Falls in Berlin geboren, Angabe, bei welchem Standesamt die Geburt beurkundet wurde:
 8. Religion: evangelisch
(Falls aus der Kirche ausgetreten, Angabe der früheren Religion und ob jetzt gottgläubig oder glaubenslos)
 9. Letzte Wohnung: Berlin - Bahlem, Leichhardtstr. 25
 10. Staatsangehörigkeit: deutsches Reich
 11. Vorname des Vaters: Haus
(nicht des Stiefvaters)
 12. Lebt der Vater? Ja — nein*
 13. Vorname und Geburtsname der Mutter: Alma, geb. Sänger
(nicht der Stiefmutter)
 14. Lebt die Mutter? Ja — nein*)
 15. Wohnung der Eltern oder eines der beiden Elternteile: Berlin W 50, Geisbergstr. 15
 16. Vor- und Geburtsname der Ehefrau: Gertrud geb. Zimmermann
 17. Wohnung der Ehefrau: Berlin - Bahlem, Leichhardtstr. 25
(Ort, Straße, Hausnummer)
 18. Vornamen und Geburtstage der Kinder:
19. Angabe, wohin der Nachlaß gesandt werden soll, im Falle der Führer von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen sollte: An meine Frau
Berlin - Bahlem, Leichhardtstr. 25

Berlin-Blöhensee, den

11

III

1943

Erhard Tobnifer

(Unterschrift)

*) Zutreffendes ist zu unterstreichen.

Lebenslauf

des Strafgefangenen

Erhard Tschunfor

(Die nachstehenden Fragen sind wahrheitsgemäß zu beantworten.)

1.	Zuname und sämtliche Vornamen? (Nufname ist zu unterstreichen)	Tschunfor, <u>Erhard</u> Haus	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
2.	Geburtstag? Geburtsort? Kreis?	10. Februar 1909 Berlin	
3.	Stand? } Beruf? } früher? Gewerbe? } zuletzt?	Ev.-Ingenieur Chemiker	
4.	Religionsbekenntnis? Wann, wo und in welcher Kirche eingesegnet oder zum ersten Male zur Kommunion ge- wesen?	evangelisch 1923 Stadtkirche Weimar	
5.	Bei wem erzogen? (Bei den Eltern oder in einer anderen Familie? In einer Anstalt und wo?)	bei den Eltern	
6.	Welche Schule haben Sie besucht? Aus welcher Klasse sind Sie aus- geschieden? Waren Sie in einer Anstalt oder Schule für geistig zurückgeblie- bene Kinder?	Humanistisches Gymnasium Abitur, Oberprima nein	
7.	Sind Sie in Fürsorgeerziehung gewesen? Aus welchem Grunde? Wann? Wie lange? In welcher Anstalt oder in welcher Familie waren Sie in dieser Zeit? Welches Handwerk haben Sie dort gelernt?	} nein	

8.	Lebensgang nach dem Verlassen der Schule. Lehrzeit (wo und wie lange?)	Studium der Chemie an der T.H. Berlin, dann seit 1934 ein Jahr Assistent, seit 1935 bei Lowe Radio	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
9.	Haben Sie Vermögen? Wieviel ist es und worin besteht es?	ca. Rm 2000.- in bar	
10.	Wie hoch war Ihr Einkommen zur Zeit der Begehung der Tat?	Rm 1250.- brutto monatlich	
11.	Sind außerhalb der Gefangenanstalt noch Vermögensstücke, wie Grundbesitz, Sachen, Geldforderungen nicht sichergestellt?	nein	
12.	Sind Sie ganz oder teilweise arbeits- oder erwerbsunfähig? Infolge welchen körperlichen Leidens?	nein	
13.	Beziehen Sie eine Unfall- oder Invalidenrente oder Pension? Beziehen Sie Militärrente? Wie hoch ist sie? Aus welcher Kasse wird sie gezahlt?	} nein	
14.	Wo haben Sie zuletzt länger als eine Woche in Arbeit gestanden? Wann sind Sie dort entlassen worden? Wo haben Sie sich seitdem aufgehalten?	Opta Radio 4.g. Neulitz Telborkanal 4.	
15.	Ist eine Invalidenkarte vorhanden? Wo befindet sie sich? Gehören Sie einer Knappschaftskasse an? Wo sind Ihre sonstigen Arbeitspapiere?	} nein	
16.	Letzter Aufenthalt und Wohnung? Kreis? Wo haben Sie zuletzt dauernd gewohnt?	Berlin - Kahle Seichardtstr. 25 " "	

17.	Name, Stand und Wohnung der Eltern?	Vater? <u>Hans Tolunfor, Kaufmann</u> <u>gestorben</u> Mutter? <u>Alma Tolunfor, Ehefrau</u> <u>beide Bl. W. 50, Geisberg t. 15</u>	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
18.	Haben Sie einen Vormund? Wie heißt derselbe, was ist er und wo wohnt er?	<u>nein</u>	
19.	Name, Stand und Wohnort der Geschwister?	<u>Rudolf Tolunfor, Kaufmann</u> <u>Weimar, Rooststr 17</u>	
20.	Sind Sie ledig? verheiratet? mit wem? (Name, Stand und Wohnung der Frau, Geburtsort und Datum.) verwitwet? Seit wann? geschieden? Warum? verlobt? Mit wem?	<u>verheiratet mit:</u> <u>Getrud Tolunfor geb Zimmermann</u> <u>h. Ing., Halle, Leichhardtstr. 25</u> <u>geb. 24. Apr. 11. in Schönan bei</u> <u>Chemnitz</u> <u>—</u> <u>—</u> <u>—</u>	
21.	Wieviel Kinder haben Sie? (Angabe des Alters, oder Geburtstages und Ortes, sowie des jetzigen Aufenthaltsortes und der Beschäftigung.)	<u>—</u>	
22.	Wie oft sind Sie vorbestraft? Weshalb? Wann und wo haben Sie Ihre Strafen verbüßt?	} <u>nein</u>	
23.	Sind Sie schon einmal mit Bewährungsfrist entlassen worden?	<u>—</u>	
24.	Weshalb sind Sie jetzt bestraft? Bestehen Sie die Ihnen zur Last gelegte Tat ein? Unter welchen Umständen und aus welcher Veranlassung haben Sie die Tat begangen?	<u>Beihilfe zur Spionage</u> <u>ja, weil ich meine Anzeigepflicht</u> <u>versäumt habe</u> <u>Aus Unwissenheit und Nachlässigkeit,</u> <u>irgendwelche Vorteile habe ich</u> <u>von der Sache nicht gehabt</u>	

25.	Welche schweren Krankheiten haben Sie erlitten? Haben Sie irgendwelche nachteiligen Folgen davon zurückbehalten? Waren Sie schon in Irrenanstalten? Wann und wie lange?	_____ _____ _____ _____	Diese Spalte ist von dem Gefangenen nicht auszufüllen.
26.	Haben Sie besonders starke Leidenschaften? (Trinken, Spielen, Rauchen, geschlechtliche Ausschweifungen?)	<i>nein</i>	
27.	Was gedenken Sie nach der Entlassung zu tun? Wollen Sie Ihren früheren Beruf wieder ergreifen oder sich einem neuen zuwenden und welchem? Kennen Sie eine Person, die Ihnen bei Ihrer Entlassung hilfreich zur Seite stehen wird? Wer ist dieselbe und wo wohnt sie? Wünschen Sie, daß die Anstaltsverwaltung sich für Sie um Arbeit bemüht?	} Ich will versuchen in meinem Beruf als Chemiker weiter zu arbeiten } meine Frau <i>nein</i>	

Hiermit versichere ich, daß ich die vorstehenden Fragen der Wahrheit gemäß beantwortet habe. Mir ist bekannt, daß ich für wissentlich falsche Angaben disziplinarisch bestraft werde.

Von der nachstehenden Bestimmung des § 122 des Reichsstrafgesetzbuchs habe ich Kenntnis genommen:

„Gefangene, welche sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten angreifen, denselben Widerstand leisten, oder es unternehmen, sie zu Handlungen oder Unterlassungen zu nötigen, werden wegen Meuterei mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Gleiche Strafe tritt ein, wenn Gefangene sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften einen gewaltsamen Ausbruch unternehmen.

Diejenigen Meuterer, welche Gewalttätigkeit gegen die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten verüben, werden mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.“

Sichtvermerk

der Beamten, denen der Lebenslauf vorzulegen ist:

Berlin, den 11. III 1943

Unterschrift: Erhard Tolmison

Der Oberreichsanwalt
StPL. (RKA) III 529/42
(531/42)

'Abschrift'

Berlin-Charlottenburg 5, den 12.3.1943
Witzlebenstraße 4-10
Fernruf: 30 06 81

An
die Strafanstalt Plötzensee
Berlin-Plötzensee

Die beiden Beschuldigten Adolf Kuckhoff und Erhard Thun-
for sind in die dortige Strafanstalt verlegt worden, es wird ge-
beten, sie als Untersuchungsgefangene anzunehmen.

Die Untersuchungsgefangenen sind in Einzelhaft unterzubringen; sie
können nicht zur Arbeit herangezogen werden. Sie dürfen auf keinen
Fall mit anderen Gefangenen in Verbindung treten.

F.d.R.
gez. Carnis
Heeresjustizinspektor

In Auftrage
gez. Barlsen

Herrn.
Herrn Rinkgraf - Sub. Kadewig - fallen
in Gefangenen 24 T. v. geprüft werden.

[Handwritten signature]

1073.43 P

Strafgefängnis Plöhensee Haus III

(Dieser Teil darf vom Antragsteller nicht beschrieben werden.)

~~144~~

~~144~~

~~144~~

~~144~~

Eröffnung am 2/4. 43.

~~144~~

An das Gericht
Senat Strafkammer Abteilung
den Herrn - Untersuchungsrichter -
Vorsteher - Arbeits- - Polizei- - Wirtschafts-Inspektor
Anstaltsgeistlichen - Oberlehrer - Kantine
Kasse - Annahme -

Berlin-Plöhensee, den 19 ⁹

Der Unterf.-Häftling Erhard Tolunfor
Zug.-L. Nr. Abt. 9 Zelle 360

Altkennzeichen

Der Grund der Vormeldung ist genau anzugeben,
andernfalls bleibt die Vormeldung unberücksichtigt.

bittet um Erlaubnis - Auskunst - Aushändigung
- Rücksprache mit

Toh bitte köplichst, auch mir die Ver-
günstigung der "Kantine" zukommen
zu lassen, da ich an ständigen furcht-
barem Hunger leide, was sich durch
Frost- und Schwindelgefühle äußert.

Außerdem bin ich bereits den
5. Monat im Gefängnis und lide

Erhard Tolunfor l. u.
(Unterschrift)

(Unterschrift des Stationsbeamten)

allmähliche unter Vitamin-
mangel. Mein Jod habe ich
bei der Einkleidung abgegeben.
Für die Erfüllung meiner Bitte
Hände ich herzlich dankbar
sein.

d. u.

Dr. Ing. Sidy Tolmfor
Berlin-Dahlem
Leidhardtstraße 25

28. 4. 43.

Sehr geehrter Herr Vorsteher!
verzeihen Sie mir bitte, daß ich mich mit meinem
Wunsch an Sie wende! Aber ich weiß keinen andern
Weg, meinem Mann, dem Gefangenen Erhard Tolmfor,
diese letzte schwerste Zeit zu erleichtern!
Ich bitte Sie sehr herzlich, lassen Sie ihm dieses einzige
Mal, wenn es irgend möglich ist, das Päckchen mit
Butter und Wurst zukommen.

In Dankbarkeit!

S. Tolmfor

Handwritten signatures and scribbles, including a large signature that appears to be "S. Tolmfor" and other illegible marks.

Erhard T o h m f o r

Strafgef. Spandau

2 10. 42 15:30
Eingeliefert - Gefesselt
gestapo Blm
am 19 Uhr
von

(Rufname) Alfons (Familienname) Thrase

geb. am 13. 10. 12 in Sperckenstein

bei in Sperckenstein
bei Sperckenstein

Gefangenenbuch-
nummer: 422 42

Unterbringung:

- Vorstrafen usw.:
- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Ernterheilanstalt

Bekennnis: Wohnung:

Zuletzt polizeilich gemeldet:

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten:

Zahl der Kinder:

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):
Wohnung des Ehegatten: 1. Juli 1941 N. 50

Lehtmalig entlassen im Jahre:

Verteidiger:

Tatgenossen:

in:

Seftrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherheit u. Verwahrung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
TKA 2.B. 330/42 g.Ra				Uhr	Uhr	28. April 1943		
				Min.	Min.			
				Uhr	Uhr			
				Min.	Min.			

Der Oberreichskriegsanwalt

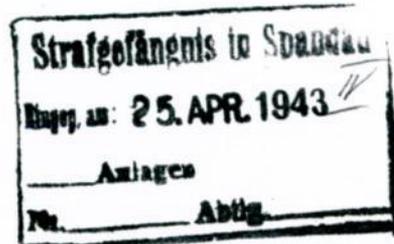
StPL.(RKA) III 27/43

Berlin-Charlottenburg 5, den 22. 4. 1943
Witzlebenstraße 4-10
Fernruf: 30 06 81

An

das Strafgefängnis

S p a n d a u



In der Strafsache gegen den Wachtmeister Alfred Traxl, z.Zt. im dortigen Gefängnis, ist das Wehrmachtuntersuchungsgefängnis Berlin, Lehrterstr.61, ersucht worden, den Verurteilten in das Wehrmachtuntersuchungsgefängnis Berlin, Lehrterstr.3 zu überführen.

Es wird gebeten, Traxl auf Anfordern herauszugeben.

Im Auftrage

Groszowski

Reichsgericht soll sich mit 300 G. mit

Traxl. Alfons soll am 22. 4. 43 mit 800 m. k.
machen und beim Reichskriegsgericht sich machen
soll zum Freigang

zippig ist
Gott schenke

Rückfrage zur die Richtigkeit mit nun zu
mit vorläufig nicht mit. Dieser Form Gängel formidlich

Herr. Räte Oberkriegsgericht

300681

von der Hago lingen Landwehr von, diese sind vom
Reichskriegsgericht am 22. 4. 43 mit formidlich bestätigt

Hesse

Wehrmachtuntersuchungsgefängnis Berlin **Berlin NW 40**, den 27. 4. 43
Zweigstelle Lehrter Straße 3

B e s c h e i n i g u n g

Der Unteroffizier Ludwig S c h m i t t vom Per-
sonal des W.U.G. Berlin, Zweigstelle Lehrterstr. 3,
ist beauftragt, den U.-Häftling Wachtmeister Alfred
T r a x l vom Strafgefängnis Spandau in das W.U.G.
Zweigstelle Lehrterstr. 3 zu überführen.



Hauptmann und Zweigstellenleiter des
Wehrmachtuntersuchungsgefängnisses

Alfons T r a x l

Strafgef. Spandau

(Rufname) (Familienname)

Gefangenenbuchnummer: 538 92

Eingeliefert - Gestellt am 21. 10. 42 17 Uhr von: Haupt

geb. am 19. 7. 10. in Berlin

bei: Beruf: in der W. 35

Zuletzt polizeilich gemeldet: in der W. 35 39

Ruf- und gegenwärtiges Geburtsname des Ehegatten: pol. Beckh. Zahl der Kinder: 2

- Vorstrafen usw.: X Zuchthaus, X Gefängnis, X Haft, X Geldstrafe, X Sicherungsverwahr., X Arbeitshaus, X Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt, X Unterbringung in Trinkerheilanstalt

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.): Frau, geb. ...

Verteidiger: Tatgenossen:

Table with columns: Vollstreckungsbehörde, Strafentscheidung, Straftat, Strafmaß, Straf- oder Verwahrungszeit, Neues Ende, Austritts-tag, Grund des Austritts

Heinz V e r l e i h

=====

Urteil vom 3.2.43

siehe unter Adam K u c k h o f f

OFP - Akte - Peter und Martha Behrens, Nr. 629g

**Untersuchungsgefängnis
Berlin - Moabit**

(Vorname)

(Zuname)

Zugangsliste Nr.

XL. 10. 17⁰⁰

Polizei - Gestellt:

am 194 , Uhr

von:

Altkennzeichen und Tatverdacht:

Elisabeth, Henriette, Verleih,

geb. am 24.12.1905 in geb. Reich

Niederrhein Beruf: Näherin

Religion: gl. Wohnung: Berlin W.35.

früher kth. steinmetzstr. 39

Ehefrau: Kinder: 2

Verwandte: z. Zt. in Haft

Vater: Peter Reich, Dahlheim-Röden,

Tatgenossen: Jeslik, Frieda
Schabbel, Klara

Vorfraßen: Geldstrafe, Haft, Gefängnis, Zuchthaus; P.-U. Bl.

1017 42.
Haus

15

Rechtsanwälte

Gefrand

Pb. Nr. der Eintragung	Strafvollstreckungsbehörde, Altkennzeichen und Datum des Erlasses	Tag des Urteils pp.	Genauere Bezeichnung der Straftaten	Strafdauer				a) Art der Haft b) Nebenstrafen	Berechn. d. Strafhaft						Austritt aus der Anstalt a) Zeit b) Grund	Entlassungsverfügung		Bemerkungen
				Jahre	Monate	Wochen	Tage		Beginn			Ende				Behörde	Tag	
Gestapo Berlin 1V A 2 330.42.gRs.			Schutzhaft					a)								02.12.42		abg./p.w.
								b)							16 ⁰⁰		W. 7/12	
								a)										
								b)										

Letzte Strafe im Jahre:

in:

Tatgenossen: ~~21-10-42 bis 22/12/42 = 62 Tg = 193 RM~~

(Annahme U. G. Moabit)

V e r l e i h

Lehmann

Albert V o i g t s

=====

Geboren: 4.6.04

verstorben: 30.6.43

Albert, ein Ingenieur, hat an der Herausgabe von Flugblättern mitgearbeitet, was er aber bestreiten konnte.

Da die Gestapo keine Beweise gegen ihn hatte, wurde er nicht vor Gericht gestellt. Er kam in das KL Sachsenhausen, wo er wenige Monate später seinen Tod fand.

Certificate of Incarceration
Certificat d'Incarcération
Inhaftierungsbescheinigung

N^o 27883
6/19 TD-265567

1. Reference your enquiry for certificate of incarceration for:
Faisant suite à votre demande de certificat d'incarcération pour:
Bezug: Ihr Antrag auf Inhaftierungsbescheinigung für:

Name VOIGTS----- First names Albert----- Nationality deutsch-----
Nom VOIGTS----- *Prénoms* Albert----- *Nationalité* deutsch-----
Name ----- Vornamen ----- Staatsbürgerschaft -----
Date of birth 4.6.1904----- Place of birth Hamburg-Har----- Prisoner's No. nicht ange-
Date de naissance 4.6.1904----- *Lieu de naissance* Hamburg-Har----- *No. de prisonnier* nicht ange-
Geburtsdatum ----- Geburtsort ----- burg.----- *Häftlingsnummer* geben.-----

2. It is hereby certified that the following information is available in documentary evidence held by the International Tracing Service.

Il est certifié par la présente que les informations suivantes se trouvent dans la documentation détenue par le Service International de Recherches.

Es wird hiermit bestätigt, daß folgende Angaben in den Unterlagen des internationalen Suchdienstes aufgeführt sind.

Name VOIGTS----- First names Albert----- Nationality nicht angegeben-----
Nom VOIGTS----- *Prénoms* Albert----- *Nationalité* nicht angegeben-----
Name ----- Vornamen ----- Staatsbürgerschaft -----
Date of birth 4.6.1904----- Place of birth nicht ange- Nationality nicht angegeben
Date de naissance 4.6.1904----- *Lieu de naissance* geben.----- *Nationalité* nicht angegeben
Geburtsdatum ----- Geburtsort ----- Staatsbürgerschaft -----

Last permanent residence: nicht angegeben-----
Dernière adresse connue: nicht angegeben-----
Zuletzt bekannter ständiger Wohnsitz: -----

has entered concentration camp Sachsenhausen----- Prisoner's No. 67181-----
est entré au camp de concentration Sachsenhausen----- *No. de prisonnier* 67181-----
wurde eingeliefert in das Konz.-Lager ----- *Häftlingsnummer* -----

on nicht angegeben coming from nicht angegeben-----
le nicht angegeben *venant de* nicht angegeben-----
am ----- von -----

Category, or reason given for incarceration: "Sch" ("Schutzhaft")-----
Categorie, ou raison donnée pour l'incarcération: "Sch" ("Schutzhaft")-----
Kategorie, oder Grund für die Inhaftierung: -----

Transferred nicht angegeben.----- *Transféré* nicht angegeben.-----
Überstellt ----- *Er ist* am 30. Juni 1943 im Konzentrations-
lager Sachsenhausen gestorben.-----

Liberated/Released on -----
Libéré/Relâché le -----
Befreit/Entlassen am -----
in -----

Remarks: keine-----
Remarques: keine-----
Bemerkungen: -----

3. Records consulted: "Häftlingsverzeichnis" des Konzentrationslagers
Documents consultés: "Häftlingsverzeichnis" des Konzentrationslagers
Geprüfte Unterlagen: Sachsenhausen.-----

Arolsen, den 9. Juni 1952.-----

WUGH G. BIBOT
for the Executive Board
Allied High Commission for Germany
International Tracing Service
pour le Collège Exécutif
Haute Commission Alliee en Allemagne
Service International de Recherches

Kurtmax HELLEMEYER
Manager
Allied High Commission for Germany
International Tracing Service
Directeur
Haute Commission Alliee en Allemagne
Service International de Recherches

✓ Der Polizeipräsident in Berlin

1 BERLIN 42

Tempelhofer Damm 1-7

Schrb.v.25.1.1967

Az.: I-A-KI 3 50/65

Für den umseitig Genannten ist bei der Hansestadt Hamburg,
Sozialbehörde, Amt für Wiedergutmachung, unter Az.: 21018/V 9
ein Entschädigungsverfahren anhängig.

Albert Voigts

Siehe Wilhelm G u d d o r f

=====



Martin W e i s e

MARTIN WEISE

Verlagsangestellter, wurde am 12. Mai 1903 in Torgau geboren. Während seiner Schulzeit übersiedelte er mit den Eltern nach Berlin. Nach bestandener Reifeprüfung am Gymnasium in Berlin-Neukölln wollte er Philologie studieren, mußte jedoch diesem Wunsch entsagen, da er nicht die notwendigen Mittel für ein Studium aufbringen konnte.

Martin Weise gehörte zunächst der bürgerlichen Jugendbewegung an, fand jedoch bald über die Freie Sozialistische Jugend den Weg zum Kommunistischen Jugendverband Deutschlands. 1927 trat er der KPD bei. Viele Jahre war er arbeitslos; in dieser Zeit übernahm er eine leitende Funktion in der Erwerbslosenbewegung. Im Jahre 1932 wurde Martin Weise Redakteur der „Roten Fahne“ und war auch nach dem Verbot der KPD bis zu seiner Festnahme 1934 für die illegale „Rote Fahne“ tätig. Die Faschisten kerkeren ihn drei Jahre im Zuchthaus und dann im KZ Sachsenhausen ein.

Sowohl im Konzentrationslager als auch nach seiner im Jahre 1939 erfolgten Entlassung erwies sich Martin Weise als ein unbeugsamer Kämpfer gegen Faschismus und Krieg. Zusammen mit den früheren Mitarbeitern der „Roten Fahne“ Wilhelm Guddorf, John Sieg und Walter Husemann, die gleich ihm lange Jahre inhaftiert waren, gab er die antifaschistische Schrift „Die innere Front“ heraus. Am 1. Dezember 1942 wurde er mit vielen seiner Kampfgenossen der Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe festgenommen. Martin Weise wurde wegen kommunistischer Betätigung zum Tode verurteilt und am 15. November 1943 hingerichtet.

Du meine liebe Frau, mein guter Kamerad!
Und Ihr, meine geliebten Eltern, liebe Geschwister!

Die letzte Stunde meines Lebens ist angebrochen. Leider hat man mir wenig Zeit für diese Abschiedszeilen gelassen, aber die Fesseln. Dazu ein stumpfer Bleistift, so daß das Schreiben recht schwer ist. So muß ich das viele, das ich gern noch in einigen Stunden Euch gesagt hätte, in wenige Worte zu fassen suchen. Es ist gut, daß alles Wesentliche bereits in unseren letzten Briefen enthalten war, so daß ich das alles nicht noch einmal zu wiederholen brauche.

"Damit Deutschland lebe"

Martin W e i s e

Martin W., Verlagsangestellter, wurde am 12.5.1903 in Torgau geboren. Während seiner Schulzeit übersiedelte er mit seinen Eltern nach Berlin. Er gehörte zunächst der Bürgerlichen Jugendbewegung an, fand jedoch bald über die "Freie Sozialistische Jugend" den Weg zum KJV.

1927 trat er der KPD bei. Im Jahre 1932 wurde er Redakteur der "Roten Fahne", und er war auch nach dem Verbot der KPD bis zu seiner Festnahme 1934 für die illegale "Rote Fahne" tätig.

Er verbrachte 3 Jahre im Zuchthaus und dann im KL Sachsenhausen. Sowohl im KL als auch nach seiner im Jahre 1939 erfolgten Entlassung erwies sich Martin W. als unbeugsamer Kämpfer gegen Faschismus und Krieg. Zusammen mit den früheren Mitarbeitern der "Roten Fahne" Wilhelm G u d d o r f, John S i e g und Walter H u s e m a n n, die gleich ihm lange Jahre inhaftiert waren, gab er die antifaschistische Schrift "Die Innere Front" heraus.

Am 1.12.42 wurde er mit vielen seiner Kampfgenossen der Sch.-B./Harnack-Gruppe festgenommen.

Martin W e i s e wurde wegen kommunistischer Betätigung zum Tode verurteilt und am 15.11.43 hingerichtet.

Aus: (Erkämpft das Menschenrecht), Dietz-Verlag, Berlin 1958.

Abschrift aus dem Durchgangsbuch der Jahre 1942 und 1943
der Häftlingsannahme des U-Gefängnis Moabit

Annahme- tag	Name	Geburtsdatum	Austritts- tag	Austritts- grund
18. 2. 43	Weise, Martin	12. 5. 03	18. 2. 43	Lehrter Str.

3.8.43
K...
do
5.10.43

**„Zellengefängnis“
in Berlin, Leichter Str.**

Eingeliefert — Gestellt
am 18. 9. 1943 12 Uhr
von: K.A.A. v. Kriminalpol.

Vorstrafen usw.:
 Zuchthaus,
 Gefängnis,
 Haft,
 Geldstrafe,
 Sicherungsverwahrung,
 Arbeitshaus,
 Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 Unterbringung in Ernterheilanstalt
 Letztmalig entlassen im Jahre: 1927
 in: Brandenburg H.

(Rufname) Karl (Familienname) Weise
 geb. am 12. 5. 03 in Sorgau
 bei ... Beruf: ...
 Bekenntnis: ... Wohnung: ...
 Zuletzt polizeilich gemeldet: ...
 Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: Margarete
geb. Lunitz Zahl der Kinder: 1
 Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):
Kopow: B.-P.

Gefangenenbuchnummer:
1584/42

Unterbringung:

Verteidiger: 1585 Lange, Fritz
 Satgenossen: 1586 Kow, Walter

Seitrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme erfordernde Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Mafregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
<u>F. G. Berlin</u> <u>709 Cs. 681.43.</u> <u>3 P. F. S. 79.43.</u>		<u>...</u>	<u>...</u>	Uhr	Uhr	Uhr Min.	<u>20.10.43</u>	<u>...</u>
<u>...</u>				Min.	Min.	" "	Uhr	<u>...</u>
<u>...</u>				Uhr	Uhr	Uhr Min.	Uhr	
<u>...</u>				Min.	Min.	" "	Min.	

R.
...

10 J 143 / 43 .

H a f t !

Anklageschrift

Bl. 5

1.) Den Verlagsangestellten Max Martin W e i s e
aus Berlin-Neukölln, Jonasstraße 42, geboren am 12. Mai
1903 in Torgau /Elbe, verheiratet,
bestraft, darunter am 20. September 1929 vom Land-
gericht II in Berlin - II P J 79/29 - wegen schweren
Landfriedensbruches mit 7 Monaten Gefängnis und am
5. April 1934 vom Kammergericht - O J 175/33 - wegen
Vorbereitung des Hochverrats mit 3 Jahren Zuchthaus,
vorläufig festgenommen am 1. Dezember 1942 und
seit dem 17. Februar 1943 auf Grund des Haft-
befehls des Amtsgerichts in Berlin von dem-
selben Tage - 709 Gs 681/43 - in gerichtlicher
Untersuchungshaft in der Haftanstalt, "Zellenge-
fängnis", Berlin, Lehrter Straße,
-genehmigter Wahlverteidiger: Rechtsanwalt
Dr. Oskar Fiebig in Berlin -,

Külle la

Bl. 2

Bl. 152/153

Bl. 156

Bl. 166/167

Bl. 56

2.) den Korrespondenten Fritz Alfred Emil L a n g e
aus Berlin-Kladow, Parnemannweg 22, geboren am 23. No-
vember 1898 in Berlin, verheiratet,
nicht bestraft,

Külle la

Bl. 53

Bl. 152/153

Bl. 155

vorläufig festgenommen am 1. Dezember 1942 und
seit dem 17. Februar 1943 auf Grund des Haft-
befehls des Amtsgerichts in Berlin von dem-
selben Tage - 709 Gs 681/43 - in gerichtlicher
Untersuchungshaft in der Haftanstalt "Zellenge-
fängnis", Berlin, Lehrter Straße,
- bisher ohne Verteidiger - ,

klage

Klage ich an,

in Berlin von November 1941 bis August 1942 durch dieselbe Handlung fortgesetzt gemeinschaftlich und mit anderen

I. das hochverräterische Unternehmen, die Verfassung des Reiches mit Gewalt zu ändern, vorbereitet zu haben,

Hierbei war ihre Tat auf die Herstellung und Aufrechterhaltung eines organisatorischen Zusammenhalts sowie durch Herstellung und Verbreitung von Druckschriften auf die Beeinflussung von Massen gerichtet;

II. es unternommen zu haben, im Inlande während des Krieges der feindlichen Macht Vorschub zu leisten oder der Kriegsmacht des Reiches einen Nachteil zuzufügen,

Verbrechen gegen die §§ 80 Abs. 2, 83 Abs. 2 und 3 Nr. 1 und 3, 91b, 47, 73 StGB.

Die Angeschuldigten Weise und Lange haben im November und Dezember 1941 in Berlin mit den Kommunisten Guddorf aus Berlin - inzwischen vom Reichskriegsgericht abgeurteilt - sowie Bästlein und Abshegen aus Hamburg - in dem Verfahren 10 J 423/43g verfolgt - auf zwei Zusammenkünften den Aufbau einer kommunistischen Organisation vereinbart und weiterhin bis Sommer 1942 die Verbindung untereinander aufrechterhalten.

Weise hat außerdem einen von den Hamburger Gesinnungsgenossen vorgelegten Organisationsplan umgearbeitet und diesen Entwurf zur Begutachtung an Guddorf weitergegeben.

Lange hat im Sommer 1942 von Guddorf zwei kommunistische Hetzschriften zum Lesen erhalten. Die eine davon, in der zum Streik und zur Sabotage auf-

gefordert wurde, hat er nach dem Lesen an Guddorf zurückgegeben.

Wesentliches Ergebnis der Ermittlungen.

I.

Die persönlichen Verhältnisse der Angeschuldigten.

Bl. 6R/7

1.) Der Angeschuldigte W e i s e besuchte in Berlin die Volksschule und anschließend das Kaiser-Friedrich-Realgymnasium, das er 1921 mit dem Reifezeugnis verließ. Danach studierte er an der Universität Berlin Philologie, mußte aber 1924 aus wirtschaftlichen Gründen sein Studium aufgeben. In den folgenden Jahren war er als Versicherungsangestellter tätig und von 1929 bis 1932 erwerbslos. Anfang 1932 trat er als Volontär bei dem Verlag der "Roten Fahne" ein. Bald nach der Machtergreifung wurde er wegen illegaler Betätigung festgenommen und befand sich bis zum 20. April 1939 in Straf- und Schutzhaft. Dann war er bis zu seiner Festnahme in einer Verlagsbuchhandlung tätig.

Bl. 7/R

1927 trat er in den KJVD. ein. Einige Monate später wurde er Mitglied der KPD., RGO. und RH. Von 1929 an war er Organisationsleiter des Erwerbslosen-Ausschusses von Groß-Berlin. Außerdem war er von November 1929 bis Anfang 1933 kommunistischer Bezirksverordneter in Berlin-Neukölln.

Bl. 57R/58

2.) Der Angeschuldigte L a n g e ist Judenmischling 1. Grades. Er besuchte die Siemens-Oberrealschule in Charlottenburg und anschließend bis 1917 das Lehrerseminar in Neuruppin. Im Juni 1917 wurde er zum Heeresdienst eingezogen und nach seiner Ausbildung an der Westfront eingesetzt. Nach Kriegsende beendete er seine Lehrerausbildung und erhielt 1919 eine Stelle an einer Volksschule in Berlin-Neukölln. 1924 wurde er auf Grund des Beamtenabbaugesetzes entlassen. Dann war er bis 1926 als Sekretär bei der JAH. und anschließend bis Februar 1933 in einem kommunistischen Zeitungsverlage als Leiter des Bilderdienstes tätig. Vom 28. Februar bis September 1933 be-

fand

Bl. 58
fand er sich in Schutzhaft. Nachdem er eine Zeitlang als Bauarbeiter gearbeitet hatte, war er seit Ende 1935 bis zu seiner Festnahme als kaufmännischer Angestellter in dem Geschäft seiner Ehefrau - Handelsvertreter für Tabakwarengroßhandel - tätig.

Im Jahre 1919 trat er der USPD. und im Februar 1930 der KPD. bei. 1926/27 wurde er Mitglied des RFB. und der JAH. Im RFB. bekleidete er etwa ein Jahr lang den Posten eines Abteilungsleiters. Außerdem war er von 1925 bis 1933 kommunistischer Stadtverordneter in Berlin-Neukölln.

II.

Der Sachverhalt.

a) Weise und Lange.

Bl. 59
Bl. 7R, 58R
Die Angeschuldigten Weise und Lange kannten sich bereits aus der Zeit ihrer kommunistischen Tätigkeit in der Neuköllner Bezirksverwaltung. Während ihrer Schutzhaft lernten sie den früheren kommunistischen Funktionär Wilhelm Guddorf kennen. Guddorf, der inzwischen vom Reichskriegsgericht abgeurteilt worden ist, und die Angeschuldigten trafen dann wieder im Jahre 1940 in Berlin zusammen und hielten auch in der Folgezeit die Verbindung untereinander aufrecht.

Bl. 9R/10, 50
Als am 23. November 1941 der Angeschuldigte Lange in seiner Wohnung in Kladow seinen Geburtstag feierte, besuchten ihn Guddorf und der Angeschuldigte Weise. Dabei unterhielten sie sich auch über die politische und militärische Lage. Sie vertraten übereinstimmend die Ansicht, daß der Krieg mit dem Zusammenbruch Deutschlands enden und daraus nur ein Sowjetdeutschland hervorgehen werde. Als alte Kommunisten hielten sie es daher für erforderlich, schon jetzt unter Gleichgesinnten einen laufenden Gedankenaustausch herbeizuführen. Es sollte nach und nach ein größerer Personenkreis erfaßt und so die Grundlage für eine kommunistische Organisation geschaffen werden. Guddorf berichtete dann, daß in Hamburg bereits eine Gruppe unter der Führung der Kommunisten Bästlein

und

und Abshagen, die auch den Angeschuldigten Weise und Lange bekannt waren, bestehe, daß er mit diesen die Verbindung aufgenommen habe und daß diese demnächst zu einer gemeinschaftlichen Besprechung über Organisationsfragen nach Berlin kommen würden.

.13, 26, 30R, 34R,
49, 50/R, 63

Bästlein und Abshagen, die in dem Verfahren 10 J 423/43g verfolgt werden, trafen kurz vor Weihnachten in Berlin ein. Guddorf, der davon die Angeschuldigten Weise und Lange benachrichtigt hatte, holte gemeinsam mit Lange die beiden Hamburger Gesinnungsgenossen auf dem Bahnhof ab. Sie verabredeten dann für den folgenden Tag eine Zusammenkunft in der Wohnung des Guddorf. Der Angeschuldigte Lange nahm Bästlein mit nach Kladow und beherbergte ihn dort. Abshagen wurde von Guddorf bei einer Gesinnungsgenossin untergebracht.

B1.17, 32

B1.10/R, 16, 32

Am nächsten Tage fand in der Wohnung des Guddorf die vereinbarte Besprechung statt. Daran nahmen außer Guddorf, Bästlein, Abshagen und dem Angeschuldigten Lange auch der Angeschuldigte Weise teil. Diesen hatte Guddorf durch Abshagen zu der Zusammenkunft holen lassen.

.10/R, 17, 32, 35,
50R

Auf dieser Besprechung legten die beiden Hamburger Funktionäre Bästlein und Abshagen den von ihnen ausgearbeiteten Organisationsplan vor. Dieser Plan sah den Aufbau einer kommunistischen Organisation nach dem Vorbild der früheren KPD. vor. So sollte eine Leitung gebildet werden, unter der dann die Unterorganisationen in der Form des "Dreier-Kopfsystems" stehen sollten. Hinsichtlich der zu entfaltenden Tätigkeit legte der Entwurf das Hauptgewicht auf die Massenarbeit. Über diesen Punkt des Hamburger Planes entspann sich eine lebhafte Debatte. Schließlich einigten sich alle dahin, die von Bästlein und Abshagen vorgeschlagene Massenarbeit fallen zu lassen. An deren Stelle sollten zunächst die besten Kräfte zusammengefaßt und von diesen jede persönliche Beziehung zu einer politischen Verbindung ausgebaut werden. Alle zur Mitarbeit herangezogenen Personen sollten auf das Ziel ausgerichtet werden, nach der Niederlage des Reiches gemeinsam mit der Sowjetunion ein Deutschland auf kommunistischer Grundlage zu schaffen.

b)

b) Weise.

Bl. 10R/11,17,27,
35
Bl. 17
Bl. 11,27
Bl. 51
Bl. 11/R
Bl. 11R

Der Angeschuldigte Weise und Guddorf übernahmen es, im Sinne dieser Besprechung den Hamburger Entwurf umzuarbeiten und daraus ein brauchbares Instrument für die kommunistische Propaganda herzustellen. In diesem Zusammenhang vereinbarte der Angeschuldigte Weise mit Abshagen ein Treffen für den 30. Januar 1942 in Berlin, wo er diesem den neuen Entwurf aushändigen wollte.

Den umgearbeiteten Entwurf übergab Weise Anfang Januar 1942 Guddorf zur Begutachtung. Nachdem er ihn kurze Zeit danach wieder zurückerhalten hatte, will er ihn dann vernichtet haben. Ein Treffen zwischen ihm und Abshagen fand dann auch nicht statt. Etwa im Mai 1942 erfuhr Weise von Guddorf, daß dieser zu einer Besprechung mit Bästlein nach Hamburg fahren werde. Der Angeschuldigte Weise erklärte daraufhin, daß auch er wieder einmal mit seinem Gesinnungsgenossen Bästlein zusammenkommen wolle. Zu einer solchen Zusammenkunft ist es jedoch nicht gekommen.

c) Lange.

Bl. 18/19

Der Angeschuldigte Lange erhielt am 30. Januar 1942 den Besuch von Bästlein aus Hamburg. Dieser war an Stelle von Abshagen in Berlin erschienen, um dessen mit Weise verabredeten Treff wahrzunehmen. Lange beherbergte Bästlein wiederum. Da sie beide weder Weise noch Guddorf erreichten, fuhr Bästlein unverrichteter Dinge wieder nach Hamburg zurück.

Bl. 21
Bl. 59R
Bl. 21

Im Juli 1942 erschien Bästlein abermals in Berlin, um Guddorf aufzusuchen. Da er diesen nicht antraf, suchte er abends den Angeschuldigten Lange auf. Er erzählte ihm, daß in Ostpreußen mehrere sowjetische Agenten mit Fallschirmen abgesprungen seien und beabsichtigten, mit den Berliner und Hamburger Kommunisten Verbindung aufzunehmen. Darüber wollte Bästlein den Guddorf unterrichten. Der Angeschuldigte Lange, der Bästlein wiederum beherbergte, rief dann am folgenden Tage bei Guddorf an und vereinbarte mit ihm für Bästlein ein Treffen. Lange selbst nahm daran nicht teil.

Bl. 60

Anlagenband

Ebenfalls im Juli 1942 erhielt der Angeschuldigte Lange von Guddorf ein Stück der Hetzschrift "Die Innere Front" zum Lesen. In dieser Schrift wurde die Arbeiterschaft mehrfach zur Niederlegung oder Verminderung der Arbeit aufgefordert, um so "die Kriegsmaschine Hitlers" zu lähmen. Die auch in französischer Sprache abgefaßte Schrift wandte sich außerdem an die im Reich im Arbeits-einsatz befindlichen französischen Arbeiter mit der Auf-forderung, die Massenherstellung der Waffen soweit wie möglich zu erschweren. Die Hetzschrift gab Lange nach dem Lesen an Guddorf zurück, da dieser davon nur ein Stück besaß.

Bl. 60/R

Auf einer Zusammenkunft im August 1942 erhielt dann der Angeschuldigte Lange von Guddorf noch eine Hetzschrift mit der Überschrift "Das "nationalsozialistische" Stadium des Monopolkapitalismus". In dieser etwa 18 Seiten starken, im Abzugsverfahren hergestellten Schrift wurde ausgeführt, daß alle sozialen Maßnahmen der Reichsregierung in Wirk-lichkeit monopolkatitalistischer Art seien. Der Angeschuldig-te Lange will diese Hetzschrift nach dem Lesen vernichtet haben.

Diesen Sachverhalt haben die Angeschuldigten im we-sentlichen zugegeben. Soweit sie ihn in einzelnen Punkten bestritten haben, werden sie durch die Zeugen überführt.

B e w e i s m i t t e l :

I. Die Einlassungen der Angeschuldigten:

- 1.) Weise: Blatt 5/12, 152,
- 2.) Lange: Blatt 56/61, 63/65, 152R;

II. die Zeugen:

- 1.) Feinmechaniker Bernhard Bästlein:
Blatt 13/27,
- 2.) Versicherungsangestellter Robert Abshagen:
Blatt 28/36,
beide in der Sache 10 J 423 / 43g in Untersuchungs-haft, zur Zeit in der Untersuchungshaftanstalt Hamburg-Stadt,
- 3.) Kriminalsekretär Linke, Staatspolizeileitstelle in Berlin;

III.

- III. die Strafregisterauszüge in Hülle la;
- IV. die Beiakten O J 175/43 des Generalstaatsanwalts
beim Kammergericht betr. Weise.

Ich beantrage,

gegen die Angeschuldigten Martin W e i s e
und Fritz L a n g e die Hauptverhandlung
vor dem Volksgerichtshof anzuordnen, die
Fortdauer der Untersuchungshaft zu be-
schließen und dem Angeschuldigten Lange
einen Verteidiger zu bestellen.

In Vertretung

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'L. Müller', with a long, thin vertical stroke extending downwards from the end of the signature.

Im Namen

des Deutschen Volkes

In der Strafsache gegen

- 1.) den Verlagsangestellten Max Martin W e i s e aus Berlin - Neukölln, geboren am 12. Mai 1903 in Torgau / Elbe,
 - 2.) den Korrespondenten Fritz Alfred Emil L a n g e aus Berlin-Kladow, geboren am 23. November 1898 in Berlin,
- beide zur Zeit in dieser Sache in gerichtlicher Untersuchungshaft, wegen Vorbereitung zum Hochverrat usw. hat der Volksgerichtshof, 2. Senat, auf Grund der Hauptverhandlung vom 8. Oktober 1943, an welcher teilgenommen haben

als Richter :

Volksgerichtsrat Dr. Löhmann, Vorsitzender,
Kammergerichtsrat Dr. Reimers,
Stadtrat Kaiser,
SA-Obergruppenführer Hess,
Ortsgruppenleiter Vahlberg,

als Vertreter des Oberreichsanwalts:

Staatsanwalt Köhler,

für Recht erkannt:

I.

Der Angeklagte W e i s e hat nach Ausbruch des deutsch-sowjetrussischen Krieges an einen geplanten Wiederaufbau der KPD. mitgearbeitet.

Der Angeklagte L a n g e hat zu diesem Vorhaben durch Beherbergung eines Mittäters Hilfe geleistet.

W e i s e wird deshalb wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Feindbegünstigung
zum T o d e

und zu lebenslangem Ehrverlust,

L a n g e wird wegen Beihilfe zu dieser Tat zu 5 - fünf - Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 - fünf - Jahre verurteilt. Ihm wird die Untersuchungshaft mit 10 - zehn - Monaten auf seine Strafe angerechnet.

Die

II.

Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last.

- - - - -

G r ü n d e :

I.

Die Angeklagten .

1.) Martin W e i s e .

Der 40jährige Angeklagte Weise, Sohn eines Lehrers, ist in Berlin-Neukölln aufgewachsen. Er hat dort ein Realgymnasium besucht, an dem er die Reifeprüfung ablegte. Anschließend studierte er, und zwar mit Hilfe eigener Einnahmen aus Privatstundenerteilung, Philologie an der Universität Berlin. Im Jahre 1924 brach er das Studium ab, angeblich aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Er wurde nun Angestellter einer Versicherungsgesellschaft. 1928 und später noch einmal im Jahre 1932 war Weise ohne Erwerb.

Schon im Jahre 1927 trat er der KPD. bei. Es mag ihm geglaubt werden, daß er, der aus der Wandervogelbewegung kam, dies aus ideellen Gründen getan hat. Von 1928 bis 1929 war er Leiter des Erwerbslosenausschusses in Neukölln. Im November 1929 rückte er zum kommunistischen Bezirksverordneten auf. In dieser Stellung verblieb er bis Anfang 1933. Seit dem Jahre 1932 war er im Verlage der "Roten Fahne" beschäftigt.

Schon im Jahre 1929 wurde der Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruches verurteilt. Er gibt glaubhaft an, daß die Tat im Rahmen einer Erwerbslosendemonstration begangen sei. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus löste der Angeklagte Weise sich nicht aus seinen alten kommunistischen Bindungen. Im Jahre 1934 wurde er durch das Kammergericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus, der damals zulässigen Höchststrafe, verurteilt. Er verbüßte die Strafe und wurde anschließend in einem Konzentrationslager in Schutzhaft gehalten. Erst im Jahre 1939 erfolgte seine Entlassung.

Bald

Bald darauf fand der Angeklagte unter Befürwortung der Geheimen Staatspolizei Arbeit in der Verlagsdruckerei des Zeugen Dr. Matthiesen in Berlin. Man vertraute darauf, daß er sein bei der Entlassung aus dem Konzentrationslager gegebenes Versprechen, sich in keiner Weise mehr gegen den neuen Staat zu betätigen, halten werde.

Der Angeklagte ist kinderlos verheiratet. Er hat eine in Berlin verheiratete Schwester und einen jüngeren Bruder, der zur Zeit als Soldat an der Ostfront steht.

2.) Fritz L a n g e .

Der demnächst 45 Jahre alte Angeklagte Lange hat eine jüdische Mutter, ist also Mischling ersten Grades. Auch er wuchs in Berlin auf und besuchte hier, ebenso wie der Angeklagte Weise, eine höhere Schule. Anschließend bezog er bis zum Jahre 1917 das Lehrerseminar in Neuruppin. Dann wurde er Soldat. An der Front im Westen eingesetzt, erzielte er seine Beförderung zum Unteroffizier und wurde im Frühjahr 1918 mit dem EK. II. Klasse ausgezeichnet. Nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst vollendete Lange seine Ausbildung am Lehrerseminar. 1919 erhielt er eine Stelle als Hilfslehrer an einer Volksschule in Berlin-Neukölln. 1924 wurde er auf Grund des Beamtenabbaugesetzes entlassen. Er fand Beschäftigung als Sekretär bei der Arbeiterhilfe und später als Leiter des Bilderdienstes in einem kommunistischen Zeitungsverlage.

Der Angeklagte Lange gehörte politisch zuerst der USPD. an, trat aber alsbald in die KPD. über. Von 1926 bis 1927 Abteilungsleiter in der "Roten Hilfe", rückte er bald weiter auf in seiner politischen Laufbahn. Er wurde Stadtverordneter in Berlin und trat vielfach öffentlich als Redner der KPD. auf. Durch seine kommunistische Arbeit im Neuköllner Bezirk lernte er den Mitangeklagten Weise kennen.

1933 wurde Lange für einige Monate in Schutzhaft genommen. Später arbeitete er zunächst als Bauarbeiter, Ende 1935 eröffnete seine Frau in Berlin-Kladow ein Geschäft als Handelsvertreterin für den Tabakwarengroßhandel. In diesem Unternehmen beschäftigte Lange sich als Angestellter seiner Frau. Aus seiner Ehe ist eine Tochter im Alter von jetzt 17 1/2 Jahren hervorgegangen.

II.

Ihre Taten.

Im Jahre 1939 sind beide Angeklagte noch einmal für kurze Zeit in Schutzhaft genommen worden. Hierbei lernte Lange den Kommunisten Guddorf aus Berlin kennen. Zwischen ihnen hat sich eine persönliche Freundschaft entwickelt. Da Lange seinen Geburtstag, den 23. November, mit Guddorf zusammen in Haft verlebte, vereinbarten sie, nach Wiedererlangung der Freiheit den nächsten Geburtstag bei Lange in der Wohnung zu feiern. Dieser Plan ist erst im November 1941 zur Verwirklichung gekommen. Lange feierte seinen Geburtstag zusammen mit Guddorf, dem Angeklagten Weise und noch mehreren anderen Gästen. Der Kreis war an sich völlig unpolitisch. Lange wünschte auch, daß an dem betreffenden Abend nicht von Politik gesprochen werde. Er selber hatte zwar noch persönliche Bindungen zu seinen alten Parteifreunden, war aber an der Sache des Kommunismus kaum noch interessiert. Darauf weist insbesondere die Tatsache hin, daß er im Anfang des gegenwärtigen Krieges beantragt hat, ihm seine Charge als Unteroffizier abzuerkennen, damit er als jüdischer Mischling in der deutschen Wehrmacht dienen könnte. Dem Antrag ist nicht stattgegeben worden. Guddorf dagegen war ein so fanatischer Kommunist, daß er trotz des entgegenstehenden Wunsches seines Gastgebers nicht auf politische Äußerungen verzichtete. Dabei bemerkte er u. a. zu dem Angeklagten Weise, daß demnächst die Kommunisten Bästlein und Abshagen, die mit Weise zusammen im Konzentrationslager gewesen waren, von Hamburg nach Berlin kommen würden. Es wurde in Aussicht genommen, daß auch Weise dann mit ihnen zusammentreffen sollte. Der Angeklagte Lange scheint hiervon zunächst nicht unterrichtet worden zu sein.

Im Dezember 1941 trafen Bästlein und Abshagen, die an führender Stelle in der unterirdischen KPD. in Hamburg weiterarbeiteten, in Berlin ein. Guddorf hatte sich an den Angeklagten Lange mit der Bitte gewandt, den Bästlein bei sich aufzunehmen, während er selber den Abshagen in seiner Wohnung beherbergte. Lange und Bästlein kannten sich von einem mehr zufälligen früheren Zusammentreffen her. Lange erklärte sich bereit, den Bästlein aufzunehmen. Es mag ihm geglaubt werden, daß er dabei noch nicht mit einem geheimen politischen Zweck des Hamburger Besuches gerechnet hat. Guddorf soll ihm erklärt haben,

Bäst-

Bästlein komme lediglich in einer schwierigen Mietrechtsangelegenheit, bei der Lange ihn auf Grund seiner Kenntnisse beraten solle.

Tatsächlich brachte jedoch Bästlein in der Wohnung des Lange das Gespräch alsbald auch auf allgemeine politische Fragen, die er ausschließlich im kommunistischen Sinne erörterte. Lange nahm wenig Stellung dazu und war im ganzen sehr zurückhaltend, so daß Bästlein von ihm enttäuscht war und dieses Gefühl bald darauf dem Guddorf gegenüber deutlich zum Ausdruck brachte. Trotzdem begab Lange sich am nächsten Abend zusammen mit Bästlein in die Wohnung des Guddorf, wo nunmehr die eigentliche kommunistisch-politische Aussprache stattfinden sollte. Die Hauptbeteiligten daran waren Bästlein und Guddorf. Abshagen wurde zu Weise in die Wohnung geschickt, um ihn heranzuholen. Dabei sagte man ihm, er möge das Kommen des Weise ein wenig hinauszögern. Das weist darauf hin, daß auch Weise bei Guddorf und Bästlein nicht in dem Ansehen eines ganz vollwertigen Teilhabers an ihrer konspirativen Zusammenkunft stand. Auf dem Wege zu Guddorf klärte Abshagen den Angeklagten Weise im allgemeinen über den Zweck des Zusammentreffens auf. Endgültig erfuhren sowohl Weise als auch Lange erst in der Guddorfschen Wohnung, worum es Bästlein, Abshagen und Guddorf ging.

Bästlein richtete an die Mitbewohnenden die genau formulierten Fragen: ob in Berlin eine geheime kommunistische Organisation vorhanden sei, ob die Anwesenden in Verbindung zu einer solchen Organisation stünden und ob sie bereit seien, an einer solchen Organisationsarbeit mitzuwirken. Darauf antwortete Lange, ihm sei von dem Bestehen einer kommunistischen Gruppe in Berlin nichts bekannt, er habe infolgedessen auch keine derartige Verbindung; schließlich lehne er es ab, sich selber für eine solche Arbeit einzusetzen. Um in Berlin insgeheim politisch tätig zu werden, sei er hier viel zu bekannt. Man möge also nicht auf seine aktive Hilfe rechnen. Der Angeklagte Weise distanzierete sich nicht in einer solchen Art von dem Vorhaben der Hamburger Kommunisten. Guddorf war von vornherein entschlossen, in vollem Umfange mitzumachen. Bästlein holte dann einen schriftlichen Plan zur Organisation einer geheimen kommunistischen Partei in Deutschland hervor. Dieser Entwurf wurde die Grundlage einer eingehenden, teilweise sehr erregten Diskussion. Nur Lange beteiligte sich nicht daran. Er verließ vorübergehend das Zimmer und zeigte sich uninteressiert, indem er in Zeitschriften blätterte. In dem Angeklagten Weise dagegen er-

wachte

wachte offenbar das alte Interesse an kommunistischen Gedankengängen und ihrer Verwirklichung. Er lehnte den Hamburger Entwurf ab, nicht aber wegen des darin behandelten Zieles einer unterirdischen kommunistischen Kräftesammlung, sondern vielmehr wegen der Methode, mit der dieses Ziel in dem Organisationsplan verfolgt wurde. Er sagte, es sei zur Zeit sinnlos, eine Massenbearbeitung im kommunistischen Sinne vorzunehmen, statt dessen müsse man die persönlichen, freundschaftlichen Beziehungen unter den alten Funktionären der KPD pflegen und ausgestalten, um auf diese Weise ein Netz von führenden Köpfen zu erhalten. Was die Gefolgschaft dieser Führungsschicht anlange, so genüge es, vorläufig das Vertrauen der Arbeitermassen durch persönliche Beratung und Hilfeleistung zu gewinnen. Dann würden diese Arbeiter in der gegebenen Stunde, wenn nämlich die nationalsozialistische Regierung in Deutschland zu Fall gebracht werde, auch politisch ohne weiteres auf den Ruf ihrer kommunistischen Freunde und Führer hören. Sie würden ihnen von selbst zufallen. Ein Einverständnis über die richtige Methode wurde an dem betreffenden Abend nicht erzielt. Schließlich beschloß man, daß Weise seine Gedanken schriftlich niederlegen sollte, damit diese Niederschrift demnächst als Unterlage einer neuen Besprechung diene. Weise erklärte sich dazu bereit.

Auf dem Heimwege kamen ihm zwar schon Bedenken. Er sprach mit Lange darüber, daß es eigentlich besser sei, sich von dieser Organisationsarbeit fernzuhalten. Getan hat er das nicht. Vielmehr arbeitete er den Plan, wie versprochen, tatsächlich aus. Er händigte ihn dem Guddorf aus. Dieser soll ihm den Entwurf alsbald zurückgeben, und Weise will ihn darauf vernichtet haben. Damit war für Weise seine Zusammenarbeit mit den anderen Kommunisten abgeschlossen. Lange gewährte dem Bästlein auch für die Nacht nach der Besprechung in der Guddorfschen Wohnung Quartier. Er hat dies auch später noch zweimal getan. Die Besuche Bästleins waren ihm zwar nicht angenehm. Er hätte sich am liebsten ganz aus der Sache herausgezogen. Er ging auch soweit, dem Bästlein zu erklären, daß ihm seine Besuche nicht erwünscht seien. Er konnte sich aber nicht entschließen, den Vertreter seiner eigenen früheren politischen Haltung effektiv abzuweisen. Bästlein kam Ende Januar 1942 wieder von Hamburg nach Berlin. Der Zweck seiner Reise bestand u. a. darin, den Entwurf des Angeklagten Weise, wie diesem mit Abshagen in oder gleich nach der Besprechung im Dezember 1941 in der Guddorf'schen Wohnung vereinbart hatte, abzuholen. Weise hatte sich

sich aber inzwischen entschlossen, nicht mehr mit den alten Gesinnungsgenossen aus Hamburg zusammenzuarbeiten. Er ließ sich verleugnen, so daß Bästlein ihn nicht traf. Lange dagegen beherbergte den Kommunisten aus Hamburg in seiner Wohnung, obwohl er wußte, daß dessen beabsichtigtes Zusammentreffen mit Weise und seine tatsächliche Zusammenkunft mit Guddorf ausschließlich eine geheime kommunistische Wühlarbeit in Berlin zum Ziel hatten. Das gleiche Verhalten wiederholte sich im Sommer 1942 ein zweites Mal. In diesem Falle will Lange allerdings geradezu durch Bästlein überrumpelt worden sein. Das mag ihm nach den ganzen Umständen geglaubt werden.

Andererseits wies Lange auch in seinem freundschaftlichen Verkehr mit Guddorf dessen kommunistische Tätigkeit nicht entschlossen zurück. Vielmehr nahm er im Sommer 1942 zwei Hetzblätter "Die innere Front" und "Das nationalsozialistische Stadium des Monopolkapitalismus" von Guddorf in Empfang, las sie und gab ihm das eine sofort zurück, während er das andere selber vernichtet haben will.

III.

Ihre Verteidigung.

Der festgestellte Sachverhalt entspricht, soweit es sich um die äußere Tatseite handelt, den Aussagen der Zeugen Bästlein und Abshagen, mit denen die Angaben der beiden Angeklagten im wesentlichen übereinstimmen.

1.) W e i s e .

Die Verteidigung des Angeklagten Weise bezieht sich namentlich auf die innere Tatseite. Er erklärt, daß er schon bei seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager im Jahre 1939 mit dem Kommunismus gebrochen habe. Es sei zwar richtig, daß er damit noch kein überzeugter Anhänger der nationalsozialistischen Staatsführung geworden sei; andererseits habe ihm eine Zielsetzung im Sinne des alten Kommunismus in der folgenden Zeit ferngelegen. Deshalb sei sein Bestreben bei der Zusammenkunft in der Guddorfschen Wohnung auch keineswegs darauf gerichtet gewesen, etwa ein zukünftiges Sowjet-Deutschland

vorbereiten zu helfen. Er habe vielmehr lediglich gedacht, daß Deutschland im gegenwärtigen Kriege unterliegen werde und daß es dann entscheidend darauf ankomme, in einer gewissen Anlehnung an Sowjetrußland, aber unter Wahrung der deutschen Selbständigkeit, die kapitalistischen Demokratien des Westens mit letzter Kraft abzuwehren.

Es kann dahingestellt bleiben, wieviel an dieser Verteidigung des Angeklagten nachträgliche, wenn auch gutgläubige Konstruktion ist, und wieviel tatsächlich seiner damaligen Haltung entspricht. Denn in jedem Falle bleibt übrig, daß Weise mit fanatischen alten Kommunisten konspirierte und daß er mit ihnen zusammen nach der zweckmäßigsten Art und Weise suchte, um vorhandene nationalfeindliche Elemente in der deutschen Arbeiterschaft an eine kommunistische Führung zu binden, sie auf diese Weise zu sammeln und zur gegebenen Zeit einzusetzen. Weise widersetzte sich nicht dem, was die Hamburger Kommunisten vorhatten. Er widersprach ihnen lediglich hinsichtlich der Methode, mit der sie zu ihrem Ziel gelangen wollten. Dieses Ziel aber bestand vor allem darin, die nationalsozialistische Staatsführung, sobald Deutschland durch den Krieg genügend geschwächt sein würde, zu Fall zu bringen. Das war für alle an der Unterredung Beteiligten so selbstverständlich, daß es nicht mehr ausdrücklich erörtert zu werden brauchte.

Der Angeklagte Weise will sich insbesondere seit dem Sommer 1942 die nationalsozialistische Idee innerlich weitgehend zu eigen gemacht haben. In diesem Sinne hat ihm denn auch der Zeuge Dr. Matthiesen das beste Leumundszeugnis ausgestellt. Der Zeuge, der es mit seiner Wahrheitspflicht ersichtlich ernst nahm, bekundete, daß Weise als wissenschaftlich gebildeter Angestellter seines Verlagsbetriebes insbesondere an nationalsozialistischen Werken mit außerordentlichem Fleiß und offenbar ehrlichem Interesse gearbeitet habe. Er habe sogar von sich aus neue Gedanken und Anregungen gebracht, wie sie nur aus nationalsozialistischem, kulturpolitischem Interesse erklärt werden könnten. Aus dem allen ergibt sich indessen nur, daß Weise nach seiner festgestellten Tat besonders stark von seinem damaligen Verhalten abgerückt ist. Die Tat ist damit nicht ungeschehen gemacht.

2.) L a n g e .

Auch der Angeklagte Lange legte in seiner Verteidigung ent-

scheiden-

scheidenden Wert darauf, daß er längst aufgehört habe, ein Kommunist zu sein. Noch weniger sei es in seinem Sinne gewesen, während der jetzigen Kriegszeit Pläne, wie Bästlein, Abshagen und Guddorf sie verfolgt hätten, in die Tat umzusetzen.

Hierin kann dem Angeklagten ohne weiteres voller Glaube geschenkt werden. Für ihn spricht insbesondere, daß er unter Verzicht auf seine Charge als Unteroffizier am gegenwärtigen Existenzkampf des Vaterlandes hat teilnehmen wollen. Gegen die Annahme seiner Zustimmung zu dem Hamburger Plan fällt entscheidend ins Gewicht, daß er von vornherein erklärte, er komme für eine aktive Mitarbeit nicht in Betracht. Gleichwohl hat er die Arbeit an diesem Plane unterstützt. Denn er wußte, daß Bästlein nur zu geheimer kommunistischer Arbeit nach Berlin kam, und gewährte ihm trotzdem Unterkunft. Daß er sich dabei bewußt war, hierdurch die staatsfeindliche Tätigkeit Bästleins zu fördern, ergibt sich am deutlichsten aus dem von ihm selbst geäußerten Wunsch, Bästlein möge ihn künftig mit weiteren Besuchen verschonen. Daß er sich nicht völlig von hochverräterischen Dingen zurückzuhalten gesonnen war, ergibt sein Verhältnis zu Guddorf mit dem zweimaligen Empfang kommunistischen Propagandamaterials.

IV.

Das Urteil.

Der wiedergegebene Sachverhalt erfüllt in erster Linie die Voraussetzungen der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens im Sinne des § 83 Abs.3 Ziffer 1 StGB. Es handelt sich bei dem Vorhaben, das insbesondere in der Guddorfschen Wohnung erörtert wurde, um die allmähliche Schaffung einer geheimen Organisation mit kommunistischem Ziele. Diese Organisation aber sollte naturgemäß in der gegebenen Stunde dazu dienen, mit Gewalt die Verfassung des Reiches zu ändern (§ 80 Abs.2 StGB.).

Die Tat geschah, während das Großdeutsche Reich seit Monaten mit dem kommunistischen Sowjetrußland im Kampfe lag. Sie bestand in einer Förderung kommunistischer Kräfte im Inlande. Damit stellt sie sich gleichzeitig als eine Begünstigung des Feindes im Sinne des

§ 91 b StGB. dar. Denn sie war darauf gerichtet, dem äußeren Reichsfeinde einen geheimen inneren Verbündeten zu verschaffen. Das ist eine der stärksten Formen, in denen der feindlichen Macht Vorschub geleistet werden kann. Die Angeklagten behaupten, sich dessen durchaus nicht bewußt geworden zu sein. Damit können sie nicht gehört werden. Vielmehr ist die feindbegünstigende Auswirkung der Tat so evident, daß sie keiner besonderen Überlegung bedarf. Die Angeklagten brauchten sich deshalb keine besondere Klarheit in dieser Hinsicht zu verschaffen. Sie war, wie etwas Selbstverständliches, von vornherein vorhanden.

Der Angeklagte Lange hat sich das Verbrechen seiner Tatgenossen nicht zu eigen gemacht, aber er hat es durch seine Tathilfe gefördert. Er war deshalb als Gehilfe zur Vorbereitung des Hochverrats und zur Feindbegünstigung zu bestrafen (§ 49 StGB.). Da er bestrebt gewesen ist, sich von der Tat möglichst zurückzuhalten, verdient er die Strafmilderung, die dem Gehilfen gegenüber dem Täter zuteil werden kann. Trotzdem durfte seine Strafe mit Rücksicht auf die große Gefährlichkeit des von ihm unterstützten Unternehmens nicht gering ausfallen. Der Senat hat ihm seine Einsatzbereitschaft im gegenwärtigen Kriege zugute gehalten, wenn er die ihm auferlegte Buße nicht höher als mit fünf Jahren Zuchthaus bemessen hat. Jede kommunistische Hilfeleistung während des deutschen Abwehrkampfes gegen Sowjetrußland macht ehrlos. Demgemäß sind dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt worden (§ 32 StGB.). Andererseits entsprach es mit Rücksicht auf seine geständige Haltung der Billigkeit, ihm die Untersuchungshaft mit zehn Monaten auf seine Strafe anzurechnen (§ 60 StGB.).

Die Tat des Angeklagten Weise reicht über eine bloße Beihilfe zu dem hochverräterischen und feindbegünstigenden Unternehmen, an dem er sich beteiligt hat, hinaus. Denn dieser Angeklagte hat selber einen Entwurf für die organisatorische Vorbereitung einer unterirdischen kommunistischen Kräftesammlung ausgearbeitet. Damit hat er sich die Tat und ihren Erfolg zu eigen gemacht. Er ist mithin Mittäter (§ 47 StGB.). Als solcher hat er die volle Strafe, die bei dem Zusammentreffen der Verbrechen nach §§ 83 Abs.3 und 91 b StGB. aus der letzteren Vorschrift zu entnehmen ist, verwirkt. § 91 b StGB. (Feindbegünstigung) droht wahlweise die Todesstrafe und lebenslanges Zuchthaus an. Der Senat hat auf die Todesstrafe erkannt. Der Ange-

klagte

klagte Weise hat das Recht, in der deutschen Volksgemeinschaft weiterzuleben, verwirkt, als er um die Wende des Jahres 1941/42 mit Hand anlegte, um die Verfassung des Reiches gewaltsam zu ändern und dem deutschen Feinde zu helfen. Seine spätere Abkehr von dieser Haltung und die Verdienste, die er sich dann erworben haben mag, vermögen seine Tat nicht ungeschehen zu machen. Durch sie hat er auch seine Ehre für immer verwirkt (§ 32 StGB.).

Da die Angeklagten beide zu Strafe verurteilt worden sind, waren ihnen auch die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen (§ 465 StPO.).

gez.: Dr.Löhmman

Dr.Reimers.

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Sterbeurkunde

(Standesamt I Brandenburg (Havel) Nr. 2264/1943)

Martin Weise---

wohnhaft in Berlin-Neukölln---

ist am 15. November 1943--- um 16 Uhr 10 Minuten

in Brandenburg (Havel)--- verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 12. Mai 1903---

in Torgau---

Der Verstorbene war - nicht - verheiratet mit Margarete Weise

geb. Snudat---

Brandenburg (Havel), den 19. April 1967



Leiter des Standesamtes

J. [Signature]

Geburt d^{es} Verstorbenen:

Standesamt Torgau Nr. 120/1903

Gebührenfrei

Martin W e i s e

Blatt 10. Reihe

Strafgef. Spandau

(Rufname)

(Familienname)

Gefangenenbuchnummer:

Eingeliefert = Gestellt
am 20.10.42 1945 11:45 Uhr
von: Haupt.

Grimm bei Weisenborn
geb. am 10.7.02 in Kelbert.
bei Rchw. Beruf: Schriftf. u. Kass.

529/02

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrng.,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Trinkerheilanstalt
- Lehrtmalig entlassen im Jahre:

Bekennnis: m Wohnung: Ben. W. 30
Zuletzt polizeilich gemeldet: Bayernstr. 10
Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: zgl. Schmabel
Zahl der Kinder:

Unterbringung:

Verteidiger:

Tatgenossen:

in:

Seftrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Mäßregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Haupt IV A. 2. 330-424/02				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	4.1.43 15 Uhr Min.	zini Haupt zini 02
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Geheime Staatspolizei

Geheimes Staatspolizeiamt

B.-Nr.

IV A 2

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Berlin SW 11, den 11. 11. 1942
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 120040

Strafgefängnis in Spandau	
Kugelnr. am: 11. NOV. 1942	
Amiagen	Abtig

An die

Verwaltung des Strafgefängnisses
S p a n d a u
Wilhelmstr.

Betrifft: Häftling Günther Weisenborn.

Gegen die Erteilung einer Erlaubnis schriftlicher Arbeiten auszuführen bestehen bei dem Häftling Weisenborn von hier aus keine Bedenken.

Auftrage:



*Will mir bitte die Lauf-
behringungen - (ip für Geldat
bestimmt) weitergeben.*

*Abgelehnt
L. G. K. A. Laska 14/11/42*

An die
Verwaltung des Strafgefängnisses S p a n d a u

Der Schutzhaftgefangene Günter W e i s e n b o r n
hat strenges Schreibverbot. Ich bitte ihm sämtliche
Schreibutensilien zu entziehen.

Krim. Insp.

1. Herrn Gyl. not. für 23/12.42.
 Dem Weisenborn ist
 sämtliche Papier im
 Schreibmaterial, nebst Briefe
 zurückzuführen.

2. Herr Gyl. Lücke 23/12.42.

zu 1) Dem W. wurde in Folge d
 Schreibpapier abgenommen
PR 23/12

Wid. am 14.3.53 am Luisenpark, über. G.

Untersuchungsgerangnis
Berlin-Moabit

Eingeliefert Bestellt
am 24.6.43 1943 Uhr
von: Gestapo

- Vorstrafen usw.:
- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Irrenheilanstalt
- Lehrtmalig entlassen im Jahre: 1942
- in: 1942

(Rufname) Günter (Familienname) Weisenborn
geb. am 10.2.02 in Velbert
bei Rheinland Beruf: Schreiftsteller
Bln. W. 30
Vefertnis: 80 Wohnung: Bayreutherstr. 10
Zuletzt polizeilich gemeldet: Margret
Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: geb. Schmöbel Zahl der Kinder: 1
Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.): Ehefr. wie oben

Gefangenenbuchnummer: 1671, 43

Unterbringung: I

Verteidiger: 30/4.43. R.
Tatgenossen:

Vollstreckungsbehörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Strafentscheidung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit möglich Dauer bzw. Höchstdauer der zu vollstreckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwahrungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
<u>Ober. L. A. Anwalt St. P. 4 III 538/42</u>	<u>6/2.43</u>	<u>Verb. zum Hochverrat</u>	<u>3 Jhr. Z. - U. H. 4 mon. 83 Tag</u>	<u>30.4.43</u> Uhr Min.	<u>6.10.45</u> Uhr Min.	<u>16.8.43</u> Uhr Min.	<u>z. h. Luckau Schö</u>	
<u>1 P. A. R 138/43</u>				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	<u>Myak.</u>	

Günter W e i s e n b o r n

Strafgef. Spandau

(Rufname)

(Familienname)

Gefangenenbuchnummer:

Eingeliefert Gestalt
am 16. 1943
von

Rudolf Witzmannstein
geb. am 12. 10. 1894 in Berlin

403/42

bei Beruf: Schlosser

Unterbringung:

Vorstrafen usw.:

- x Zuchthaus,
- x Gefängnis,
- x Haft,
- x Geldstrafe,
- x Sicherungsverwahrung,
- x Arbeitshaus,
- x Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
- x Unterbringung in Trinkerheilanstalt

Zuletzt polizeilich gemeldet in: Berlin

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: Witzmann

Zahl der Kinder:

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.): Witzmann, Berlin

Letztmalig entlassen im Jahre:

Verteidiger:

Tatgenossen:

in:

Seftrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Just. B. Sp. 1 IV A 2 330. 42			Landst. min. 1	Uhr Min.	Uhr Min.	3. Feb. 1943 Uhr Min.		
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Richard W e i s s e n s t e i n e r

=====

Verfügung über die Anberäumung des Termines

vor dem RKG zum 28. Januar 1943

siehe unter Karl B ö h m e

Richard W e i ß e n s t e i n e r

=====

Urteil vom 30.1.43

siehe unter Paul S c h o l z

OFP - Akte - Peter und Martha Behrens, Nr. 629g

Blatt 12a Revue

A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U V Z

Prof. Stitzner

(Vorname)

(Familienname)

Gefangenenbuchnummer:

Rigart Weissensteiner 2673, 42

Einzeliefert
am **3. d. 19 43 11³⁰** Uhr
von **Prof. Spandau**

geb. am **6. 2. 07.** in **Polen**
bei **Stalau** Beruf: **Silwisser**
Bekanntnis **88** Wohnung: **Hu. - Schönberg Vorbergstr. 2**
Zuletzt polizeilich gemeldet
Nul- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: **Josanna geb. Freyherr** Zahl der Kinder: **-**
Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Mutter, Aneunte, usw.): **Herrn 10. v.**

Unterbringung:

III

- Vorstrafen usw.:
- Zuchthaus.
 - Gefängnis.
 - Haft.
 - Geldstrafe.
 - Sicherungsverwahrung.
 - Arbeitshaus.
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt.
 - Unterbringung in Erziehungsinstitut
- Letztmalig entlassen im Jahre

Verteidiger:
Tatgenossen:

Gefangener

Vollstreckungsbehörde oder sonstige am Aufnahme ersuchende Behörde (Geheimzeichen)	Strafentscheidung usw.	Straftat Tatverdacht	Hier und soweit möglich Dauer der Verwahrung der in diesen Straftat. Maßregeln der Sicherung u. Erziehung oder in deren Arbeitsentziehung u. Anrechnung der Unterbringungszeit	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwahrungszeit		Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit	Tag und Tageszeit	Tag und Tageszeit		
St. P. L. (R. H. 1)			Furchtsstrafe					13 5 43	Freigabe
III 525/42			Freigabe auf						

350/43

R. W e i s s e n s t e i n e r

FRIDA WESOLEK geb. Hübner

geboren: 2. 9. 1887 in Sommerfeld/N.-L.
 verhaftet: 18. 10. 1942
 hingerichtet: 5. 8. 1943

Frida war seit 1919 Mitglied der KPD.

**STANISLAUS WESOLEK**

geboren: 10. 9. 1882 in Posen *harn*
 verhaftet: 18. 10. 1942
 hingerichtet: 5. 8. 1943
 Beruf: Fräser

Er war seit 1910 Mitglied des Holzarbeiterverbandes und seit 1919 Mitglied der KPD.

JOHANNES WESOLEK geboren: 25. 8. 1907

Beruf: Funktechniker, seit 1919 Mitglied des „Kommunistischen Jugendverbandes“. Er wurde am 19. 10. 1942 verhaftet und zu 6 Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Am 27. 4. 1945 wurde er im Zuchthaus Brandenburg-Görden von der Sowjetarmee befreit.

WALTER WESOLEK geboren: 26. 6. 1910

Beruf: Techniker, Mitglied des „Kommunistischen Jugendverbandes“. Er wurde am 18. 9. 1942 verhaftet und am 12. 4. 1943 wieder entlassen.

Der Polizeipräsident in Berlin
27.2.67 00000 -
Abteilung I, Fotostelle

"Damit Deutschland lebe"

=====

Die Familie H ü b n e r - W e s o l e k

Emil H., 26.3.61 geb., Emil war seit 1905 in der SPD und im Textilarbeiterverband, seit 1919 in der KPD. Beruf: Bäcker, später Formermeister. Hingerichtet 5.8.43.

Max H., 9.11.91 geb., Werkzeugmacher, Gewerkschaftler seit 1908, seit 1919 KPD. Er wurde am 20.10.42 verhaftet und am 27.4.45 aus dem ZH Brandenburg-Görden von den Russen befreit.

Frieda W. geb.H., 2.9.87 geb., Frieda war seit 1919 Mitgl. der KPD. Verhaftet 18.10.42, hingerichtet 5.8.43.

Stanislaus W., 10.9.82, Beruf: Fräser. Er war seit 1910 Mitgl. des Holzarbeiterverbandes und seit 1919 Mitgl. d. KPD.

Verhaftet 18.10.42, hingerichtet 5.8.43.

Johannes W., 25.8.07 geb., Beruf: Funktechniker. Seit 1919 Mitgl. d. KJV. Er wurde am 19.10.42 verhaftet. Am 27.4.45 von den Russen aus dem ZH Brandenburg-Görden befreit.

Walter W., 26.6.10 geb., Beruf: Techniker, Mitgl. d. KJV. Er wurde am 18.9.42 verhaftet und am 12.4.43 wieder entlassen.

A B CD E F G H I K L M N O PQ R S T U

Geisteskrank - Befehl

am 5. 8. 1943 Uhr
 von: Larim. Prof. Dr.

- Vorkrasen usw.:
- Buchhaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Irrenheilanstalt

Lehmalig entlassen im Jahre:

(Vorname) Fritz (Familienname) Wesolek geb. Güter

geb. am 3. 9. 87 in Sommerfeld

bei Bergl. Zeimstätten

Bekanntnis ggf. Wohnung: Berlin SO. 36

Bleibt polizeilich gemeldet: Jährerdamm 9

Auf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten Frau's Name

3. 11. in 3000 Zahl der Kinder: 3

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Mutter, Ehegatte usw.):
Frau: Margarete Schmann, H.N. P. Frankfurt a. M. 229

Gefangenenbuchnummer: 1117/43

Unterbringung: III

Verteidiger:
 Tatgenossen:

In:

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer des Besch- lusses der „u. be- stehenden Strafe, Wahrsitz der Sicherung u. Sicherung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Angewandte Unterbringungs- maßnahme	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verw- ahrungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
<u>Str. P. D. (R. V. A.) 532/43</u>	<u>Haftstrafe 4 Monate</u>	<u>Verkehrsstrafe</u>		<u>Uhr</u>	<u>Uhr</u>	<u>5. 8. 43</u>	<u>5. 8. 43</u>	<u>Str. P. D. (R. V. A.) 532/43</u>
				<u>Min.</u>	<u>Min.</u>			
				<u>Uhr</u>	<u>Uhr</u>			
				<u>Min.</u>	<u>Min.</u>			

Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit

A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U XZ

1289

(Rufname)

(Familienname)

Gefangenenbuchnummer:

214. Johannes Wesolok

605, 43

Eingeliefert - Gefickt

am 25. 8. 07 15 Uhr
von Geh. Insp.

geb. am 25. 8. 07 in Berlin
bei Beruf: Techniker

Unterbringung:

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
- Gefängnis,
- Haft,
- Selbststrafe,
- Sicherungsverwahrung,
- Arbeitshaus,
- Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
- Unterbringung in Erkränkungsanstalt

Bekanntnis: 98 Wohnung: 98
Zuletzt polizeilich gemeldet: Helldorferstr. 23

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: Frieda
geb. Kover Zahl der Kinder: 2

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):
Ehefrau: Wesolok

Lehrtmalig entlassen im Jahre:

Verteidiger: Tabig. 553/1
Satzgenossen: 607/12
1116.43

Geftrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
ST. PL. (R.K.H.) III RK 532/42	29/543	Vorb. g.	67. 2.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	20. 7. 43 6 Uhr 34 Min.	Leib Krankung g.
89AR 91 /K3		Darsteiner Zülfung	30. 4. 43	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Abgab.

Blatt Nr. 1/11

A B CD E F G H I K L M N O PQ R S T U XZ

Strafgef. Spandau

Eingeliefert - Gefesselt
am 21.10. 1942 17 Uhr
von Paris in

- Vorstrafen usw.:
- Zuchthaus,
 - Gefängnis,
 - Haft,
 - Geldstrafe,
 - Sicherungsverwahrung,
 - Arbeitshaus,
 - Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
 - Unterbringung in Trinkerheilanstalt
- Lehtmalig entlassen im Jahre:

in:

(Rufname) (Familienname)
 Stanislaus Wesolek
 geb. am 10. 9. 78 in Posen
 bei Beruf: Kaufmann
 Bekenntnis: kath. Wohnung: 4. Oberstrassen 9.
 Zuletzt polizeilich gemeldet: jmd.
 Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: jmd.
 Zahl der Kinder:
 Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):
 jmd. in jmd. jmd.

Gefangenenbuchnummer: 539 42

Unterbringung:

Verteidiger:
Tatgenossen:

Seftrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme erfuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
Haupt IV 4-2 370/42 g. K.				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	15. Feb. 1943	Uhr Min.
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.

Stanislaus W e s o l e k

=====

Einziehungsverfügung über einen Rundfunkapparat
IV C 3 vom 19.10.43

siehe unter Karl B e h r e n s

OFP - Akte - Peter und Martha Behrens, Nr. 629g

Strafgef. Spandau

(Rufname)

(Familienname)

Gefangenenbuchnummer:

M. M. Linn

Wesolek

540 72

Eingeliefert - Gestellt
am 21. 10. 42 17 Uhr
von: Justizium

geb. am 20. 6. 10. in Berlin

bei: bei: in: Leipzig

Bekanntnis: zstf. Wohnung: W. 7 Jensenstr. 37.

Zuletzt polizeilich gemeldet: G. 12. 37.

Ruf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: M. Linn

Zahl der Kinder: 1

Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.): Jensenstr. 37. W. 7.

Vorstrafen usw.:

- Zuchthaus,
- Gefängnis,
- Haft,
- Geldstrafe,
- Sicherungsverwahr.,
- Arbeitshaus,
- Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
- Unterbringung in Trinkerheilanstalt

Lehrtmalig entlassen im Jahre:

Verteidiger:

Tatgenossen:

in:

Gefrand

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme erfuchende Behörde Geschäftszeichen	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Mafregel der Sicherheit u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentziehung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Neues Ende der Straf- oder Verwah- rungszeit Tag und Tageszeit	Austritts- tag und Tageszeit	Grund des Austritts
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit			
HANO IV A-2 330/72 gRt				Uhr	Uhr	Uhr Min.	12. April 1943	HANO gerichtlich
				Uhr	Uhr	Uhr Min.	Uhr	
				Min.	Min.	Min.	Min.	

Dienststelle - IV A 2 -

Entlassungsbefehl

I. Der am dort eingelieferte
Beruf: Tischler
Vor- und Zuname: Walter Wesolek
Geburtszeit und -ort: 20.6.10 in Berlin
ist am 12. April 1943 Uhr zu entlassen.

Bemerkungen:

.....

.....

.....

.....

II. An die

~~REISE~~ Verwaltung des ~~Landes~~ Strafbefängnisses
~~Genjente-Lager~~ Columbia
Berlin-Spandau



[Handwritten Signature]
Unterschrift d. Dezenten oder Dienststellenleiters.

W e s o l e k



Ein Flügel vom Gefängnis Berlin, Lehrter Straße



Oberstkriegsgerichtsrat Dr. Roeder (Mitte)

**Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD**

IV A 2 - B.Nr. 330/42gRs +

Diese in der Antwort vorzubehalten Geschäftspapieren u. Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 24. Dezember 19 42.
Dönhofs-Str. 8
Fernsprecher: C-Sprechz. 12 00 40 - Fernschreiber 12 04 21

Teleph. 2111/11

Schnellbrief

*bringt mich an
unserem Auftrag*

Geheimes Staatsgeheimnis

den Reichsführer-SS und Chef der
Deutschen Polizei,



Feld-Kommandostelle.
.....

Betrifft: Rote Kapelle..

Bezug: Meine laufende Berichterstattung, zuletzt
vom 12.12.1942 - IV A 2 - B.Nr. 330/42gRs -.

Nach dem augenblicklichen Stand der Ermittlungen
ergibt sich für den Aufbau der "Roten Kapelle" in
Frankreich folgendes Gesamtbild:

Dem Grand-Chef alias "Gilbert" stand als per-
sönlicher technischer Sekretär der Funktionär

"André II" (D u b o i s)

zur Seite, der über eigenes Funkprogramm, einen
Chiffrierschlüssel und Kurierverbindungen verfügte.
Er konnte inzwischen ausgehoben werden. Außer seinem
technischen Sekretär unterstanden dem Grand-Chef
7 technisch selbständige Gruppen, die gleichfalls
eigene Funkanweisung, Schlüssel und Kurierverbindun-
gen hatten. Im einzelnen handelt es sich um folgende:

- 1) "André I" (Jude Grob Vogel)
mit Verbindungen zur Wirtschaft und Industrie.
Die Gruppe ist ausgehoben.
- 2) "Harry" (Jude Robinson (?))
bezog militärische und politische Informationen vom II. Büro in Vichy. Die Gruppe ist ausgehoben.
- 3) "Professor" (Basil Maximowitch)
bezog Informationen aus weißrussischen, monarchistischen und religiösen Kreisen. Die Gruppe ist ausgehoben.
- 4) "Arztin" (Anna Maximowitch)
bezog politische Informationen vom Kreis um P. t. a. i. n. Die Gruppe ist ausgehoben.

Die restlichen 3 Gruppen konnten in ihrer Besetzung noch nicht erkannt werden, bezogen jedoch Informationen vor allem politischer Art, und zwar:

- 5) aus den Kreisen um Darlan, Giraud und Weygand,
- 6) aus sonstigen politischen Gruppen,
- 7) aus verschiedenen Behörden und Verwaltungen, u. a. auch aus Dakar.

Über die Tätigkeit des "André I" (Grob Vogel) habe ich bereits berichtet.

Die Festnahme des "Harry" konnte am 21.12. 1942 nach umfangreichen Ermittlungen und Einsetzung verschiedener V.-Personen anlässlich eines gestellten

Treffs durchgeführt werden, wobei "Harry" etwa 150 m vom vereinbarten Treffpunkt entfernt gesichtet und von einem Berliner Beamten der Sonderkommission in Paris festgenommen werden konnte. Er gab an, der französische Jude

Harry R o b i n s o n

zu sein und hat im Übrigen bisher noch keine brauchbaren Aussagen gemacht. Gleichfalls am 21.12.1942 konnten der italienische Staatsangehörige

Medardo G r i o t t o

und seine Ehefrau als wichtige Verbindungsleute des "Harry" festgenommen werden.

Aus dem bisher vorliegenden Material ergibt sich, daß "Harry"

fließend deutsch,
englisch,
russisch,
französisch und
italienisch

spricht und sich einer Reihe falscher Personalien bediente. Er soll mit M u n z e n b e r g und dem schweizer Pfarrer Julius H u m b e r t - D r o z u.a.m. Gründer der Kommunistischen Jugendinternationale in der Schweiz gewesen sein und hat ferner folgende Funktionen ausgeübt:

1922 - Vertreter der französischen Kommunistischen Jugend in der Komintern.

1923 - in der französischen Besatzungszeit Leiter der militärpolitischen (AM) Arbeit in Rheinland.

- 1924 - technischer Leiter im Am-Apparat für Zentral- und Westeuropa.
- 1929 - dem russischen Divisionsgeneral M u r a i l - l e für die Leitung der sowjetischen Spio- nage in Frankreich zugeteilt.
- 1930 - vom 4. Büro der russischen Armee mit der Lei- tung der BB-Arbeit in Frankreich beauftragt.
- 1936 - Mitarbeiter des Militärattachés bei der Russi- schen Botschaft in Paris.
- 1940 - Leiter des Am- und Oms-Apparats für Westeuropa mit dem Sitz in Paris.

Ein in Brüssel festgenommener Kurier der "Roten Kapelle" hat angegeben, daß er 1938 im Auftrage des "Harry" dessen Frau in Berlin besucht habe und gab als Adresse

Berta S c h a b e l (richtig Klara Schabbel),
Heiningsdorf bei Berlin, Eichenstr. 11,

an. Diese Frau S c h a b b e l hat bis vor dem Krie-
ge als kommunistische Kurieranlaufstelle gedient und
eine dafür ernaltene Gefängnisstrafe bereits abgebußt.
Sie wurde erneut im Zusammenhang mit der Aushebung der
"Roten Kapelle" in Berlin als Anlaufstelle für bol-
schewistische Fallschirmspringer festgestellt und fest-
genommen. Ihr Sohn, dessen unehelicher Vater "Harry"
ist, ist gleichfalls als wichtiger Agent der Komintern
tätig gewesen und be,indet sich z.Zt. als Soldat schwer
verwundet in einem Berliner Lazarett, weshalb bisher
an ihn nicht herangetreten wurde. Im Punkspiel erhielt
der hier zur Verfügung stehende Sohn des ehemaligen

komunistischen Reichstagsabgeordneten Kosaren
von Moskau den Auftrag, auf den verwundeten
Schabbel dahingehend einzuwirken, daß er
sich nicht aus der Wehrmacht entlassen, sondern nach
Möglichkeit als Verschrter in einen Stab kommandieren
lassen sollte, um so bessere Betätigungsmöglichkeiten
zu erhalten.

Die Leiter der beiden Gruppen "Professor"
und "Arztin" waren die inzwischen festgenommenen
Geschwister

Dasil Pawlowitsch Maximowitsch,
geb. 22.7.02 Tschernigow/Rußland,
Bergingenieur und Lehrer an einer französi-
schen Privatschule in Paris

und

Anna Pawlowna Maximowitsch,
geb. 0.3.01 Tschernigow/Rußland,
Nervenärztin.

Außerdem wurde die Sekretärin im Deutschen Konsulat
in Paris

Anna-Margaret Hoffmann-Scholtz,
geb. 1.2.96 Wendisch-Buchholz,

die Geliebte des Basil Maximowitsch fest-
genommen. Sie hatte im Deutschen Konsulat eine Ver-
trauensstellung inne und war vorher als Sekretärin
beim Militärbefehlshaber in Paris tätig. "Professor"
(Basil Maximowitsch) hat bereits zugegeben,
daß er die Hoffmann-Scholtz als

Nachrichtenquelle benutzt hat, so daß über die Nachrichten sowohl vom Militärbefehlshaber als auch aus dem Deutschen Konsulat in Paris nach Moskau gelangt sein dürften.

In Rahmen der "Roten Kapelle" in Frankreich unterhielt der Grand-Chef noch Stützpunkte in

L y o n,
M a r s e i l l e,
T o u l o n,
V i c h y,
D i j o n,
B o r d e a u x.

Die beiden Gruppen in Lyon und Marseille konnten inzwischen ausgehoben werden. Die Lyoner Gruppe unterstand dem Juden

I s i d o r S p r i n g e r,

der bereits aus der "Roten Kapelle" in Belgien bekannt ist. Als Leiter der Marceller Gruppe konnte, wie bereits berichtet,

"Kent" alias Vicente S i e r r a,
alias Victor S u k o l o f f,

festgenommen werden, über den seinerzeit bekanntlich Nachrichten der Gruppen S c h u l z e -
L o y s e n und H a r n a c k aus Berlin nach Moskau vermittelt wurden.

Die Erhebungen und Vernehmungen zur Aushebung der restlichen Gruppen werden von der Sonderkommission auch während der Feiertage mit allen zur Ver-

fügung stehenden Kräften fortgesetzt.

Zu gegebener Zeit werde ich weiter berichten.

In Vertretung:

